Nr. 52. Mittwoch den 2. März. 19[illegible]

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Kriegsrecht zur See.

Von Dr. jur. **Franz Ledermann**, Berlin.

(Nachdruck verboten.)

Der Krieg zwischen Rußland und Japan ist geeignet, auch das Interesse des Nichtpolitikers im höchsten Grade zu erregen. Zwei in jeder Beziehung verschiedene Gegner stehen sich gegenüber. Hier das absolute Rußland — dort das streng konstitutionell regierte Japan; auf der einen Seite ein Reich, das es verstanden hat, sich in wunderbarer Weise innerhalb eines Menschenalters alle Hilfsmittel moderner Zivilisation dienstbar zu machen — und dagegen das moskovitische Riesenreich, dem es in zwei Jahrhunderten nicht gelungen ist, die Höhe westeuropäischer Kultur zu erklimmen, das sich, fast möchte man sagen instinktiv bemüht, seine Stellung im Osten zu vergrößern. Endlich hier ein Staat von riesiger Ausdehnung, mit einer ungeheuren Landarmee — dort ein Inselreich, das schon durch seine geographische Lage selbst darauf hingewiesen wird, seinen Hauptschutz in einer starken Flotte zu sehen.

Gerade der letzte Umstand sollte davor warnen, die maritimen Erfolge der Japaner für den Ausgang des Krieges allzu hoch zu veranschlagen. Trotzdem wird bei den ungeheuren Entfernungen, die die Landtruppen zu überwinden haben, in den nächsten Wochen der Seekrieg voraussichtlich noch die Hauptrolle spielen.

Aus diesem Grunde erscheint es angebracht, einen Blick auf die Bestimmungen des Seekriegsrechts zu werfen, umso mehr, als sich zahlreiche darunter befinden, die dem modernen Empfinden nicht entsprechen und die sich nur historisch als letzte Ueberbleibsel einer früheren barbarischen Kriegsführung erklären lassen.

Um gleich mit dem letzteren zu beginnen, so rechne ich hierzu vor allen den Umstand, daß sich der moderne Seekrieg nicht auf die kriegführenden Staaten als solche beschränkt, sondern auch der Untertan als Privatmann in ihm aktiv oder passiv eine Rolle spielt.

Wohl jeder von uns hat mit angenehmem Gruseln in seiner Jugend Seeabenteuergeschichten gelesen, die von kühnen Korsaren handelten, die auf eigene Kosten Kriegsschiffe ausrüsteten und bewannten, die dann zum Schutze des Vaterlandes und nicht zum Nachteil der Kasse ihres Besitzers feindlichen Handelsschiffen auflauerten. Nun denn, die Tage der Seeromantik sind noch nicht ganz vorüber. Noch heute betrachten eine Reihe von Staaten — und darunter befinden sich so bedeutende wie Spanien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika — das Kapern als eine durchaus erlaubte Art der Kriegsführung, und die einzige Konzession, die man der Neuzeit auf diesem Gebiet gemacht hat, besteht darin, daß durch Bestimmungen über die Ausstellung von Kaperbriefen, in denen die betreffenden Schiffskommandanten ausdrücklich von ihren Regierungen anerkannt werden, diese Art der Seeräuberei eine gewisse Reglementierung erfahren hat. Zur Ehre der beiden obenerwähnten Staaten sei übrigens gesagt, daß in dem letzten spanisch-amerikanischen Kriege keine Partei von ihrem Rechte, Kaperbriefe auszustellen, Gebrauch gemacht hat.

Wir hatten gesehen, daß die Hauptaufgabe der Kaper, die ihrer Bewaffnung und Ausrüstung nach für den Kampf mit Schlachtschiffen wohl meistens wenig geeignet sind, in der Aufsuchung und Wegnahme feindlicher Handelsschiffe besteht. Damit ist schon auf eine zweite Anomalie des Seekriegsrechts im Gegensatz zu den Bestimmungen des allgemeinen Völkerrechts hingewiesen, die heute noch von eminent praktischer Bedeutung ist. Während im Landkriege das feindliche Privateigentum — mit wenigen Ausnahmefällen — frei ist, bildet es im Seekrieg einen Gegenstand des Aneignungsrechts. Wohl haben einzelne Staaten im Laufe des vorigen Jahrhunderts diesen wenig würdigen Gebrauch durch internationale Verträge zu beseitigen gewünscht, aber immer ist der Versuch an dem Widerstand der großen seefahrenden Nationen gescheitert, die auf dieses Mittel, den Gegner wirtschaftlich zu schädigen, nicht verzichten wollten. Einem einzelnen Staat ist es aber schwer zuzumuten, ohne die gehörigen Garantien von seiten des Gegners ein derartiges Recht aufzugeben.

Ein interessantes Beispiel hierfür brachte der letzte deutsch-französische Krieg. Bei seinem Ausbruch erklärte Preußen, auf die Wegnahme feindlicher Schiffe verzichten zu wollen. Da aber Frankreich — was ihm als der maritim stärkeren Macht nicht allzusehr zu verargen ist — seinerseits Handelsschiffe der deutschen Staaten aufbrachte, so sah sich Preußen noch Anfang des Jahres 1871 gezwungen, von seinem Versprechen zurückzutreten. Es gelang auch wirklich der zu diesem Zweck entsandten Korvette „Augusta", vor der Garonnemündung zwei Segelschiffe und einen Dampfer zu erbeuten, ehe sie durch überlegene französische Seestreitkräfte gezwungen wurde, einen neutralen Hafen aufzusuchen.

Eine gewisse Milderung liegt darin, daß man nach allgemeinem völkerrechtlichen Brauch denjenigen Schiffen, die sich beim Ausbruch des Krieges in einem feindlichen Hafen befinden, eine gewisse Frist zum Auslaufen zu geben pflegt. Dies geschieht in der Regel in der Form, daß die Regierung einen bestimmten Termin angibt, bis zu dem die Schiffe frei auslaufen dürfen. So gab Frankreich den deutschen Schiffen 1870 eine Frist von 30 Tagen, und ähnliche Bestimmungen waren in dem zur Zeit bestehenden Konflikte auch von seiten Japans erlassen worden; nach einer neueren Meldung soll allerdings mit Rücksicht auf das Verhalten Rußlands diese Konzession zurückgezogen sein.

Wir haben bei der obigen Erörterung immer vorausgesetzt, daß sowohl das Schiff als auch die Ladung dem Feinde gehört. Wie steht es nun aber, wenn zwar das Schiff ein feindliches ist, seine Ladung aber dem Angehörigen eines neutralen Staates gehört oder umgekehrt auf einem neutralen Schiff feindliche Güter sich befinden. Diese Frage war lange heißumstritten, indem einzelne Staaten schon, wenn ein Teil feindlich war, das Ganze für verfallen erklärten: heute neigt man allgemein der einzig loyalen Lösung zu, daß in diesem Falle beide Teile — Schiff und Ladung — getrennt zu behandeln sind, also der neutrale Teil zurückzugeben, mit dem anderen nach Kriegsrecht zu verfahren ist.

Die Entscheidung derartiger Fragen liegt in den Händen der sogen. Prisengerichte, die die kriegführenden Staaten bei Beginn der Feindseligkeiten einzusetzen pflegen; häufig tritt als Berufungsinstanz noch ein Oberprisengericht hinzu.

Die Prisengerichte entscheiden auch über die Frage der Kriegskontrebande. Unter Umständen unterliegt nämlich auch neutrale Ware der Konfiskation. Dies ist dann der Fall, wenn sie ihrem Wesen nach geeignet erscheint, dem Gegner für die Fortführung des Krieges von Nutzen zu sein. Der Kreis dessen, was man als Kriegskontrebande bezeichnet, hat sich in neuerer Zeit sehr erweitert. Nicht nur Waffen und Pferde, sondern auch Kohlen und Getreide pflegt man darunter zu begreifen.

Aus dem Gesagten erhellt schon, daß den Kriegsschiffen der im Streite befindlichen Staaten ein allgemeines Untersuchungsrecht bei Handelsschiffen behufs Prüfung ihrer Ladung und Nationalität zusteht; hiervon pflegen Kauffarteischiffe befreit zu sein, wenn sie von Kriegsschiffen ihrer Nation begleitet werden und diese die Bürgschaft für sie übernehmen. Fremde Kriegsschiffe unterliegen selbstverständlich in keinem Falle der Durchsuchung.

Von Wichtigkeit ist dies Durchsuchungsrecht endlich noch bei der Blockade. Hierunter versteht man die Absperrung einer Küstenstrecke durch Kriegsschiffe oder Strandbatterien unter gleichzeitiger Notifikation an die neutralen Mächte. Ein neutrales Schiff, das unter Kenntnis dieser Tatsache einen Durchbruch versucht, verfällt der Festnahme. Die Blockade muß nach neuerem Seerecht „effektiv" sein, d. h. dem blockierenden Staate müssen genügende Kräfte zur Verfügung stehen, er darf sich nicht auf zufällige Festnahmen beschränken.

Mit den letzten Ausführungen haben wir schon die Stellung gekennzeichnet, die die Untertanen eines neutralen Staates im Falle eines Seekriegs einnehmen. Wir wollen uns nunmehr mit der Stellung der Staaten selbst beschäftigen.

Bei Ausbruch eines Krieges wird die Sympathie der nicht am Kriege beteiligten Staaten und Völker regelmäßig einem der Kriegführenden zuneigen. Es wird Sache der Regierung des betreffenden Staates sein, sich selbst zu keinem Neutralitätsbruch hinreißen zu lassen und auch Ausbrüche der Volksleidenschaft zu verhindern. Loyalerweise pflegen daher neutrale Staaten bei Ausbruch eines Krieges selbst eine Neutralitätserklärung zu erlassen und auch, eventuell unter Hinweis auf bestehende Gesetze, ihre Untertanen vor der aktiven Beteiligung am Kampfe zu warnen.

Zur Wahrung der Neutralität würde es zweifellos nicht genügen, etwa beiden kriegführenden Staaten die gleiche Hilfe angedeihen zu lassen, vielmehr hat jeder unbeteiligte Staat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, ein Uebergreifen des Krieges auf sein Gebiet zu verhindern. Zum Gebiet eines Staates in diesem Sinne gehört übrigens neben dem Landgebiet auch eine Zone von drei Seemeilen von der Küste aus, die sogen. neutrale Zone. — Aehnliche Tendenzen verfolgt auch die Bestimmung, daß, um Zusammenstöße von Kriegsschiffen in unmittelbarer Nähe neutraler Häfen zu verhindern, feindliche Parteien nur in Abständen von 24 Stunden den Hafen verlassen dürfen.

Die beiden letzterwähnten Bestimmungen waren bei einem kriegerischen Ereignis des Jahres 1870 von Belang. Kurz nach Ausbruch des Krieges trafen sich im Hafen von Habana das preußische Kanonenboot „Meteor" und der französische Kreuzer „Bouvet". Am 8. Novbr. verließ der „Bouvet" den Hafen, und 24 Stunden später folgte ihm der „Meteor". Auf der Höhe von Habana trafen sich beide Schiffe. Das Gefecht verlief anfangs für den Deutschen unglücklich, bis es ihm gelang, durch einen Schuß den Kessel des „Bouvet" zu zerstören. Da aber durch herabfallendes Takelwerk die Schraube des „Meteor" unklar geworden war, so konnte er dem „Bouvet", der jetzt Segel setzte, um nach Habana zu entfliehen, nicht sofort folgen. Als er ihn endlich soweit eingeholt hatte, um das Gefecht erneuern zu können, zeigte ein Kanonenschuß eines spanischen Kriegsschiffes an, daß der „Bouvet" die neutrale Zone überschritten habe und damit gerettet sei.

Verletzt ein Staat seine Neutralität durch Begünstigung einer der kriegführenden Parteien, so muß er natürlich für die Folgen aufkommen. In den sechziger Jahren, zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges, wurden, trotz des Protestes der Nordstaaten, auf englischen Werften eine Anzahl Kreuzer für die Südstaaten ausgerüstet. Namentlich einer von ihnen, die „Alabama", fügte in der Folgezeit dem nordamerikanischen Handel ungeheure Verluste zu, bis es endlich dem Nordstaatenkreuzer „Kearsarge" gelang, sie auf der Höhe von Cherburg zu vernichten. Nach Schluß des Krieges verlangte Amerika von England für diese Neutralitätsverletzung energisch Schadenersatz. England sah sich schließlich, um nicht selbst mit der trefflich gerüsteten Union in Krieg zu geraten, gezwungen, den Anspruch anzuerkennen. Es trat ein Schiedsgericht zusammen, das nach endlosen Verhandlungen 1872 Großbritannien zur Zahlung von 15 Millionen Dollars verurteilte.

Selbstverständlich findet nicht jeder Neutralitätsbruch eine so strenge Sühne. So verkauften nach den ersten französischen Niederlagen 1870 England und Amerika große Mengen von Handfeuerwaffen an Frankreich, ohne sich an den deutschen Protest zu kehren.

Schließlich pflegen noch neutrale Staaten in ihre Häfen einlaufenden Kriegsschiffen Kohlen nur bis zum nächsten neutralen Hafen zu überlassen und ihre Docks für die Dauer des Krieges zu Ausbesserungen von Kriegsschiffen der beteiligten Staaten nicht herzugeben.

Die vorstehenden kurzen Ausführungen haben natürlich die weite Materie des Seekriegsrechts in keiner Weise erschöpft. Immerhin wird der Leser aus ihnen ersehen haben, daß die vorhandenen Bestimmungen recht problematischer Natur sind und der Willkür der einzelnen Parteien den weitesten Spielraum lassen.

Deutscher Reichstag.

†* **Berlin**, 1. März. [46. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Die Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung wird fortgesetzt beim Titel „Staatssekretär".

Abg. **Spahn** (Z.) bringt die Ueberlastung des Reichsgerichts zur Sprache und empfiehlt die Erhöhung der Revisionssumme. Unter einer Vermehrung der Zahl der Senate würde die Einheitlichkeit der Rechtsprechung leiden.

Staatssekretär **Nieberding**. Die Verhältnisse beim Reichsgericht liegen zum Nachteil einer gesunden Rechtspflege heute in der Tat mißlich. Der Reichstag hat, gestützt auf eine starke Strömung der öffentlichen Meinung, seinerzeit unsere Entlastungsvorlage abgelehnt. Nunmehr sind wir der Frage wieder näher getreten, da sich inzwischen wohl auch die öffentliche Meinung von der Unhaltbarkeit der Zustände überzeugt hat. Auch in der Strafrechtspflege sinnen wir auf Entlastung des Reichsgerichts. Ich hoffe, Ihnen noch in dieser Session eine Vorlage betr. Entlastung des höchsten Gerichtshofs in Zivilsachen machen zu können.

Abg. Dr. **Ablaß** (Fr. Vp.) spricht sich gegen Erhöhung der Revisionssumme aus. Die Publikation der Reichsgerichtsentscheidungen lasse viel zu wünschen übrig. In den oberschlesischen Krawallprozessen habe man versucht das den Aerzten gesetzlich gewährleistete Berufsgeheimnis zu verletzen. Die Strafprozeßordnung müsse dahin amendiert werden, daß Aufzeichnungen, die sich Aerzte und Rechtsanwälte über ihre Patienten und Klienten gemacht, nicht von Behörden beschlagnahmt werden dürften.

Staatssekretär **Nieberding** erwidert, die Publikationen der Reichsgerichtsentscheidungen hielten sich in den durch das öffentliche Interesse gebotenen Grenzen. Nach Absicht des Gesetzes sei nur die persönliche Meinung des Arztes und Rechtsanwalts vor einer öffentlichen Kundgebung zu schützen, aber nicht Schriftstücke. Indes könne diese Frage bei Revision der Strafprozeßordnung diskutiert werden.

Abg. **Hagemann** (ntl.) verlangt Abänderung der Bestimmungen über den Mundraub und tritt ferner für Entlastung des Reichsgerichts ein.

Abg. **Heine** (S.) tadelt, daß das Reichsgericht den fliegenden Gerichtsstand der Presse auf Umwegen wieder einführe und bittet um Auskunft über den Stand der Reform des Strafgesetzbuchs. Besonders reformbedürftig seien die Paragraphen über Majestätsbeleidigung und Erpressung.

Staatssekretär **Nieberding** hofft, daß der erste Teil der Kommissionsarbeiten im nächsten Jahre fertig sein würde. Es sei eine dankenswerte Unterstützung der Arbeit, daß die hervorragendsten Strafrechtslehrer eine freie Kommission zur Prüfung der ausländischen Strafgesetze gebildet hätten.

Abg. **v. Chrzanowski** (Pole) kritisiert die Urteile preußischer Gerichte gegen Polen. Als Redner von Verhöhnung der Gesetze spricht, wird ihm dies durch den Vizepräsidenten Graf **Stolberg** als parlamentarisch unzulässig untersagt. Als Abg. v. Chrzanowski ausführt, Preußen ginge voran in der Entwürdigung des Richterstandes, wird er zur Ordnung gerufen.

Abg. Dr. **Dove** (frs. Verein.) führt aus, zur Entlastung des Reichsgerichts in Strafsachen sei eine Reform der Strafprozeßordnung unbedingt notwendig, namentlich die Einführung der Berufung gegen Strafkammerurteile. Auch bei seinen Freunden bestehe keine absolute Abneigung gegen die Erhöhung der Revisionssumme.

Abg. **Schmidt**-Warburg (Z.) spricht sich gegen die Erhöhung der Revisionssumme beim Reichsgericht aus.

Es erfolgt eine Auseinandersetzung zwischen dem Abg. **Schöpflin** (S.) und dem sächsischen Geheimrat **Börner** über Preßprozesse gegen die „Leipz. Volksztg." und die „Volkszeitung für das Muldetal".

Abg. **Kirsch** (Z.) plädiert für Entlastung des Reichsgerichts in dem Sinne, daß das oberste Gericht nur über reichsrechtliche Fragen zu entscheiden hätte. Auf Anregungen des Redners betr. Reform der Zeugen- und Sachverständigen-Gebührensätze erklärt

Staatssekretär **Nieberding**, er könne über diese Sache nichts sagen, da hier die Einzelstaaten in Frage kämen und er nicht wisse, wie weit diese zu weiteren finanziellen Aufwendungen bereit wären. Mit dem Vorschlag der Erhöhung der Revisionssumme würde die Regierung nur unter dem Zwang der Notwendigkeit kommen, ein zweites Mal damit durchzufallen würde ihr nicht angenehm sein.

Abg. **v. Gerlach** (Posp. d. Frs. Vg.) richtet an den Staatssekretär die Anfrage, ob das Züchtigungsrecht gegenüber dem Gesinde noch zu Recht bestehe.

Staatssekretär **Nieberding** erwidert, **geprügelt** werden dürfe nicht, weder nach den neuen noch nach dem alten Recht. Nach preußischem Recht sei nur eine „leichte Züchtigung" erlaubt. (Lachen links.) Wenn der Vorredner die einzelnen Fälle prüfe, so werde er finden, daß stets auf beiden Seiten gesündigt werde. (Lachen links.)

Hierauf wird die Beratung auf Mittwoch 1 Uhr vertagt; außerdem Militär-Etat.

Schluß 6½ Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Deutschlands Neutralität.

In der „Nordd. Allg. Ztg." finden wir folgende anscheinend offiziöse Auslassungen über unsere neutrale Haltung:

„Man greift zu den unsinnigsten Ausstreuungen, um den Glauben an die neutrale Haltung Deutschlands zu erschüttern. In Pariser Blättern begegneten wir kürzlich einer diesen Zweck deutlich verratenden, angeblich aus Petersburg stammenden Meldung, wonach die Haltung Deutschlands in Rußland zugleich Hoffnungen und Besorgnisse hervorrufe; die Hoffnungen stützen sich auf die bekannten Empfindungen Kaiser Wilhelms bezüglich der „gelben Gefahr"; die Besorgnisse aber beruhen auf der Ueberzeugung, daß Deutschland im eigenen Interesse und zum Schutze der Türkei intervenieren werde, wenn es zum Kriege zwischen der Türkei und Rußland komme, eine Eventualität, die man gegenwärtig als fast unvermeidlich erachte. Abgesehen davon, daß ein solcher Krieg außerhalb aller Wahrscheinlichkeit liegt, vermag nur übler Wille den Gedanken auszuhecken, daß Deutschland für die Türkei das Schwert ziehen werde. Deutschland denkt nicht daran. Die im eigensten Interesse liegende, auf Erhaltung des Friedens im Orient gerichtete deutsche Politik ist von maßgebender Seite so oft und zuletzt noch im September v. J. vom Reichskanzler Grafen v. Bülow während seines Aufenthaltes in Wien mit so überzeugenden Beweisgründen dargelegt worden, daß die gegenteiligen Behauptungen nachgerade für jedermann als Unsinn erkennbar sein müßten. Was aber die Haltung Deutschlands gegenüber Japan betrifft, so ist sie nicht nur der Form nach neutral, sondern auch ihrem Wesen nach durchaus korrekt und loyal. Die Widersacher Deutschlands sollten doch endlich zu der Einsicht gelangen, daß sie und ihre Vorgänger seit vier Jahrzehnten niemals ärgeren Selbsttäuschungen erlegen sind, als wenn sie den rückhaltlosen Erklärungen deutscher Staatsmänner den Glauben versagten. Deutschland hat mit der Politik der Wahrheit so gute Geschäfte gemacht, daß es wohl schwerlich Grund hat, sich die Taktik der Winkelzüge anzueignen."

Von der deutschen Legationswache.

* **London**, 29. Februar. „Standard" meldet aus Schanghai vom 28. Februar, der deutsche Kreuzer „Thetis" kam in Tsingtau mit der deutschen Legationswache von Söul an. Dieser Schritt werde im Interesse der Neutralität für zweckmäßig erachtet. Der deutsche Vertreter in Korea erklärte, die Japaner handelten mit größter Korrektheit in Söul und er halte sich ganz sicher unter ihrem Schutze.

Der Uebergang über den Baikalsee.

* **Petersburg**, 1. März. Nachrichten, welche nicht nur in weiten Gesellschaftskreisen der Residenz umlaufen, sondern auch mehrfach von hochgestellten russischen amtlichen Persönlichkeiten als im großen und ganzen richtig bestätigt worden sind, besagen, daß bei den Fußmärschen über den Baikalsee die russischen Truppen mit den größten Marsch- und Witterungsschwierigkeiten zu kämpfen haben. Es sollen Schneestürme herrschen, von deren Gewalt man in Europa gar keine Vorstellung habe, die einfach den ganzen Weitermarsch der Truppen- und Schlittenabteilungen auf mehr oder minder lange Zeit unmöglich machen und bei einer Kälte von 35 bis 42 Grad Celsius, die seit mehreren Tagen dort herrscht, vollkommen genügen, um nicht nur einzelne Gliedmaßen abfrieren zu lassen, sondern auch das Erfrieren zahlreicher Leute zu verursachen. Von einer Seite wird behauptet, es seien bisher schon über 1000 Mann infolge Erfrierens oder erfrorener Glieder dauernd kampfunfähig geworden, andere wissen nur von etwa 600 Mann zu erzählen. Jedenfalls haben die Truppen auf dem Marsch über den Baikalsee mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Diese werden noch durch die für solche außergewöhnlichen Verhältnisse gar nicht ausreichende Ernährung und Bekleidung der Mannschaften wesentlich erhöht. Die Mannschaften erhalten vor Beginn des Marsches über den Baikalsee auf der Station Baikal morgens Tee und trockenes Brot, auf der Hälfte des Weges in einer Speisebaracke eine heiße Speise, meist eine dicke Grütze aus Buchweizen, die einfach in Salzwasser ohne nennenswerten Zusatz von Fett abgekocht ist, abends nach Beendigung des Marsches auf der Station Tanckio wieder nur Tee und trockenes Brot — und sie haben 47 Kilometer Fußmarsch auf dem Eis des Baikalsees bei Wind und Wetter zurückzulegen! Daß unter so ungünstigen Verhältnissen schon jetzt zahllose Abgänge und Erkrankungen vorgekommen sind, ist ganz erklärlich. Weniger verständlich erscheint es jedoch, daß vielfach Mannschaften die ihnen gelieferten Walenki, dicke, hohe und warme Filzstiefel, unterwegs sehr häufig schon vor Erreichung der Speisehalle gegen ein Fläschchen Wodki eintauschen und dafür nur zu oft ihre Füße erfrieren. Fälle von Trunkenheit sollen nicht selten sein. Natürlich hat man keine Zeit, sich allzulange mit solchen Maroden aufzuhalten, und man läßt sie an der Straße liegen, soweit nicht mitleidige Kameraden sie in den Gepäckschlitten unterbringen. Gestern ist die Schienenlegung über den Baikalsee endlich vollendet worden. Am Dienstag soll der Schienenweg dem Verkehr der Truppen übergeben werden. Die Leute werden dann in den kleinen niedlichen Wagen unserer Petersburger Strand-(Sekundär)-Bahn über den See befördert werden, die mit den zugehörigen Lokomotiven vor einigen Wochen dorthin abgesandt wurden. Zunächst werden die kleinen Wagen von Pferden gezogen, das scheint in der Hauptsache aus Vorsicht zu geschehen, denn die Erfahrungen, welche man mit einem Probezug gemacht hat, sind nicht sehr ermutigend ausgefallen. Wie die „Nowoje Wremja" kürzlich zu melden wußte, ist ein ganzer Warenzug, weil die Lokomotive nicht rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, in einer der so gefährlichen, sich plötzlich bildenden Eisspalten verschwunden. Heute erhält das Blatt eine Meldung aus Irkutsk, daß gestern eine unweit des Ufers manövrierende Lokomotive plötzlich im See versunken sei. Diese sich im Eise des Baikalsees ganz plötzlich bildenden, oft 100 und mehr Meter langen, 2—10 und mehr Meter breiten Risse und Spalten bringen für den Transport der Truppen die größten Gefahren. Wo am Vormittag ein Zug noch sicher und unbehindert passierte, befindet sich oft am Mittag oder Abend eine weite, unüberbrückbare Spalte, die Schienen, Schwellen usw. mit in den Abgrund gerissen hat. Sind solche Spalten oder Risse nicht allzu breit und lang, so versucht man sie durch Einkeilen und Einfrierenlassen von dicken Eisblöcken wieder zu schließen. Jetzt, wo es für die russische Heeresleitung auf jeden Tag ankommt, den sie die Truppen eher jenseits des Baikalsees hat, können solche unvorhergesehenen Naturereignisse doch recht bedenkliche Folgen haben. Von dort ab soll die Eisenbahnverbindung tatsächlich gut funktionieren, was von Moskau bis Irkutsk, abgesehen von einigen durch die Anhäufung von Militärzügen entstandenen Verkehrsstockungen, im allgemeinen auch der Fall sein soll. Jedenfalls verdient eine Armee, die solche Schwierigkeiten zu überwinden hat und trotzdem zielbewußt und mit eisernem Willen ihren Aufmarsch ruhig weiter vollzieht, unsere größte Achtung und Bewunderung. Sie wird in den Sommermonaten vermutlich mit noch viel gefährlicheren Feinden zu kämpfen haben, gegen deren Heimtücke kein noch so großer Heldenmut hilft: die Cholera und den Typhus! Vielleicht wird man dann auch den amtlichen Dementierapparat in Bewegung setzen, wie das jetzt geschieht. So sucht der Leiter des Transportwesens im Bezirk von Irkutsk, Oberst Domelunasen, unterm 26. Februar in der Nowoje Wremja die Gerüchte zu widerlegen, daß nach Irkutsk zahlreiche Soldaten gebracht worden seien, denen beim Marsch über den Baikalsee die Gliedmaßen erfroren sind, daß sie amputiert werden mußten. Keine einzige Amputation, behauptete er, sei vorgekommen, während des Marsches über den See fände an zwei Punkten eine Besichtigung der Truppen statt, ob sie mit warmer Kleidung wohlversorgt seien; ferner wird berichtet, der Uebergang des Baikals vollziehe sich ohne Schwierigkeit und mit großer Pünktlichkeit. Die ganze Strecke über das Eis betrage 39 Kilometer. Auf der Mitte des Weges seien warme Baracken errichtet, wo die Truppen ein warmes Mittagsmahl erhielten, längs der Wege laufe eine Telegraphenleitung, je vier bis fünf Mann erhielten einen Schlitten zur Beförderung ihres Gepäcks oder für Ermüdete. Bis zur Station Baikal gehe der Eisenbahnzug, welcher nachts eintrifft; nachdem sie Tee erhalten hätten, träten die Truppen früh morgens den Marsch an, mittags speisten sie in den Baracken und abends beim Eintreffen auf der Station Tanckoi erhielten sie das Abendbrot, worauf der Zug der Transbaikalbahn bestiegen werde. Soweit der Oberst, dessen Bericht im vollen Widerspruch zu andern steht, die über noch ganz andere Vorkommnisse zu berichten wissen. Im übrigen leugnet der Oberst Domelungsen auch gar nicht die Tatsache ab, daß Leute erfroren und anderen Gliedmaßen erfroren sind. (Köln. Ztg.)

Die japanischen Landungsoperationen.

* **London**, 29. Februar. (Köln. Ztg.) Nach einer Meldung der Times aus Tschemulpo vom Samstag, übermittelt nach Weihaiwei durch de Forests drahtlose Telegraphie, beschränkten sich die japanischen Landungen während der letzten Tage auf Vorräte, Train und Pferde, von denen 4500 ausgeschifft wurden. Die Gesamtzahl der gelandeten Truppen beträgt 20000 Köpfe, darunter die 12. und ein Teil der 2. Division. Garde ist in Tschemulpo nicht eingetroffen. Die Artillerie besteht aus 6 Batterien der 12. Division. Diese Gebirgsgeschütze werden komplett von je fünf kleinen Pferden gezogen. Eine Landung auf kleinem Fuße wird an der Küste unmittelbar südlich von Haidschu bewerkstelligt, von wo die Truppen parallel mit der Pekinger Straße vorrücken, um sich denen in der Nachbarschaft von Hwangdschu anzuschließen. Man spart dabei einen fünftägigen Marsch. Es sollen gegenwärtig 8000 Mann mit einer Anzahl von Geschützen im Anmarsch auf Pönjang sein, wo bereits 150 Japaner standen. Die Vorstöße der russischen Streifwachen sind an der Einstellung des Telegraphenverkehrs erkennbar. Die Leitung nach Andschu ist seit dem 21. ds. unterbrochen. Bis dahin schätzten koreanische Angaben die über die Grenze vorgedrungenen Russen

auf 3000 Mann. Die heranmahende wärmere Witterung erschwert den nordwärts ziehenden Truppen den Marsch auf den aufgeweichten Wegen. Das und die Tatsache, daß Tschinampo in 14 Tagen eisfrei und einer Landung offenstehen wird, erklärt wohl die Stockung der Landungsoperationen. Zwischen Pönjang und Suman liegt ein Strich verhältnismäßig flachen Landes. Die diesen Landstrich südlich abgrenzenden Höhen gewähren eine wertvolle strategische Stellung, die zum Teil bereits von den Japanern besetzt ist. Voraussichtlich werden die nachrückenden Landtruppen sich in diese Stellung einschieben und einschanzen, sodaß die geplante vorgeschobene Basis in Tschinampo eine Deckung erhält. Man glaubt, daß die Ausführung der Hauptpläne bis zur Erzielung eines Ergebnisses der Operationen gegen Port Arthur in der Schwebe bleiben werde. Ein namhafter Erfolg dort würde den Japanern gestatten, in die russische Flanke zwischen Port Arthur und dem Yalu einzuschneiden. Es soll sicher sein, daß die Japaner sich nicht auf die Ausführung eines Feldzugsplanes, der den Marsch durch Korea einschlösse, einlassen werden, ohne zuerst zu versuchen, sich der Halbinsel Liaotung zu bemächtigen.

Der japanische Brandenangriff.

* **Paris,** 29. Febr. Ueber den japanischen Brandenangriff am letzten Dienstag bringt der New York Herold eine Schilderung, die der in Tschifu weilende Berichterstatter des Blattes von japanischen Mannschaften, die an dem Angriff teilgenommen haben, erhalten hat. 29 gerettete Japaner, so erzählt der Berichterstatter, sind hier angekommen und haben nur über den Brandenangriff auf Port Arthur folgendes mitgeteilt: Das japanische Geschwader, bestehend aus 1 Panzerschiff, 4 Kreuzern, 11 Torpedobooten und 5 Transportschiffen, kam am Dienstag kurz nach Mitternacht am Hafeneingang von Port Arthur an. Die Transportschiffe wurden alsbald von der übrigen Flotte getrennt, um ihren besonderen Auftrag zu erfüllen. An ihre Besatzung richtete der Befehlshaber einen Abschiedsgruß; in seiner Ansprache sagte er: Denkt daran, daß ihr für das Heil eures Landes sterben sollt! Die Transportschiffe näherten sich dem Hafen auf weniger als fünf Meilen; dann eröffneten die Retwisan und die Forts Geschützfeuer. Drei Transportschiffe, die mehrmals getroffen wurden, sanken. Die Mannschaften wissen nicht, was aus den Ueberlebenden geworden ist. Die beiden andern Transportschiffe rückten näher heran; als man aber sah, daß der Plan scheiterte, warf man Anker und sprengte die Fahrzeuge in die Luft. Jedes der beiden Schiffe hatte 15 Mann Besatzung und vier Boote. Drei Boote wurden, als man sie ins Wasser hinabließ, von russischen Geschossen weggerissen. In das vierte rettete man sich, nachdem man die Schiffssprengung vorbereitet hatte, und suchte die japanischen Torpedos zu erreichen, was aber mißlang, da diese wegen des heftigen Feuers der Forts ihre Lichter gelöscht hatten. Die in dem Boot geretteten Mannschaften konnten auch nicht zu andern Schiffen des japanischen Geschwaders gelangen, da die See sehr hoch ging und die russischen Scheinwerfer sie blendeten. Als es Tag wurde, hatte nun die eigene Flotte ganz aus dem Auge verloren. Am Abend landeten die Mannschaften auf den Miautau-Inseln; dort mieteten sie eine chinesische Dschunke und fuhren nach Töngtschu. Am nächsten Morgen legten sie 40 Meilen zu Fuß zurück, nahmen dann abermals ein Boot und gelangten schließlich nach Tschifu. Sie behaupten, sie hätten zwei Tage lang nichts gegessen. Eines der Transportschiffe soll bis auf Flintenschußweite an den Retwisan herangekommen sein. Nur ein Mann von den 30 der Besatzung beider Schiffe ist ums Leben gekommen, und zwar beim Hinablassen eines Bootes ins Meer.

Rußland und Korea.

* **Petersburg,** 1. März. Im Asiatischen Departement des Ministeriums des Aeußern werden die durch die englische Presse verbreiteten Gerüchte über die Vorgänge in Söul, wie Birschewija Wjedomosti meldet, als unbestätigt bezeichnet. Die russische Regierung fährt fort, mit dem koreanischen Gesandten wie mit einem offiziellen diplomatischen Agenten zu verkehren, obgleich die koreanische Regierung die Verletzung der Neutralität durch die Japaner zuließ, was auf Rechnung der Schwäche Koreas geschrieben wird. Das Blatt fügt hinzu, daß die Verletzung der Neutralität Koreas durch die Japaner Rußland berechtige, Anordnungen der koreanischen Regierung, welche den russischen Interessen widersprechen, unbeachtet zu lassen. Juridisch existiere noch die Unabhängigkeit Koreas.

Die Haltung der Vereinigten Staaten.

* **Washington,** 29. Februar. Bezüglich der russischen Erklärung über Nahrungsmittel als Kriegskontrebande sprach sich das Staatsdepartement dahin aus, daß Nahrungsmittel je nach ihrer Bestimmung behandelt werden müßten. Wenn sie für Armeelieferungen bestimmt seien, seien sie Kontrebande, wenn für Privatleute, ausgenommen für belagerte Städte, dürften sie nicht beschlagnahmt werden, sie müßten dann bezahlt werden. — Rußland hat den amerikanischen Offizieren gestattet, das russische Heer auf dem Kriegsschauplatz zu begleiten.

* **Washington,** 29. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Die Regierung hat bisher kein formelles Gesuch um Ermächtigung zur Legung des geplanten Kabels zwischen Japan, der Insel Guam und den Philippinen erhalten, obgleich eine Kabelgesellschaft es mit Bemühungen versucht hat, zu ermitteln, wie ein solches Gesuch aufgenommen werden würde. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen, aber es besteht offenbar die Neigung, die Bitte als billig zu betrachten. Das eigentliche Unternehmen wird als ein reines Handelsunternehmen angesehen, welches die amerikanische Neutralität nicht verletze. Rußland hat keinen Einspruch dagegen erhoben, daß die Regierung die Legung des Kabels genehmigt.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Petersburg,** 29. Februar. Der Russischen Telegraphen-Agentur sind folgende Meldungen zugegangen:

* **Mukden,** 29. Februar. Seit den Kämpfen vom 25. und 26. d. M. haben die Japaner den Angriff auf Port Arthur nicht erneuert.

* **Wladiwostok,** 29. Februar. Die Nachricht, daß die Japaner in der Possjet-Bucht Truppen gelandet hätten, hat keine Bestätigung gefunden.

* **Petersburg,** 29. Februar. Eine der Russischen Telegraphen-Agentur aus Liaujang, den 27. d. M. zugegangene Meldung bestätigt, daß die Kavallerie der russischen Avantgarde etwa 200 Werst ins Innere Koreas vorgedrungen ist und japanische Vortruppen, die von Pjönjang kamen, in einem Gefecht geworfen hat, ferner daß General Liniewitsch Infanterie zur Verstärkung der Kavallerie und der Positionen der Russen in Nordkorea abgesandt hat.

* **London,** 1. März. Daily Telegraph läßt sich aus Jinkau von gestern melden: Heute früh erschienen 15 japanische Kriegsschiffe vor Port Arthur und eröffneten ein heftiges Feuer. Die russischen Kreuzer Novik, Askold und Bajan liefen mit vier Torpedobooten aus dem Hafen aus, um die Japaner anzugreifen, wurden aber gezwungen, sich zurückzuziehen und zwar der Kreuzer Askold in sinkendem Zustande, Novik schwer beschädigt; ein Torpedoboot ist gesunken. Auch der Retwisan hat wieder Beschädigungen erlitten. Nachdem das Feuer zwei Stunden gedauert hatte, zog sich die japanische Flotte in voller Ordnung zurück. — Russische Artillerie ist nach der Pigeonbay abgegangen.

* **Petersburg,** 1. März. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Wie aus Liaujang vom 1. März gemeldet wird, ist in den Operationen der Japaner ein Stillstand eingetreten. Nach Besetzung von Ichiojan in Korea befestigen sie die Stadtmauern. Eine Abteilung Russen steht in der Umgegend von Ichiojan. Die Koreaner melden ungern den Russen Bewegungen der Japaner. Die Chinesen verstärken ihre Truppen am Liauho. 10 000 Mann des Generals Juanschikai stehen bei Jumpinfu. 15 000 Mann unter General Ma um Widschu; in der Provinz Tschili treffen neue Truppen ein.

Sonstige Meldungen.

* **Paris,** 1. März. Die Agence Havas meldet aus Söul: Die japanischen Truppen leiden unter dem Tauwetter und unter den Schwierigkeiten der Verpflegung. Es sind bereits zahlreiche Fälle von Typhus vorgekommen. Die Vorbereitungen für eine Landung eines Infanteriekorps in den Phöngjang benachbarten Häfen sind beendet.

Dasselbe Bureau meldet aus Tokio: Die Regimenter der Gardedivision und der japanische Generalstab wurden nach der Westküste von Korea eingeschifft. Voraussichtlich wird der Generalstab in Tschemulpo landen.

* **Port Said,** 1. März. Fünf russische Torpedoboote sind heute nacht hier angekommen, der Kreuzer Aurora sitzt seit Mitternacht im Kanal fest.

* **Sebastopol,** 1. März. Der mit der Inspizierung der Schwarzenmeerflotte beauftragte Vizeadmiral Werschowsky ist heute hier eingetroffen, um sofort mit der Besichtigung der Flottenequipagen und Marinekommandos zu beginnen.

* **Irkutsk,** 1. März. Heute um 11 Uhr vormittags fuhr der erste aus 25 Waggons bestehende Zug in Gegenwart des Ministers Chilkow über das Eis des Baikalsees.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 1. März. Der Kaiser hat am Dienstag vormittag in Wilhelmshaven der Vereidigung der Marinerekruten beigewohnt. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, in der er die Rekruten zur treuesten Pflichterfüllung ermahnte. Darauf nahm er an einem Frühstück im Offizierskasino teil.

— Gegen das Scherlsche Sparsystem hatte die Freisinnige Volkspartei bekanntlich einen Initiativantrag eingebracht. Der Antrag ist nicht, wie die „Kreuzztg" irrtümlicherweise annimmt, zurückgezogen worden. Da aber der Initiativantrag als solcher noch nicht zur Beratung kommen kann, hat die Freisinnige Volkspartei einen im Wortlaut übereinstimmenden Antrag jetzt zum Etat des Ministeriums des Innern, welcher demnächst im Abgeordnetenhaus zur Verhandlung kommen wird, eingebracht.

— Um Gleichstellung der Rang- und Gehaltsverhältnisse der Land- und Amtgerichtssekretäre mit denen der gleichaltrigen Verwaltungsbeamten ersucht ein Zentrumsantrag im Abgeordnetenhaus.

— Ueber den Militärdienst der Volksschullehrer macht die Zentralmilitärkommission des Deutschen Lehrervereins einige interessante Mitteilungen. Die Kommission hat die Zahl der Volksschullehrer, die im Jahre 1902 in den Militärdienst eintraten, für das ganze Reich, mit Ausnahme von Altenburg, Baden, Frankfurt a. M., Greiz, Großherzogtum Hessen, Meiningen, Pommern, Provinz Sachsen, Schaumburg-Lippe, Waldeck und Hamburg festgestellt. Es traten insgesamt, von den genannten Landesteilen abgesehen, 1757 Lehrer in den Militärdienst ein. Von diesen dienten 558, also etwa der dritte Teil, einjährigfreiwillig. In Berlin, Koburg, Gotha dienten sämtliche, in Braunschweig, Bayern und Schwarzburg-Rudolstadt nahezu alle, im Regierungsbezirk Wiesbaden, Westfalen mehr als die Hälfte, in Hannover, Lübeck und Sachsen-Weimar nahezu die Hälfte der Lehrer einjährigfreiwillig. In den östlichen Landesteilen, sowie in Württemberg und Oldenburg machte die Mehrheit der Lehrer von dem Rechte des Einjährigfreiwilligendienstes keinen Gebrauch. Indessen hat sich in den meisten Landesteilen die Zahl der Einjährigfreiwilligen erhöht. Die von den Lehrervereinen gebildeten Militärkommissionen unterstützen die jungen Lehrer hierbei nach Kräften.

— Gouverneur v. Puttkamer telegraphiert aus Kamerun unter dem 29. Februar folgendes: Die Kolonne des Leutnants Nitschmann ist auf der Zollstation Nsanakang ohne Gefecht eingetroffen, von wo die Aufständischen nach Zerstörung der Niederlassung geflohen sind. Hauptmann Langheld sichert mit ½ Kompagnie die Bali-Straße und das Gebiet von Keaka. Oberst Müller wird an der Spitze einer stärkeren Expedition am 6. März den Marsch auf Nsanakang antreten. Im Süden des Croß-Flusses ist alles ruhig. — Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mitteilt, hatte der Mißerfolg der Pücklerschen Expedition zu noch weiteren Ausschreitungen der Eingeborenen gegen die dort befindlichen Niederlassungen der Gesellschaft „Nordwest-Kamerun" geführt. Leider sind bei diesen Unruhen drei Angestellte der Gesellschaft, die Herren Küster, Schoof und Schmidt, ums Leben gekommen und die dortigen Faktoreien der Gesellschaft geplündert und zerstört worden. — Der „Berliner Lokalanzeiger" ergänzt die bisherigen amtlichen Meldungen über den Aufstand dahin, daß außer den bereits genannten Opfern (Küster, Schoof und Schmidt) noch ein vierter Beamter der Gesellschaft Nordwest-Kamerun namens Compere von den Negern am Croßfluß erschlagen wurde. Die genannte Gesellschaft erhielt nach dem genannten Blatte zunächst am 13. Februar ein Telegramm aus Nsanakang, daß die Expedition Pücklers vernichtet, Baiho in Asche gelegt sei und daß Küster und Schoof den Tod gefunden hätten. Es folgte dann ein Telegramm in demselben Tage über Lagos, daß Badje, Akokum, Osidinge gleichfalls zerstört seien, und daß man in Nsanakang die Verteidigung vorgenommen habe. Später folgten dann die Mitteilungen, daß Mamfe in Brand gesteckt und Schmidt getötet worden sei, ferner daß auch Nsanakang den Aufständigen zum Opfer fiel. Die letzten Nachrichten, die am 27. Februar in Berlin — wo die Gesellschaft ihren Sitz hat — eintrafen, teilten den Tod Comperes mit, unter gleichzeitiger Bestätigung, daß sich die übrigen Angestellten der Gesellschaft in Sicherheit befänden. Was die Ursache des Aufstandes betrifft, so behauptet die Gesellschaft, Graf Pückler sei gegen ihren ausdrücklichen Wunsch gegen die Neger vorgegangen, um sie für einen geringfügigen Diebstahl zu bestrafen; darin sieht sie die Ursache der Unruhen.

Ausland.

Holland. * Haag, 1. März. Der neue Zolltarif läßt Rohstoffe der Industrie und des Ackerbaues offrei, legt auf Halbfabrikate einen mäßigen Zoll und auf fertige Fabrikate einen Wertzoll von 6 bis 12 Proz. Die Regierung nimmt das Recht für sich in Anspruch, die Zölle als Wiedervergeltung zu erhöhen, wenn niederländische Produkte im Auslande anders behandelt werden, als die anderer Länder. Der Ertrag aus den Zöllen des neuen Tarifs wird auf 20 Millionen geschätzt, was den jetzigen Zollemnahmen gegenüber ein Mehr von 9 Millionen bedeutet. Beibehalten wird die zollfreie Einfuhr von Getreide, land- und gartenwirtschaftlichen Produkten, einschließlich Mehl, Wein in Fässern und Kaffee, des letzteren um eine Verlegung des Kaffeemarktes nach Antwerpen zu verhindern. Erhöht werden die Zölle auf Parfumerien, fertige Kleidungsstücke, Spielkarten, Wein in Flaschen; herabgesetzt werden die Zölle auf Papier, Stiche und Photographien und Tabak in Rollen. Der Zoll auf Tabak wird auf 2,50 Gulden für 100 Kilogramm, der auf Zigarren auf 6 Gulden für das Tausend festgesetzt.

Frankreich. * Paris, 1. März. Das Zuchtpolizeigericht verurteilte heute 16 Assumptionisten wegen Verletzung des Kongregationsgesetzes in contumaciam zu vierzehntägigem Gefängnis oder zu Geldstrafen.

* **Paris,** 1. März. In der Deputiertenkammer bestand gestern Ministerpräsident Combes auf Vertagung der Interpellation des Nationalisten Faure über den Stand der Marine. Combes versicherte, neue Kreditforderungen seien nicht notwendig, da, wie er sich überzeugt habe, die Marine in einem solchen Zustande sei, daß sie die nationale Sicherheit gewährleisten könne. Als Ribot dem Ministerpräsidenten vorwarf, er verweigere dem Parlament das Recht der Kontrolle durch die Behauptung, daß für die Marine kein Grund zu neuen Forderungen vorliege, rief der Sozialist Jaures: Sie wollen also den Krieg. Schließlich wurde die Interpellation Faure mit 328 gegen 251 Stimmen vertagt. Die von den Nationalisten geforderte Vertagung der Verhandlung über den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Unterrichts der Kongreganisten wurde von Combes bekämpft und hierauf mit 323 gegen 240 Stimmen abgelehnt.

Italien. * Rom, 1. März. Die Kammer genehmigte einen Gesetzentwurf, wonach Frauen, die Jurisprudenz studiert und das Examen abgelegt haben, ihren Beruf ausüben dürfen.

Großbritannien. * London, 29. Februar. Staatssekretär Lansdowne und der spanische Botschafter haben am 27. d. Mts. einen Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet, der den zwischen England, Frankreich und Italien abgeschlossenen Schiedsgerichtsverträgen entspricht. Der Vertrag gilt auf 5 Jahre, vom Tage der Unterzeichnung an gerechnet.

Japan. * Tokio, 1. März. Die allgemeinen Wahlen sind heute vollkommen ruhig vollzogen worden. Morgen wird ein kaiserlicher Erlaß erscheinen, der den Landtag zum 18. März zu einer außerordentlichen Tagung zusammenberuft. Während der Session, die zehn Tage dauern wird, werden als hauptsächlichste Gesetzvorlagen die Erhöhung der Grundsteuer um 1½ Prozent und die Verdoppelung der Einkommensteuer zur Verhandlung kommen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Oberst Dürr meldet aus Swakopmund, daß er mit seinem Stabe und dem Verstärkungstransport für die Schutztruppe unter Hauptmann von Bagenski auf dem Dampfer Lucie Wörmann am gestrigen Tage (Dienstag) dort angekommen ist.

Von dem Verstärkungstransport sind, wie Hauptmann v. Bagenski gleichzeitig meldet, Infanteristen und Eisenbahner noch heute mit der Bahn nach Okahandja instradiert worden. Die Artilleristen mit Maschinengewehren und die Kavalleristen treten morgen die Fahrt nach Kubas (Eisenbahnstation vor Karibib) an.

Der Kommandant des beim Ausbruch des Herero-Aufstandes nach Swakopmund beorderten Kanonenbootes „Habicht", Korvetten-Kapitän Gudewill, der bis zum Eintreffen des Obersten Leutwein im Aufstandsgebiet die sämtlichen Operationen der vereinigten deutschen Truppen leitete, ist heimbeordert worden und tritt zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Ostsee. Zum neuen Kommandanten des „Habicht" wurde Kapitänleutnant Robert Kühne von der Inspektion des Bildungswesens der Marine ernannt.

Wie es heißt, liegt Kapitän Gudewill in Swakopmund krank darnieder und ist mit Rücksicht auf seinen Zustand abberufen worden.

In Breslau ist vom Kolonialamt die Nachricht eingegangen, daß der bis jetzt vermißte Farmer Ernst Friedrichs, ein Pächter Mahereros, zu den von den Hereros Ermordeten gehört. Anfragen des in Breslau lebenden Vaters waren bisher ohne genauen Bescheid geblieben. Der jetzt Ermordete ging seinerz it mit dem jetzt gleichfalls ermordeten Herrn v. Falkenhausen nach Südwestafrika.

Aus Lüneburg, 29. Februar wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Der Seesoldat Mahnke aus Tespe ist auf dem Marsche von Windhuk nach Gobabis im Kampfe gegen die Hereros gefallen. Auch der einzige Sohn des Gutspächters Francke in Barnstedt wurde ein Opfer des Hereroaufstandes.

Der bei Otjihinanaka gefallene Oberleutnant Otto Schultze hat der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika fast acht Jahre lang angehört. Er war am 17. Mai 1892 Leutnant im Inf.-Regt. 74 in Hannover geworden, im Mai 1896 zu der genannten Schutztruppe übergetreten und im September 1900 zum Oberleutnant befördert worden.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

○ **Hagen,** 2. März. [Im Panorama] wird uns diese Woche Rußland in fünfzig farbenprächtigen, scharf plastisch wirkenden Ansichten vor Augen geführt. Außer Tiflis und einigen reizenden Partien im Kaukasus nimmt Moskau den breitesten Raum ein. Gerade diese russische Prachtserie mußte in verschiedenen Städten zwei Wochen ausgestellt bleiben. Der gestrige Zyklus bleibt noch bis Samstag ausgestellt.

= **Hagen,** 2. März. [Ein altes Bauwerk nach dem andern] verschwindet von der Bildfläche. Soeben ist die Niederlegung der beiden alten früheren Hellmichschen Häuser der Gebrüder Hausemann, Haidenstraße 11 und 11a, die schmucken Neubauten Platz machen sollen, beendet, so ist man auch schon wieder dabei, die Bisterfeldsche Besitzung an der Körner- und Badstraßenecke niederzulegen. Folgen wird dann das an der Böhmer- und Frankfurterstraßenecke, durch Tausch resp. Kauf in Besitz der Brauerei zu Crengeldanz übergegangene frühere Kappesche alte Wirtschaftsgebäude. An allen drei Stellen werden noch im Laufe des Sommers monumentale Eckgebäude errichtet werden. Der geplante Abbruch des Bäsgenschen Hauses an der Mittelstraße 12 ist leider auf unabsehbare Zeit wieder hinausgeschoben und wird nun jedenfalls überhaupt nicht erfolgen, da der Besitzer statt der ihm erst in Aussicht gestellten Entschädigung nun leer ausgehen und noch obendrein Straßenbaukosten zahlen soll!

○ **Unna,** 1. März. [Im Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für das hier zu erbauende Altersheim] für Israeliten ist dem Architekten Muche in Hagen der dritte Preis zuerkannt worden.

* **Bochum,** 1. März. [Ein erschütterndes Memento mori] spielte sich gestern in der Pauluskirche während der Taufstunde ab. Die Hebamme Ehefrau Ilse war mit einem Täufling erschienen und stand während der heiligen Handlung in der Nähe des Altars. Plötzlich fiel sie hin, ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Unter den in der Kirche Weilenden entstand keine geringe Bewegung, doch wurde die Taufeier nicht unterbrochen. Die so unerwartet Dahingeschiedene wurde zu ihrer Wohnung übergeführt.

tp Elberfeld, 1. März. [Zum Konflikt der hiesigen Aerzte und der Königl. Eisenbahn-Direktion Elberfeld.] Die hiesige Königliche Eisenbahn-Direktion hat sämtliche Anträge des hiesigen Aerzte-Vereins behufs Einführung der freien Arztwahl abgelehnt und auswärtige Aerzte engagiert. Diesen Schritt beantworten die Aerzte heute mit einer öffentlichen Erklärung, in der es u. a. heißt: „Die gesamten Elberfelder Aerzte verweigern von heute ab den Mitgliedern der Eisenbahnbetriebskasse und deren Angehörigen jedwede ärztliche Hilfe und gewähren solche nur in den Fällen einmal, und dann unentgeltlich, in denen eine unmittelbare Lebensgefahr vorliegt. — Die Elberfelder Aerzte verweigern fernerhin spezialärztliche Hilfe denjenigen Mitgliedern der Eisenbahn-Beamtenkasse, welche von denjenigen Aerzten überwiesen werden, die sich bereit gefunden haben, für das Angebot von 5000 Mark als Vertrauensärzte der Eisenbahnverwaltung zu fungieren.

* **Meiderich,** 29. Februar. [Dammbruch.] Mit einem Kostenaufwand von 7100 Mk. wurde voriges Jahr vom Deichverband Obermeiderich-Alstaden in der Nähe der Akerfähre ein Schutzdamm gegen Ruhrhochwasser gebaut. Der Damm vermochte dem letzten Hochwasser jedoch nicht stand zu halten und ist größtenteils weggerissen worden.

Theater und Musik.

○ **Hagen,** 2. März. [Theater v. Bastineller.] Die letzten Tage brachten uns ein zweimaliges Gastspiel des Herrn Dombrowsky, Oberregisseur des Kieler Stadttheaters. Schon anläßlich der Gastspiele anderer Reuter-Darsteller, wie Junkermann und Richard als Onkel Bräsig, geben wir dem „undramatisierten" Reuter den Vorzug vor der dramatischen Zurechtstutzung seiner in ihrem göttlichen Humor unvergleichlichen Lebensbilder. Was beim Lesen so ungemein fesselt, die schroeff Charakterisierung der einzelnen Typen, wie des „Korl", des „Onkel Bräsig", der intime Reiz der Milieu-Schilderung, alles das verträgt nicht das grelle Rampenlicht und die von Reuter so fein gezeichneten Figuren erhalten einen Stich ins Grob-Komische in der Bühnenbearbeitung der Reuterschen Werke. Immerhin kann der „Onkel Bräsig" auch von der Bühne herab von Herzen erfreuen, wenn ein begabter Darsteller seine Kunst in den Dienst des „alten Entipektors mit den drei Brautens" stellt. Herr Dombrowsky zeichnete den Bräsig als den schalkhaften, herzensguten, mit einer reichlichen Dosis Mutterwitz ausgestatteten Menschen bestens. Eine treffliche Beherrschung des Dialekts konnte den Genuß der Leistung wesentlich unterstützen. Neben dem Gast konnten die Mitglieder des Ensembles die Herren Lützenkirchen (Habermann), Schulz (Pomuchelskopp) und Karoly (Moses) in allen Ehren bestehen. Das gut besetzte Haus spendete dankbaren Beifall.

○ **Hagen,** 2. März. [Abonnements-Konzert im Kaisersaal.] Das zweite, als Straußabend arrangierte Abonnements-Konzert im Kaisersaal hatte sich eines recht befriedigenden Besuches zu erfreuen. Das Programm enthielt ausschließlich Kompositionen des „Walzerkönigs". Durch das Städtische Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeister Maas erfuhr die Straußsche Musik die ihr zukommende temperamentvolle Wiedergabe. Treffliche Leistungen waren u. a. der Radetzky-Marsch, Ouverture zur „Fledermaus", der Walzer „Rosen aus dem Süden", der Walzer „An der schönen blauen Donau" und der Polka „'s gibt nur a Kaiserstadt". Das Publikum spendete den einzelnen Darbietungen recht dankbaren Beifall. Da noch vier Abonnements-Konzerte mit stets vollständig neuem Programm stattfinden, weisen wir auf diese hin und empfehlen einen Besuch bestens.

Industrie, Handel und Verkehr.

○ **Stahlwerksverband.** In der am Montag bis Mitternacht andauernden Sitzung zur Bildung des Stahlwerksverbandes haben von 29 Werken, die ursprünglich für die Gründung des Verbandes zusammengetreten waren, 27 in rechtsgültiger Form ihren Beitritt erklärt. Es wurde beschlossen den Verband, der bis zum 30. Juli 1907 abgeschlossen ist, sofort in Kraft treten zu lassen, und zwar ohne den Phönix und die Westfälischen Stahlwerke, deren Forderungen übereinstimmend als maßlos übertrieben bezeichnet und zurückgewiesen wurden. Mancherseits nimmt man an, daß die jetzt noch ausstehenden Werke nachträglich doch noch ihren Beitritt erklären werden.

○ **Käufe von Kohlengruben.** Der Bochumer Gußstahlverein wird in seiner demnächst stattfindenden Generalversammlung über den Ankauf der Zeche „Hasenwinkel" zum Preise von 3 900 000 Mk. durch die Gewerkschaft Friedlicher Nachbar Beschluß fassen. Die Firma Hugo Stinnes will die Zechen „Engelsburg", „Maria Anna" und Steinbank" erwerben. Hier handelt es sich um einen Kaufpreis von 5 Mill. Mark.

Letzte Nachrichten.

* **Eschwege,** 1. März. Bei der heute im Wahlkreise Eschwege-Schmalkalden stattgehabten Reichstagsstichwahl erhielt Hugo (Soz.) 7516, Raab (Antis.) 9799 Stimmen. Letzterer ist mithin gewählt.

W **Flensburg,** 1. März. Die Polizeiverwaltung macht bekannt, daß seit dem 26. v. Mts. kein neuer Fall von schwarzen Blattern vorgekommen ist, und daß die Erkrankten sowohl wie auch die der Krankheit verdächtigen Personen alle isoliert und auch sonst die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen seien. Es liege kein Anlaß zu irgend welchen Besorgnissen für das Publikum vor.

W **Mentone,** 1. März. Die auswärts verbreiteten beunruhigenden Nachrichten über den Gesundheitszustand des Präsidenten Krüger entbehren der Begründung. Der Arzt Krügers erklärt, daß sich dieser der besten Gesundheit erfreut.

* **Washington,** 1. März. Es heißt, der deutsche Kaiser habe die Absicht, während seiner Mittelmeerreise mit Admiral Evans zusammenzutreffen; letzterer begibt sich an Bord seines Flaggschiffes Kentucky in nächster Zeit von Hongkong über Suez nach New-York und wird wahrscheinlich in dem östlichen Teil des Mittelländischen Meeres mit dem Kaiser zusammenkommen. Auch ist eine Mitteilung eingegangen, daß der Kaiser die Absicht habe, die Kentucky zu besichtigen.

* **Rio de Janeiro,** 1. März. Brasilien hat die Republik Panama anerkannt.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Danzig,** 2. März. Die Stadtverordneten bewilligten 3000 Mk. für Südwest-Afrika.

* **Dresden,** 2. März. Auch über das Privatvermögen des verhafteten Direktors Hüttig von der „Photographischen Gesellschaft vormals Hüttig" ist der Konkurs verhängt worden.

* **Dresden,** 2. März. Der Pfarrer Segnitz von der Annenkirche, der auch im politischen Leben eine Rolle spielte, legte plötzlich sein Amt nieder und ist verschwunden.

* **Tschifu,** 2. März. Schwerer Sturm hindert seit 48 Stunden die Verbindung mit Port Arthur.

* **Söul,** 2. März. Die Japaner senden auch von der Seeseite beträchtliche Streitkräfte nach Pjönjang.

* **Tokio,** 2. März. Nach einem vom japanischen Kriegsministerium veröffentlichten Bericht ist die russische Kavallerie bei Sindschu und Pjönjang geschlagen worden. Bei dem Zusammenstoße, der 100 Yards vom Nordtor von Pjönjang stattfand, zogen sich die Russen nach einigen Schüssen zurück.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 2. März, 9 Uhr 40 Minuten.

Ein Maximum über 782 mm liegt über Innerrußland, eine Depression unter 758 mm über Südwesteuropa. In Deutschland meist schwache, vorwiegend nordöstliche Winde, trübes, wärmeres Wetter.

Wetter-Prognose für den 3. März: Fortdauer der bisherigen Witterung wahrscheinlich.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Passionsgottesdienst.

Freitag den 4. März.

In der Johanniskirche.

Abends 6 Uhr: Predigt. Superintendent Graeber.

In der Lutherkirche.

Abends 8 Uhr: Predigt. Pastor Lenssen.

Missionsstunde

Donnerstag den 3. März 1904, abends 8½ Uhr, in der reformierten Kirche.

Taubstummen-Gottesdienst.

Am Sonntag den 6. März cr., nachmittags 3 Uhr, wird im Vereinshause, Weststr. 2 eine **Andachtsstunde für Taubstumme** abgehalten. Alle Taubstumme sind freundl. eingeladen.

Irmgard

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Otto Kohlhage und Frau
Erna geb. Söding.

Hagen i. W., 1. März 1904.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nachmittag 3½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater

Anstreicher

A. Flüchter

im Alter von 45 Jahren nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dieses Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Namens der Hinterbliebenen:
Frau A. Flüchter
Mathilde geb. Langwiesche
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstagnachmittag um 2 Uhr von Kampstrasse 8 aus.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrollen der Klassen III und IV für das Jahr 1904 liegen vom 5. März ab 14 Tage lang zur Einsicht der Steuerpflichtigen im hiesigen Amtsbureau offen. Etwaige Einsprüche können während dieser Frist beim Unterzeichneten angebracht werden. 6277

Voerde, 29. Februar 1904.

Der Amtmann:
gez.: von Pressentin.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 4. März 1904,

vormittags 9 Uhr beginnend, verkaufe ich im **Ladenlokal Langestraße 59 zu Hagen-Wehringhausen:**

1 Ladentheke, 2 Glasschränkchen, 1 Petroleumbehälter, 4 Oelbehälter mit Messingkrahn, Untersätzen und Maßen, 3 kleine Eisfässer mit Holzkrahn, 1 Kistenreal, 1 Ballen Aufnehmer, 1 kleines Schreibpult, 1 Petroleumkessel, **1 große Partie Kolonialwaren,** als Nudeln, Zucker, gebr. Gerste, Reis, Erbsen, Konserven, Kaffee, Kaffeeessenz, Tabak, Seife, Streichhölzer, Sauerkraut usw.

Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt. 6248

Noach,
Gerichtsvollzieher in Hagen, Karlstraße 39.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag d. 3. d Mts.
vormittags 10 Uhr
verkaufe ich an Ort und Stelle in **Altenvoerde:**

1 Bettstelle mit Bettzeug, 1 Ladenreal, 2 Theken, 2 Fensterkasten u. 1 Wage m. Gewichten öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung. Versammlung der Käufer um 9¾ Uhr in der Wirtschaft **Albers** daselbst.

Haspe, den 2. März 1904.

Mechler,
6256 Gerichtsvollzieher.

Neben dem neuen Dienstgebäude des Kgl. Bezirkskommandos an der Schützenstraße sind

Baustellen

preiswert zu verkaufen.

Auskunft erteilt

Wilhelm Wels,
5941 Bergstr. 72.

Herrschaftliche Wohnungen.

Abgeschl. 1. Etage sowie mehrere Parterre-Wohnungen, bestehend aus 3, 5 und 7 Zimmern nebst Küche, 2—3 Mansarden, sonstig. Zubehör und Garten, in der Hoch-, Viktoria- und Bergstraße per 1. April, 1. Mai u. 1. Oktbr. zu vermieten. 6207

E. Schneppendahl, Architekt, Hochstraße 102.

Für die anläßlich des unerwarteten Hinscheidens unseres lieben Vaters uns bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir allen den innigsten Dank aus.

Familie Wilhelm Steinhauer.

Gesetz, betr. den Schutz der Brieftauben und den Brieftaubenverkehr im Kriege.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, Deutscher Kaiser, König von Preußen verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist, und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder der Tötung, unterliegen, finden auf Militärbrieftauben keine Anwendung.

Dasselbe gilt von landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigentümer des letzteren gehören.

§ 2. Insoweit auf Grund landesgesetzlicher Bestimmungen Sperrzeiten für den Taubenflug bestehen, finden dieselben auf die Reiseflüge der Militärbrieftauben keine Anwendung. Die Sperrzeiten dürfen für Militärbrieftauben nur einen zusammenhängenden Zeitraum von höchstens je zehn Tagen im Frühjahr und Herbst umfassen. Sind längere als zehntägige Sperrzeiten eingeführt, so gelten für Militärbrieftauben immer nur die ersten zehn Tage.

§ 3. Als Militärbrieftauben im Sinne dieses Gesetzes gelten Brieftauben, welche der Militär- (Marine-) Verwaltung gehören, oder derselben gemäß den von ihr erlassenen Vorschriften zur Verfügung gestellt, und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Privatpersonen gehörige Militärbrieftauben genießen den Schutz dieses Gesetzes erst dann, wenn in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden ist, daß der Züchter seine Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt hat.

§ 4. Für den Fall eines Krieges kann durch kaiserliche Verordnung bestimmt werden, daß alle gesetzlichen Vorschriften, welche das Töten und Einfangen fremder Tauben gestatten, für das Reichsgebiet oder einzelne Teile desselben außer Kraft treten sowie, daß die Verwendung von Tauben zur Beförderung von Nachrichten ohne Genehmigung der Militärbehörde mit Gefängnis bis zu drei Monaten zu bestrafen ist.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Neues Palais, den 28. Mai 1894.

(L. S.) gez. **Wilhelm.** gez. Graf von Caprivi.

Gelegenheitskauf!

Eine

80pferd. Girard-Turbine

mit stehender Welle und Oberwasserzapfer nebst sämtlichem Zubehör inkl. Transmission ist wegen Betriebsvergrößerung im August billig abzugeben. Dieselbe kann jederzeit im Betriebe besichtigt werden.

Reflektanten wollen sich unter P 6230 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. wenden.

Wirtschaft.

Auf sofort od. in 1—2 Monaten **zwei** nachweislich rentable bessere **Wirtschaften** an zahlungsfähige Leute zu vermieten.

Angebote unter L 6200 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Großes Ladenlokal

mit Kontor, Hochstraße 91, im ganzen oder geteilt, per sofort oder später zu vermieten, ferner

Ladenlokal

mit großem Zimmer, Hochstraße 102, auch als Bureauräume, per sofort oder später zu vermieten.

E. Schneppendahl,
Architekt, Hochstraße 102.

Abgeschl. 1. Etage

Humboldtstraße 14, bequem eingerichtet, 5 Räume und 2 Mansardenzimmer, zu vermieten. — Event. können auch zwei große Bureauräume abgegeben werden. 6247 **Architekt R. Knipp.**

Wohnung

von 5—6 Räumen, 1. Etage, in ruhigem Hause per 1. Mai zu vermieten. 6259

Bahnhofstraße 31.

4 Zimmer, 2 Bodenzimm.

an ruhige Leute zu vermieten. 6282 Hochstr. 67.

2 schöne Zimmer

mit oder ohne Bodenzimmer 1. Mai zu vermieten. Altenhagenerstraße 51. **Ed. Hagemann.**

3 oder 4 Zimmer

an ruhige Familie sofort oder später zu vermieten. 6284

Selbeckerstraße 97.

2—3 schöne

Mansardenzimmer

mit Wasserleitung an ruhige Leute per sofort od. später billig zu vermieten. 6251

Franz Biegener, Eilperstr. 84.

Gut möbl. Zimmer

mit voller Pension im mittleren oder oberen Stadtteil für mögl. sofort gesucht.

Gefl. Angebote unter J 6197 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schön möbl. Zimmer

mit guter Pension zu vermieten. 6253 Gartenstr. 32 I.

Hübsch mbl. Frontzimm. (part.) m. Morgenkaffee

im besseren ruh. Hause preiswert zu vermieten. 6237

Rembergstr. 16 a.

Suche per sofort

möbliertes Zimmer mit Frühstück.

Angebote mit Preisangabe u T 6285 an d. Geschst. d. Z. erb.

Hübsch möbl. Zimmer

zu vermieten. 6202

Elberfelderstraße 51, I.

Zwei junge Leute erhalten

Kost und Logis

6273 Gartenstraße 4a.

Möbl. Zimmer

bei alleinstehender Dame **sofort gesucht.** Ang. unt. C F 912 postlagernd. 6274

Siegert,

Die Naturheilkunde

neueste Auflage. Preis 2 Mk. Zu haben in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **(Richard Hartig).**

!Existenz! 6278

Von einer **soliden Krankenkasse** mit **beliebten** und äußerst **konkurrenzfähigen** Einrichtungen ist eine **General-Vertretung (Geschäftsstelle)** unter **günstigen** Bedingungen zu vergeben.

Gefl. Angebote beliebe man unter A. Z. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** zu senden.

Buchhalter

sucht wegen nicht ausreichender Tätigkeit feste Beschäftigung für ganze oder halbe Tage, evtl. für den halben Monat, unter mäßig. Ansprüchen. Beste Referenzen.

Angebote unter S 6281 an d. Geschst. d. Ztg.

Junger Mann

der Lebensmittelbranche, mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht per sofort oder später geeignete Stelle unter bescheidenen Ansprüchen.

Angebote unter M 6203 an die Geschst. d. Ztg.

Schmiedegeselle

sofort gesucht von

Ernst Schaaf, Gevelsberg
6240 Hagenerstr. 61.

Mehrere Bauschreiner

sofort gesucht. 6268

Jul. Adam, Baugeschäft, Wittekindstr. 18.

Ein Morgenmädchen

gesucht. 6218

Frau Meyer, Bergstr. 45 a.

Uebersetzer

gesucht, der einen **industriellen** Prospekt in das **Englische** und **Französische** derartig übertragen kann, daß die **fachmännischen** Ausdrücke in der Uebersetzung der Landessprache gemäß wiedergegeben sind. Gefl. Angeb. unt. Q 6270 an die Geschst. d. Z. erb.

Ein ordentlicher 6217

Bäckergehilfe gesucht.

Körnerstraße 73.

1 Reckschmied

zum Raffinieren gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht.

Angebote unter K 6199 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Suche auf sofort einen

jugendl. Arbeiter

für meine Vernicklungsanstalt.

F. C. Ellinghaus,
6231 **Altenhagen.**

Hausbursche,

der packen kann, gesucht.

Mausberg & Syri,
Körnerstr. 11. 6223

Suche per sofort einen tüchtigen, zuverlässigen

Steinträger.

Zu melden am 6236

Neubau Halden Bahnhof.

Tücht. Erdarbeiter

gesucht. 6214

Wilhelmstraße 22, Baustelle Fleyerweg.

Suche einen zuverlässigen

Knecht. 6222

Buchholz, Haspe.

Zuverl. Fuhrknecht

sofort gesucht. 6265

Otto Weyerstall, Langestr. 71.

1 Buchbinderlehrling, 1 Buchdruckerlehrling

gesucht. 6283

Elberfelderstraße 91.

Zu Ostern findet ein Sohn ordentl. Eltern gute Stelle als

Lehrling,

ebendaselbst findet ein angehender Polsterer Stelle als **Volontair.** 6272

Ed. Sturm, Polsterer u. Dekorateur, Elberfelderstraße 55.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen zu Ostern für unsere **Lack- und Farben-Abteilung gesucht.**

Gebr. Becker,
6246 Hagen i. W.

Schulfreier Junge

zum Kegelaufsetzen für sofort gesucht. 6245

Rest. Jean Fischer,
Elberfelderstr. 60.

Schulfreier Laufbursche

gesucht. 6261

W. Quitmann.

Ein ordentlicher, kräftiger

Hausbursche,

17 bis 20 Jahre alt, sofort gesucht. 6260

Gust. Hasenkamp,
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.

Ein Sohn ordentl. Eltern,

der Lust hat, die Klempnerei und Installation zu erlernen, in die Lehre gesucht. 6279

Otto Severin,
Hagen i. W., Kampstraße.

Wir suchen für unser Manufakturwaren-Geschäft ein

Lehrmädchen.

Selbstgeschriebene Offerten unt. Beifügung der Schulzeugnisse erbeten. 6188

Gebrüder Rosenthal, Annen i. W.

Besseres Mädchen

zur Hilfe im Haushalt und am Büfett ein. kl. Bahnhofswirtsch. am Rhein b. gut. Lohn und Fam.-Anschluß gesucht. 6275

Meld. Neumarktstr. 3 a, parterre.

Mädchen,

15—16 Jahre, für leichte Arbeit sofort gesucht. 6257

Photographie Germania,
Mittelstraße 6.

Ordtl. Dienstmädchen

gesucht. 6186

Frau Adolf Jung, Elberfeld, Nützenbergerstr. 31.

Tüchtiges, properes

Morgenmädchen

sofort gesucht. 6172

Frau W. Maltitz
Wittekindstraße 2, 2. Etage.

Apollo-Theater

Kampstr. **Hagen** Kampstr.

Täglich Auftreten:

„De luft'gen Sachsen"

vom Zentral-Theater zu Leipzig.

Höchst decent! Sehr humoristisch!

Anfang 8 Uhr. 6244

Sonntags 2 Vorstellungen: Nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Höhere Privat-Knabenschule

zu Obercassel bei Bonn.

Das neue Semester beginnt den **21. April.** Aufnahme mit dem 10. Lebensjahre. Die Reifezeugnisse berechtigen zum einjährigen Dienst. Prospekte und Referenzen durch den Direktor der Anstalt (6250) **Kalkuhl.**

Hermann



Als anerkannt **leistungsfähigstes** Kaufhaus für

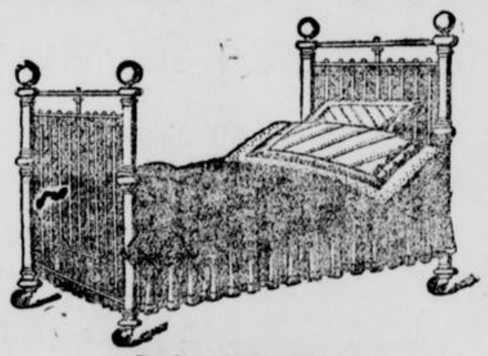
Betten-Aussteuer

Holz- und Eisenbettstellen aller Art, Sprungfeder- und Polster-Matratzen solidester Herstellung in eigener Werkstatt.

Prima Bettbarchende farbecht und federdicht.

Doppelt gereinigte, daher garantiert staubfreie füllkräftige

Bettfedern und Daunen.



Steiners berühmte

Steppdecken u. Reformbetten

zu Original-Listenpreisen

sowie zur Lieferung kompletter bürgerlicher

Schlafzimmereinrichtungen und Küchen-Möbel

hält sich bestens empfohlen

Hermann Kornblum

HAGEN i. W.

Kornblum

Per bald ein 6216

Bäckerlehrling

nach Barmen gesucht. Näheres Hagen, Elberfelderstr. 97, II.

Properes Mädchen

für alle Hausarbeit in kleinen Haushalt tagsüber gesucht. 6267 Körnerstraße 88, 1. Et.

Mädchen

für den ganzen od. halben Tag **zur Aushilfe gesucht.** 6262

Karlstraße 22.

Ordtl. Dienstmädchen,

das mögl. in der Küche etwas erfahren ist, f. kinderl. Haushalt per bald oder 1. April gesucht.

Frau R. Fiechel, Barmen
6232 Neuerweg 60a.

Dienstmädchen,

das zu Hause schlafen kann, gesucht. 6219

Kampstr. 10, 2. Et.

Prop. Mädchen o. Frau

zum Putzen der Kontore sofort gesucht. 6221

Kampstr. 32 I.

Für meinen Haushalt suche ich ein ordentliches 6225

Mädchen.

Frau Otto Seydlitz,
Barmen, Bismarckstr. 82

Tüchtiges, älteres

Zweit-Mädchen

gesucht. Anfangsgehalt 20 Mark monatlich. (Wäsche außer dem Hause). 6280

Frau Hertha Kornblum,
Frankfurterstr. 99.

Suche per Mitte März ein

tüchtig. Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen.

Frau Wilh. Tinner,
6205 Elberfelderstr. 10, I.

Ein properes Mädchen

für kleinen Haushalt sofort gesucht. Waschfrau wird gehalten. 6233 Adolfstr. 1, II. Etage.

Suche zum 1. oder 15. April ein ordentliches, properes

Mädchen

für alle Hausarbeit. 6249

Frau Dr. **von Manger,**
Elberfelderstr. 92.

Ordentl. Dienstmädchen

gesucht. **Konditorei Rotthaus,**
6263 Kölnerstr. 3.

Zum 1. April ein evang.

Dienstmädchen

nach Köln gesucht. 6255

Zu erfr. Hochstr. 42 I.

Wecker 6162

mit nachts leuchtendem Zifferblatt **3.75 Mk. und 4.50 Mk.** empfiehlt mit 3jährig. Garantie

Julius Fladrich,
Uhrmacher und Goldarbeiter, Mittelstr. 1, am Markt.

Frische

Schweineflomen

per 1 Pfund 65 Pfennig
„ 5 „ 3,20 Mark
empfiehlt 6242

J. Kadden.

Siegerländer Brot.

Erste Siegerl. Brotfabrik mit Dampfbetr. von **Robert Krämer,** Weidenau a. d. Sieg sucht in Hagen und Umgegend einige

Niederlagen

ihres vorzüglichen Brotes zu errichten. 5788

1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Paneelbrett, 1 Kontorschemel, billig zu verkaufen. (6266) Bergstr. 50, I.

Ein Pferd

mit Federwagen steht umständehalber sofort billig zum Verkauf. Näh. i. d. Geschst. d. Z. 6184

Eine gut erhaltene

Kegelbahn

ist billig zu verkaufen. 6241

Bei wem, sagt d. Geschst. d. Z.

Wegen Umänderung des Betriebes habe ein gut erhaltenes

Wasserrad

zirka 4½ Meter hoch mit eisern. Kumpschaufeln billigst abzugeben. 6238

Carl Wiebusch,
Dahlhausen bei Oberbrügge.

Absatz in 3 Monaten 5000 Exempl.

Ein für jeden Staatsbürger unentbehrliches Buch!

Praktisches Handbuch für den preußischen Staatsbürger.

Ein Ratgeber in Familien-, Gesinde-, Miet-, Steuer-, Vormundschafts-, Eigentums-, Erbschafts- und anderen Angelegenheiten.

Nach den einschlägigen Gesetzen u. der Rechtsprechung bearbeitet.

2. Auflage.

Gebunden **1.50** Mark.

Das „Praktische Handbuch" ist für **jedermann, besonders aber für Vormünder, Schiedsmänner, Stadtverordnete, Gemeinderatsmitglieder Beamte, Geistliche, Lehrer, Gewerbetreibende, Landwirte u. a. ein unentbehrlicher Ratgeber;** denn es enthält **alles,** was ein preuß. Staatsbürger wissen muß.

Vorrätig in der **Gustav Butz**'schen Buchhandlung **Richard Hartig,** Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Chinesische Nachtigallen, prächt. feurige Schläger, St. 5 M., 2 St. 9 M. versend. geg. Nachn. unt. Garant. leb. Ankunft **L. Förster,** Vogel-Export, Chemnitz, Sachsen.

Beitragen der Bücher, Ausschreiben der Rechnungen

und alle sonst. schriftl. Arbeiten besorgt zuverlässig u. diskret

F. Bovet, Hagen i. W., 53 Bahnhofstr. 53. 6169

Wer gibt ein Darlehn von

1000 Mark

gegen Sparkassensicherheit und gute Zinsen?

Angebote unt. O 6208 besorgt die Geschst. d. Ztg.

Die Reinigung mehrerer Bauten zu vergeben.

Chr. Vitus Ww.,
6276 Baugeschäft.

Eine Witwe,

39 Jahre, mit Kinder, die ein gutgehendes Geschäft in Zucht- u. Schlachtgeflügel hat, dasselbe nicht gut allein fortführen kann, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, auch Witwers, in den 30er Jahren zu machen, der gesonnen ist, ein solches Geschäft zu übernehmen.

Gefl. Angebote unter R 6271 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hagener Brotfabrik.

Ia. Roggenbrot

leicht gesäuert

8 Pfund **1.—** Mark
6 Pfund **0.75** Mark
4 Pfund **0.50** Mark
2½ Pfd. **0.30** Mark.

Gelegenheits-Tage!

In allen Lägern sind Gelegenheits-Posten **enorm billig** ausgelegt.

Stepp-Kleider-Siamosen — waschecht — **24** Pfg.

Kaffee-Decke — waschecht — **69** Pfg.

Schürzen-Siamosen ca. 140 cm breit — waschecht — **42** Pf.

Schürzen-Druck ca. 140 cm breit — waschecht — **62** Pf.

Weiter, schwerer **Unterrock** Ia. Velour mit Volant — waschecht — **1.48** Mk.

Buxkin-Herren-Hosen extra stark **1.85** Mk.

Damen-Gürtel **15** Pfg.

Spezial-Schlafdecke „Herkules“ **2.95** Mk.

Kaffeedecke „Elektra“ Wert 7 Mark, jetzt **3.95** Mk.

Kleider-Biber und Velour ohne Rücksicht auf den früheren Wert jetzt **19** Pfg.

Patent-Zug-Vorrichtung A. E. mit allem Zubehör **72** Pfg.

Kleiderstoffe Mohair, Cheviot, Fantasiestoffe Wert bedeutend höher, jetzt nur Mtr. **89** Pfg.

Chiffon-Damenhemd mit gestickter Passe **98** Pfg.
weisse Nachtjacken Piqué und Köper

Posten angeschmutzter **Normal-Wäsche** enorm billig.

Kleider-Druck Meter **15** Pfg.

Reste Feston für die **Hälfte des Wertes.**

Hemdentuch Meter von **14** Pfg. an.

BUCKSKIN RESTE

Gelegenheits-Posten für die Konfirmation.

Albert Eichmann

Hagen i. W.
Elberfelderstr. 34.

Buckskin-Reste

Oeffentlicher Vortrag

des prakt. Arztes Herrn **Dr. O. Bloch**, hier,
heute Mittwoch den 2. März, abends 8½ Uhr,
im **Kaisersaal** der Frau Feilhauer, Elberfelderstraße, über:

Die Tuberkulose und ihre Bekämpfung.

— Auf etwaigen Wunsch nachher Diskussion. — 5977
Unsere Mitbürger sind freundlichst eingeladen. **Eintritt frei.**
Einige Freunde der Volksgesundheitspflege.

Kaisergarten

Hagen-Eckesey.

Sonntag den 6. März 1904:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt vom
Trompeter-Korps des Drag.-Regts. Frhr. v. Manteuffel Rheinisches Nr. 5 aus Hofgeismar
unter persönl. Leitung seines Stabstrompeters Herrn **C. Paletta.**
Anfang des Konzerts 4 Uhr. — Kassenöffnung 3½ Uhr.
Entree a Person 40 Pfg. 6164
Nach dem Konzert: **TANZ** nur für Konzertbesucher.
ff. helles Bier und Münchener Löwenbräu.

Freisinnige Volkspartei

des Wahlkreises Hagen-Schwelm.

Sonntag den 6. März 1904
in den Räumen des **„Weidenhof“** zu Hagen, Mittelstraße 6:

Winterfest.

Beginn nachmittags pünktlich um 4 Uhr.
Konzert des Städtischen Orchesters.

Theater-Vorstellung des v. Bastinellerschen Ensembles.
Zur Aufführung gelangt:
Eine vollkommene Frau.
Schwank in 1 Akt. — Sodann:
Vorträge des Herrn **Otto Karoly** und des Reuterdarstellers, Ober-Regisseurs am Kieler Stadttheater, Herrn **Adolf Dombrowsky.**

Ansprachen
der Herren Reichstags-Abgeordneten **Reinhart Schmidt** und **Dr. Müller-Sagan.**

Humorist. Vorträge. Gemeinschaftl. Lieder. Tanz.
Alle Anhänger und Freunde der Freisinnigen Volkspartei nebst ihren Familien laden wir zu diesem Feste hierdurch freundlichst ein.
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Das Fest-Komitee.

Krügers Burger Bretzel-Bäckerei
Hagen, Frankfurterstrasse 59, Fernruf 552
empfiehlt als Spezialität seine
Ia. Burger Bretzeln, Siegener und holländisch. Sanitäts-Kinder-Nähr-Zwieback.
Versand nach allen Poststationen. 1

J. W. JOANNING
Damenhüte
Berlin — Hagen — Lingen — Münster i. W.
en gros Stammhaus gegr. 1862. en detail
Ständiger Einkäufer: Direktrice in Berlin.
Gute Bezugsquelle für Modistinnen. 5955
Eröffnung März Elberfelderstr. 32.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist
sparsamen Hausfrauen
unentbehrlich.
Vertreten durch Herrn Oscar Mund in Hagen.

Salvatorbier
aus der weltberühmten
Paulanerbrauerei zum Salvatorkeller München.

Ausschank 5878
bei Herrn **A. Göbel, Hotel Monopol**
„ „ **E. Stratmann, Hotel Viktoria**
„ „ **H. Ullrich, Hotel Rhein. Hof.**
General-Vertreter **J. H. Nordmeier**-Elberfeld.

Ein ganz schweres 6068
Pferd
(Wallach) 4jährig, weil für mich zu schwer, zu verkaufen oder gegen ein Laufpferd zu tauschen.
A. Asbeck, Gevelsberg.

Wer seine Gesundheit liebt
versuche die 5266
Knötol-Bonbons
gegen Husten und Heiserkeit.
Zu haben in der
Central-Drogerie Paul Kaufmann
4 Mittelstrasse 4.

Restaurant Schlachthof.
Montag und folgende Tage wieder
Feinstes Bockbier
in Anstich. 6002

Fritz Zimmermann, Zahnkünstler, **Schulstrasse 3a.** Fernsprecher 844. 35

Welt-Panorama Kampstr. 24a.
Vom 28. Febr. bis 5. März:
Rußland (Moskau, Kaukasus, Krim).

Darlehen an sichere Leute diskret!
Angebote unter N 4934 an d. Geschst. d. Ztg.

Ein Schlag ge[illegible]er
Briefta[illegible]ben
zu verkaufen. 5974
Schützenstr. 112, (Goldberg).

Habe die Praxis von meinem Bruder übernommen.
P. Mohr,
americ. Dentist,
Hagen i. W.
Elberfelderstraße 30.
Fernspr. 585. 5244
Sprechstunden
von morgens 9 bis abends 6 Uhr.
Sonntags nur von 9—12 Uhr.

Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen aller Systeme
Singer Co. Nähm. Act.-Ges.
(frühere Firma: G. Neidlinger)
Hagen, Hochstrasse 89a, Ecke Kampstrasse. 2864

Basse & Budelmann

— HAGEN i. W. —
liefern streng reell und billig:

Komplette Betten
und einzelne Betttelle.
Füllung von garantiert neuen staubfreien
Bettfedern und Daunen
unter Gewährleistung bester Bedienung.
Grösste und preiswerteste Auswahl in **Eisenbettstellen**
für Erwachsene und Kinder.
Grosses Lager in Holzbettstellen.
Anfertigung von Polster-, Rosshaar-, Kapok- und Seegras-Matratzen aus bestem Material. 3257

Neue Sendung

schwarze Cheviots

(reine Wolle)
p. Mtr. **88** Pfg., **1.25** Mk., **1.75** Mk., **2.20** Mk.
und höher. 5819

Friedr. Schenkel

Hagen, Elberfelder- u. Kampstr.-Ecke.

Nr. 52. Mittwoch den 2. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

△ Schiffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen.

Von agrarischer Seite wird der Plan, Schifffahrtsabgaben auch auf natürlichen Wasserstraßen einzuführen, energisch verfolgt. Es gewinnt den Anschein, als ob auf diesem Gebiet eine Kompensation für die Zustimmung der Konservativen zur Kanalvorlage geschaffen werden solle. Das preußische Abgeordnetenhaus ist an die Beratung des Bauetats herangetreten. Hier kommt auch die Frage zur Sprache, ob und inwieweit Abgaben auf natürlichen Wasserstraßen eingeführt werden können. In der Budgetkommission hat Minister Budde namens der Staatsregierung die Erklärung abgegeben, daß Artikel 54 der Reichsverfassung nicht verbiete, auf natürlichen Wasserläufen für die Benutzung der erst künstlich geschaffenen Fahrtiefe Gebühren zur Deckung der für deren Herstellung und Unterhaltung aufgewendeten Kosten zu erheben. Bekanntlich ist nach Artikel 54 der Gebührenerhebung nur bei künstlichen Wasserstraßen, die Staatseigentum sind, nicht aber bei natürlichen Wasserstraßen zulässig, bei welchen vielmehr nur für die Benutzung besonderer Anstalten, die zur Erleichterung des Verkehrs bestimmt sind, Abgaben erhoben werden dürfen. Es bleibt zum mindesten außerordentlich zweifelhaft, ob die Verbesserung der Fahrstraße im Sinne der Bestimmung als besondere Anstalt bezeichnet werden kann. Gewiß aber lag diese Auslegung nicht im Geiste des Gesetzgebers; denn zu jener Zeit hatte man ja gerade jegliche Abgabe auf den freien Strömen aufgehoben. Ebensowenig kann behauptet werden, daß ein Strom oder Fluß, dessen Fahrwasser verbessert bezw. vertieft, dessen Ufer aus Gründen der Landeskultur, der Sicherung der Uferbesitzer, zum Schutz gegen Ueberschwemmung, die vielleicht auch zur Sicherung eines guten Schifffahrtswesens durch künstliche Uferbauten verbessert sind, kurz ein regulierter Strom seinen Charakter als natürliche Wasserstraße verloren habe. Es würde dies der Auffassung nicht nur der gesamten Binnenschifffahrt, sondern auch aller amtlichen und privaten Strombautechniker widersprechen.

Ist so die Unzulässigkeit der Einführung von Abgaben durch die Verfassung, nicht minder durch die Rhein- und Elbschifffahrtsakte festgelegt, deren Aufhebung ebenso schwer zu erreichen als tief bedauerlich sein würde, weil sie zu Repressalien führen und dem deutschen Handel und Verkehr erhebliche Schwierigkeiten und Schaden bereiten würde, so erscheinen solche Abgaben auch vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus für Handel und Verkehr äußerst schädlich und daher unbedingt verwerflich. Die volle Ausnutzung eines natürlichen Transportweges, wie ihn eine gute natürliche Wasserstraße vorstellt, ist von eminenter volkswirtschaftlicher Bedeutung. Länder, welche über leistungsfähige Ströme und Flüsse verfügen, haben damit einen natürlichen Vorsprung vor dem mit ihnen konkurrierenden Auslande; dieser Satz bedarf wohl kaum eines Beweises. Aber die volle Ausnutzung der natürlichen Wasserstraßen, die Erzielung der besonderen Transportvorteile, welche dieselben gewähren, wird durch die Auflegung von Abgaben in erheblichem Maße, je nach der Höhe derselben, gemindert oder ganz und gar unmöglich gemacht. Der Verkehr wird auf die konkurrierenden Eisenbahnlinien abgelenkt, zumal infolge der Tarifpolitik der Staatseisenbahnverwaltung die Differenz zwischen den Kosten des Wassertransports und des Bahntransports ohnedies bis auf ein sehr bescheidenes Maß herabgesetzt ist, soweit nicht schon jetzt ein erheblicher Teil des Güterverkehrs der Wasserstraße abgenommen ist. Die Folge einer Abgabenerhebung auf Strömen wäre daher eine weitere Schwächung des Wasserverkehrs, schließlich eine Verödung der Ströme, während die Eisenbahnen einen Verkehrszusatz erhielten, den sie zu bestimmten Jahreszeiten garnicht zu bewältigen imstande sein würden. Der natürliche Vorteil, den das Deutsche Reich und speziell Preußen in seinen Strömen vor dem Auslande bisher hatte, würde damit verschwinden, und die Schädigung der gesamten Volkswirtschaft sowie ein Rückschlag auf die Staatseisenbahnen wären unvermeidlich.

Endlich erscheint es ungerecht oder unbillig, wenn gleichsam als Aequivalent für die auf die Wasserstraßen gemachten Aufwendungen Abgaben einzig und allein der Schifffahrt auferlegt würden, während jene Aufwendungen nicht minder im Interesse der Landeskultur als im Schifffahrtsinteresse gemacht sind. Diese Aufwendungen im Interesse der Landeskultur betragen, wie in einer Eingabe der Frankfurter Handelskammer hervorgehoben wird, am Rhein viele Millionen; denn nach der amtlichen Denkschrift über die Arbeiten der Rheinstrom-Bauverwaltung 1851—1900 sind Ländereien im Ausmaß von 3300 ha gewonnen worden, deren Wert ein außerordentlich hoher ist, wie auch der Wert der Ufergrundstücke um viele Millionen gesteigert wurde.

So erscheint eine Schifffahrtsabgabe auf den natürlichen Wasserstraßen ebenso der Reichsverfassung wie Staatsverträgen mit den anderen Uferstaaten widerstreitend; sie ist volkswirtschaftlich verkehrt, sie ist unbillig und ungerecht.

F. C. Die Handelsvertragsverhandlungen.

Aus Rom wird gemeldet, daß in den Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien vollständiges Einvernehmen erzielt worden sei und der neue Vertrag gleichzeitig in Deutschland und Italien veröffentlicht werden solle, sobald dies nach dem Stande der Verhandlungen mit anderen Staaten angängig sei. Auch wenn man bezweifeln darf, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Italien schon bis zur Aufstellung eines vollständigen Vertrages gediehen seien, so darf man diese Meldung doch als eine erfreuliche begrüßen. Allerdings mußte man von vornher in, daß dem Abschlusse eines Vertrages zwischen Deutschland und Italien nur geringe Schwierigkeiten entgegenstanden, wenn beide Teile es sich nur einigermaßen angelegen sein ließen, den gegenseitig ausgesprochenen Wünschen Berücksichtigung zu gewähren. Die Fragen, die Deutschland besonders interessieren, die Höhe der Getreide-, Vieh- und Holzzölle, sowie die Erleichterung des Exportes für die Erzeugnisse unserer Industrie, werden nicht durch einen Vertrag mit Italien entschieden, sondern durch den Gang der Verhandlungen mit Rußland und Oesterreich-Ungarn. Ueber diese aber ist wenig Erfreuliches zu sagen.

Von den Verhandlungen mit Rußland hört man seit einigen Monaten überhaupt nichts. Wenn sie auch nicht abgebrochen wurden in der diplomatischen Bedeutung dieses Wortes, so ruhen sie doch zunächst, und da Rußland durch den Krieg in Ostasien jetzt andere Sorgen hat, als die Erneuerung eines vorläufig noch in Geltung befindlichen Handelsvertrages, so werden sie vielleicht noch lange ruhen. Aus Wien wurde vor einigen Tagen die Meldung verbreitet, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn im Monat März beginnen würden. Die Meldung trug aber den Zusatz, daß sie „unverbindlich" sein würden, d. h. daß zwar Verhandlungen stattfinden sollen, der Abschluß eines Vertrages aber nicht oder noch nicht ins Auge gefaßt werde. Die österreichisch-ungarische Regierung ist gar nicht in der Lage, jetzt ernsthafte Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handelsvertrags mit Deutschland zu pflegen. Der von ihr aufgestellte neue Zolltarif hat bis jetzt weder die Zustimmung des cisleithanischen noch die des transleithanischen Parlaments gefunden. Von der Feststellung eines neuen Zolltarifes durch die Gesetzgebung hat die „Szellsche Formel" von 1899 die Aufnahme von Verhandlungen wegen neuer Handelsverträge ausdrücklich abhängig gemacht; die Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien gegen Schluß des vorigen Jahres konnten nur stattfinden, weil der ungarische Reichstag unter Abweichung von der Szellschen Formel vorher dazu die Genehmigung erteilte. Eine Wiederholung dieser Abweichung zu gunsten der Verhandlungen mit Deutschland wagt der ungarische Ministerpräsident nicht zu hoffen. Dann kommt noch, daß ebenfalls nach der Szellschen Formel neue Handelsverträge nur bis zum Jahre 1907 abgeschlossen werden können, da die wirtschaftliche Gemeinschaft beider Reichshälften nur bis zu diesem Zeitpunkt gesichert ist und bei den gegenwärtigen Verhältnissen in beiden Reichshälften nicht die geringste Gewähr dafür besteht, daß bis dahin ein neues Zoll- und Handelsbündnis zwischen Oesterreich und Ungarn zustande kommen wird. Graf Tisza soll die Eröffnung unverbindlicher Verhandlungen angeregt haben, weil die Regierung des deutschen Reiches in neuester Zeit widerholt vorstellte, daß die Verhandlungen bald beginnen müßten, und weil er hofft, die Obstruktion des ungarischen Reichstages doch noch einmal überwinden zu können. Wenn die deutsche Regierung auf die Eröffnung von „unverbindlichen" Verhandlungen eingegangen ist, so darf man dies als einen Akt freundnachbarlichen Entgegenkommens betrachten, sie wird sich aber selbst nicht viel davon versprechen.

An eine Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Italien, mit welchem die handelspolitischen Beziehungen durch den am 31. Dezember v. J. abgeschlossenen provisorischen Vertrag bis zum 30. September d. J. notdürftig geregelt wurden, kann Oesterreich-Ungarn ebensowenig denken, wie an die Anknüpfung von ernsthaften Verhandlungen mit den anderen Staaten, mit denen es Handelsverträge abgeschlossen hat. Auch die Verhandlungen zwischen Italien und der Schweiz, die infolge der vorliegen, in einem Augenblick politischer Verstimmung ausgesprochenen Kündigung des bestehenden Vertrages durch die eidgenössische Regierung dringend notwendig geworden sind, begegnen Schwierigkeiten. Sie sollten am 1. März beginnen, die italienische Regierung hat aber neuerdings den Wunsch ausgesprochen, sie bis zum 15. März zu verschieben, worauf der schweizerische Bundesrat, der Italien gegenüber in neuerer Zeit überaus empfindlich ist, der italienischen Regierung erklärt hat, daß sie die Verantwortung treffe, wenn der Vertrag nicht so frühzeitig abgeschlossen werde, um noch rechtzeitig den Volksvertretungen vorgelegt zu werden. Wohin man auch sieht, die Aussichten auf neue Handelsverträge sind überaus trübe, und so werden wir, wenn wirklich die schon erwähnte Meldung aus Rom richtig sein sollte, wohl noch lange auf die Kenntnis des neuen deutsch italienischen Vertrages verzichten müssen.

Deutsches Reich.

□ **Berlin**, 1. März. Ueber den Inhalt des deutsch-italienischen Handelsvertrages, der vor einigen Tagen von den Unterhändlern beider Staaten in Rom zustandegebracht werden konnte, wird nicht so bald etwas verlauten. Der Vertrag wird ja erst nach geraumer Zeit in Kraft treten können, da die deutsche Regierung zuvor mit Rußland und Oesterreich-Ungarn ins Reine zu kommen wünscht. Die Wißbegier nach den Bestimmungen des neuen Vertrages mit Italien kann sich also leicht zügeln. Sie kann es im übrigen um so eher, je wahrscheinlicher es ist, daß dieser Vertrag nicht erheblich von dem geltenden abweichen wird. Das Drängen der Agrarier nach Zollerhöhungen auf italienische Gartenbauprodukte wird wohl vergeblich geblieben sein. Man weiß aus früheren Kundgebungen italienischer Staatsmänner und Politiker, namentlich des Herrn Luzzati, daß in Rom die ungeschmälerte Erhaltung des deutschen Marktes für italienische Gemüse und Früchte als Lebensbedingung der dortigen Volkswirtschaft bezeichnet worden ist, und es läßt sich nicht annehmen, daß bei den Unterhandlungen von diesem Standpunkte abgewichen worden ist. Naturgemäß kommen für die deutsch-italienischen Wirtschaftsbeziehungen die Fragen, die der agrarisch gerichteten Politik hauptsächlich am Herzen liegen, also die Fragen der Getreidezölle und der Viehzölle so gut wie garnicht in Betracht. Die italienische Regierung wird sich hiernach nicht besonders gesperrt haben, uns erhöhte Getreide- und Viehzölle zu bewilligen, ein Zugeständnis freilich, mit dem unsere Landwirtschaft praktisch nicht viel anzufangen wissen wird. Dagegen bekäme die Sache selbstverständlich ihre Wichtigkeit, wenn diese Grundprobleme der deutschen Zollpolitik in den Verhandlungen mit Rußland und Oesterreich-Ungarn zur Erledigung gebracht werden sollen. Ueber den Einfluß des neuen deutsch-italienischen Handelsvertrages auf diese weiteren Verhandlungen läßt sich begreiflicherweise im Augenblick nur mit Mutmaßungen urteilen, zumal es mitentscheidend wird sein müssen, ob man in Petersburg, in Wien und Pest die deutsch-italienische Verständigung als richtunggebend für die eigenen Entschließungen wird ansehen wollen und müssen. Ohne Zweifel aber gibt der Abschluß des Vertrages mit Italien den deutschen Unterhändlern gegenüber den beiden Kaisermächten einen festen Boden unter die Füße, den sie bis dahin nicht hatten. Es mag darauf aufmerksam gemacht werden, daß im Falle des Scheiterns der Tarifvertragsverhandlungen mit Rußland und Oesterreich-Ungarn ein Meistbegünstigungsvertrag wahrscheinlich, vielmehr sicher wäre. In diesem Meistbegünstigungsvertrage würde Deutschland den beiden Mächten die Zölle einräumen, die es in neuen Verträgen anderen Staaten gewährt hat, und da Graf Bülow den italienischen Freunden wahrscheinlich die Getreideminimalzölle des neuen Tarifs „gewährt" hat, so würden Rußland und Oesterreich-Ungarn ebenfalls in den zweifelhaften „Genuß" dieser Zollsätze treten, müßten also bei der Ausfuhr nach Deutschland höhere Zölle ertragen als die des bisherigen autonomen deutschen Tarifs. Dasselbe würde von den Viehzöllen gelten. Es ist, wie gesagt, noch nicht an der Zeit, diese Möglichkeiten als Sicherheiten anzusehen, aber soviel ist klar, daß der deutsch-italienische Handelsvertrag gerade wegen dieser in ihm ruhenden Bedingungen etwaiger künftiger Meistbegünstigungsverträge eine hohe Bedeutung hat, eine Bedeutung weit über die deutsch-italienischen Handelsbeziehungen hinaus.

• **Berlin**, 1. März. Nach einer New-Yorker Drahtmeldung der „Frkf. Ztg." wird das vom deutschen Kaiser geschenkte Denkmal Friedrichs des Großen am 20. Oktober in Washington enthüllt. Es wird den besten Platz auf der großen Esplanade der Kriegsschule erhalten. Eine Festlichkeit großartigen Charakters ist beabsichtigt. Präsident Roosevelt und der deutsche Botschafter Baron Sternburg werden Ansprachen halten.

— Zur zweiten Beratung des Militäretats haben die Nationalliberalen einen früheren Initiativantrag in eine Resolution umgewandelt, welche die Regierung um Erwägung ersucht, „inwieweit die Gewinnung einer ausreichenden Zahl von Unteroffizieren für Armee und Flotte durch Ueberbürdung der einzelnen infolge ungleichmäßiger Verteilung der dienstlichen Obliegenheiten und durch unzulängliche Löhnungsverhältnisse erschwert ist, um tunlichst bald Verbesserungsvorschläge an den Reichstag gelangen zu lassen."

— Herr Nickel, erster Lehrer in Trakehnen, schreibt der „Voss. Ztg.": Von konservativen Abgeordneten sind bei der Beratung des Gestütsetats derartige Angriffe gegen meine Kollegen und mich erhoben worden, daß ich mich zur Wahrung meiner Ehre und der Wahrheit bereit erkläre, vor jeder Instanz den Beweis zu erbringen, daß die von Herrn Kopsch erhobenen Beschwerden frei von jeder Uebertreibung der wirklichen Sachlage entsprechen. Wir Trakehner Lehrer führen seit etwa neun Jahren einen Verzweiflungskampf um Ehre und Existenz. Eine Anzahl von Leistungen, welche die Gestütsverwaltung auf Grund uralter Observanz früher gewährte, werden uns seit Jahren verweigert. Andererseits werden uns Pflichten angesonnen, die wir bei der Anstellung im Gestüt nicht übernommen haben und die auch unsere noch heute rechtsgültigen Anstellungsurkunden nicht vorsehen. Durch solche Maßnahmen sind die Lehrer auch wirtschaftlich aufs empfindlichste geschädigt. Meine Verluste dieser Art betragen seit za. neun Jahren nahezu 5000 M.! Erst nachdem alle Versuche der Lehrer, auf dem gewöhnlichen Beschwerdewege zum Recht zu gelangen, gescheitert waren, hat Herr Kopsch die hiesigen Vorgänge zum Gegenstand parlamentarischer Beschwerden gemacht.

— Zum Wildschongesetz hat die Herrenhauskommission bereits Bericht erstattet. Die Kommission hat zur Beratung nur drei Sitzungen bedurft. Aus dem vom Fürsten zu Dohna-Schlobitten erstatteten Bericht erwähnt die „Freii. Ztg.", daß die Kommission vorschlägt,

---

Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

42)

„Wir werden wohl einmal zu den Leuten gehen müssen," sagte er endlich gepreßt. Sie ging bereitwillig darauf ein. Schweigend gingen sie nebeneinander nach dem grasigen Platz, wo im spärlichen Schatten herbstlicher Birken das Volk der Arbeiter mit unerschöpflichem Hunger und Durst und mit der dem Norden so eigenen, gesetzten und beinahe plumpen Heiterkeit den Festtag seines Herrn mitfeierte. Heiderun mischte sich unter die Menge mit freundlichen Worten und verständnisvollem Eingehen. Svante blieb steif und wortkarg und fand nicht den rechten Ton.

Die frühe Herbstdämmerung brach schon herein, als sie wieder nach Hause gingen. Svante überlegte immerfort, was er ihr nun sagen, was er nun mit ihr anfangen könne. Es peinigte ihn, daß sie so still und folgsam neben ihm herging und so zufrieden tat, als sei das alles ganz in der Ordnung so, als verlaufe ein Hochzeitstag eben niemals anders. Als sie das Haus betraten, blieb er in der offenen Tür stehen. Und als sie das Gleiche tat und fragend zu ihm aufsah, sagte er:

„Heiderun, Du hast meine Mutter gekannt und hast sie lieb gehabt. Du weißt, daß sie ein wahres, unvergängliches Glück besaß, trotz allen Mangels. Ich glaube, wenn Du versuchen wolltest, meiner Mutter nachzuleben, könntest auch Du darin Entschädigung für vieles andre finden." — Er schwieg; es war so schwer zu sagen, was er ihr sagen wollte.

Sie ließ ihn ruhig reden und lächelte dazu.

„Das Glück Deiner Mutter, Svante," sagte sie, „das war die Liebe zu Deinem Vater. Sorge Dich nicht um mich! Ich habe bislang mit einem knappen Glücksanteil fertig werden müssen — es wird mir nicht schwer fallen, mich in der Fülle zurechtzufinden."

Konnte sie denn nicht begreifen — wollte sie nicht?

„Ich habe nun noch einiges zu tun," sagte er verlegen, weil er an Vorwände und Ausflüchte nicht gewöhnt war. Sie antwortete nicht, sondern sah ihn nur betrübt an. Aber gehorsam seinem unausgesprochenen Wunsche, ließ sie ihn allein.

Sie stieg die Treppe hinauf in Borghildens Zimmer, nahm den schweren Schmuck vom Haupt und legte ihn wohlverwahrt in den hölzernen Schrein zurück. Sie konnte sich nicht entschließen, die alltägliche Mütze aufzusetzen, nachdem sie eben die ehrenvollste Zier getragen, und ließ das blonde Haar unbedeckt. Dann suchte sie sich eine Handarbeit und ging wieder hinunter. Ohne anzuklopfen, trat sie bei Svante ein — wie das ja nun ihr Recht war.

Er saß an seinem großen Arbeitstisch, umfing, den Kopf in die Hände vergraben. Bei ihrem Eintritt fuhr er empor, und über sein Gesicht flog ein qualvoller Zug.

„Darf ich bei Dir bleiben?" fragte sie bescheiden und unbefangen.

„Ja," murmelte er ingrimmig und machte sich bei seinen Büchern zu schaffen. Ohne nach ihm zu sehen, setzte sie sich ihm gegenüber an den Tisch und begann emsig die Nadel zu ziehen. Etwas Schrecklicheres hätte sie ihm kaum antun können. Ihre lautlose Gegenwart war ihm eine solche Pein, daß es ihm in allen Nerven zuckte. Und so würde es nun bleiben. Sie würde immer um ihn sein! — Aber nein — übermorgen trat er ja seine Reise an. Er beschloß, sich heute wenigstens noch Gewalt anzutun.

Einmal ging sie hinaus; er hörte sie mit Tellern und Näpfen klappern, und dann rief sie ihn zu Tische. Schweigend verzehrte er, was sie bereitet hatte, und hörte zerstreut auf das, was sie ihm dabei erzählte. Und dann ging er, und sie räumte den Tisch wieder ab und machte sehr lange dabei.

Svante überlegte inzwischen, wie er es verhindern könne, daß sie sich wieder zu ihm setzte. Er kam endlich auf den Gedanken, in den Wald zu gehen, trotz der Dunkelheit. Aber als er eben die Mütze aufsetzen wollte, trat sie ein und sah ihn erstaunt an.

„Willst Du noch ausgehen — so spät?"

Ohne zu antworten, legte er die Mütze wieder hin, und sie nahmen ihre vorigen Pläne wieder ein.

Aber nun war es Heiderun, die keine Ruhe mehr bei ihrer Arbeit fand. Sie fühlte sich plötzlich unbeschreiblich verlassen und vernachlässigt. Sie ließ sich martern für ihre Liebe und für sein Glück. Und wie, wenn es umsonst war? Wenn es nun immer so blieb zwischen ihnen? Wenn er nun fortging und ließ sie allein zurück?

Eine jähe Angst schnürte ihr die Kehle zu. Sie warf die Arbeit hin und stand auf. Sie stützte sich dabei mit beiden Händen auf den Tisch, weil ihr die Knie so zitterten. Dann ging sie langsam um den Tisch herum, zu ihm. Er rührte sich nicht, obwohl er sie kommen hörte; er würde es gefühlt haben, wenn er nicht hören und sehen gekonnt hätte. Nun stand sie hinter ihm. Er hörte ihr schweres Atmen und beugte sich tiefer über seine Bücher.

Nun legte sie ihm sogar die Hand auf die Schulter. Er fuhr zusammen wie bei einer schmerzhaften Verwundung.

„Was willst Du denn?" sagte er mühsam und abwehrend.

„Nichts!" hauchte sie — und dabei beugte sie sich nieder und küßte ihn auf das dichte, blonde Haar, einmal, und dann noch einmal, scheu und leise, wie man ein Heiliges berührt.

Da sprang er auf; er war erblaßt unter seiner braunen Haut und stand ihr drohend gegenüber. Ein ganzes Gewitter vielgestalter Leidenschaften lag in seinen Augen.

„Was fällt Dir ein? Was tust Du? Das ist nichts für uns!"

Aber seine drohende Miene schreckte sie nicht. In selbstvergessener Sehnsucht hingen ihre Blicke an ihm, und in ihnen lag alles, was ihre Seele für ihn empfand. Er verstand die Sprache dieser Blicke wohl; seine hochaufgerichtete Gestalt sank zusammen.

„Geh," sagte er mit müder Stimme. „Tu mir den Gefallen und geh!"

Sie sah ihn angstvoll an. Er kehrte sich ab und kramte auf dem Tisch herum.

„Tu mir den Gefallen und geh!" wiederholte er dringender. „Es ist spät!"

Ohne nach ihr zu sehen, wartete er mit geschärften Ohren, was sie nun tun würde. Als sie leise, wie ein Schatten, zur Tür hinausglitt, ohne gute Nacht noch Lebewohl, atmete er auf.

Heiderun ging hinauf. Kühle Nachtluft schlug ihr entgegen, als sie die Tür öffnete. Durch das offene Fenster blinkten zahllose Sterne vom blauen Nachthimmel herunter in das Gemach. Sie lehnte sich an den hölzernen Schrein, der die Zeichen ihrer jungen Würde barg, und sah hinaus in das große Schweigen, das nur von dem leisen Plätschern und Rollen des Wassers gestört wurde. Eine seltsame, erregte Stimmung beherrschte sie; ein Zittern vor dem, was sie heute getan hatte; eine Furcht vor dem unüberwundenen Gegner; eine zuversichtliche Freude an ihrem verwegenen Wagen; und zuletzt eine leidenschaftliche Sehnsucht nach dem Geliebten — eine selige Hoffnung auf die Zeit, wo er ihr danken würde, um was er ihr in diesem Augenblick noch grollte.

Sie zweifelte nicht, daß sie ihn gewinnen würde; sie wußte, daß er kommen würde. Er liebte sie ja; je mehr er sie von sich stieß, je gewisser wußte sie das. Seine Liebe mußte ihn ihr bringen. Und die Gewißheit dieser Liebe machte sie hoffnungsreich, mutig und stark.

Sie lauschte auf jeden Ton, der durch die nächtliche Stille von unten zu ihr heraufdrang. Wenn sie sich ein wenig aus dem Fenster lehnte, sah sie den Lichtschein aus seinem Arbeitszimmer ungehindert über den kleinen Vorgarten fallen, den groben Wegkies und das bunte Asternbeet hell bescheinend. Dann und wann glitt ein dunkler Schatten über die beleuchtete Fläche, und wenn das gedämpfte Geräusch seiner gleichmäßigen Schritte an ihr Ohr schlug, klopfte ihr Herz schneller. Ihr war, als müsse sie die Arme ausbreiten — nach einem Schatten.

Plötzlich erlosch das Licht. Heiderun erschrak und drückte die gefalteten Hände auf die Brust. Sie hörte immer noch den langsamen, sicheren Schritt — diesmal unten im Gang. Nun ging mit leisem Knarren die schwere Haustür auf und wieder zu. Svante kam langsam im Halbdunkeln die Treppe herunter, ging den Steg entlang, durch den Vorgarten und die angelehnte Gitterpforte ins Freie und über den grasigen Hang nach dem Ufer zu.

Heiderun sah ihm nach — lange. Bis seine Gestalt sich mit den Schatten der Nacht verschmolz. Bis sein fester Schritt in der großen Stille verklang. Bis sie es begriffen hatte.

Und als alles still und dunkel und einsam blieb, kniete sie hin, wo sie stand, legte den Kopf auf das Fensterbrett und weinte.

Als sie keine Tränen mehr hatte, zog sie das hochzeitliche Kleid aus und legte sich auf Borghildens Bett. Und weil sie überanstrengt, überreizt und erschöpft war, schlief sie ein.

35. Kapitel.

Als Heiderun am frühen Morgen gestärkt und erfrischt erwachte, hatte sie nur noch einen Wunsch, eine Empfindung und eine Freude; ihn wiederzusehen und weiter um seine Seele zu ringen.

Svante aber fürchtete dies Wiedersehen, fürchtete sich vor seinem Weibe. Kurz vor Sonnenaufgang hatte er sich leise und heimlich in sein Haus zurückgeschlichen und die von dem gestrigen Festtage noch schlaftrunkenen Knechte und Mägde rücksichtslos an die Arbeit gerufen. Dann hatte er sich völlig erschöpft in seinem Zimmer auf einen harten Lehnstuhl gesetzt und versucht, eine kurze Ruhe zu halten. Aber bald hörte er Heiderun im Speisezimmer hin und her gehen und ihre frische Stimme Weisungen erteilen. Und da er kein Freund von Zagen und Zögern war, beschloß er, das Wiedersehen, das doch nicht zu vermeiden war, gleich herbeizuführen und ging hinüber.

Er hatte ein vorwurfsvolles, trauriges oder verstimmtes Gesicht erwartet. Nichts von alledem. Mit einem Lächeln trat sie auf ihn zu, ihr Morgengruß war froh und was aus ihren Augen strahlte, war Glück, großes, warmes, aus tiefem Herzen heraufleuchtendes Glück. Er aber sah schon das Gewitter nahen, das dieses Glück zerschmettern mußte, und das grüßende Wort erstarb ihm auf der Lippe.

Sie setzten sich zum Morgenimbiß einander gegenüber. Heiderun plauderte gleichgiltige Dinge, denen ihr Mund den Reiz der größten Wichtigkeit verlieh, und bediente ihn mit zarter, geradezu allwissender Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

für männliches Rot- und Damwild die Schonfrist um einen Monat zu verlängern, so daß dieselbe sich erstrecken soll vom 1. März bis 31. Juli. Eine Verlängerung um einen halben Monat soll die Schonfrist der Rehböcke erfahren, so daß dieselbe sich erstreckt für die Zeit vom 1. Januar bis zum 15. Mai. Für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen soll die Schonfrist gegen den Entwurf um einen Monat verlängert werden, so daß sie sich auf die Zeit vom 1. Februar bis zum 30. September erstreckt. Ferner will die Kommission, daß der Vertrieb einzelner Arten von Wild, soweit er unter Kontrolle aus Kühlhäusern stattfindet, auch innerhalb der sonst für den Wildhandel verbotenen Zeit stattfinden kann. — Charakteristisch für das Herrenhaus ist das Mißtrauen gegen die Ortsvorsteher und Amtsvorsteher. Der Entwurf will denselben auf Ermächtigung der Ortspolizeibehörde die Bescheinigung gestatten für Fälle, in denen aus besonderen Gründen jemandem der Handel mit Wild innerhalb der verbotenen Zeit gestattet wird. Die Herrenhauskommission will nur solchen Ortsvorstehern diese Befugnis einräumen, die vom Landrat ausdrücklich mit der Ausstellung solcher Bescheinigungen betraut werden. Die Kommission, so heißt es in dem Bericht, hielt die Ortspolizeibehörden nicht immer für unabhängig genug, um einer hierzu ungeeigneten Gemeinde oder Gutsvorsteher die Berechtigung zur Ausstellung solcher Bescheinigungen zu versagen. Charakteristisch ist auch die Erhöhung der Geldstrafen, welche verhängt werden sollen, im Falle auf mildernde Umstände bei Verletzung der Schonzeit erkannt wird.

— Unruhen sind auch in Kamerun ausgebrochen. Schon vor einiger Zeit ist berichtet worden, daß der Stationsleiter Graf Pückler den Eingeborenen zum Opfer gefallen ist. Jetzt meldet die „Nordd. Allg. Ztg.": Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun ist eine erste Kolonne der kürzlich aus Anlaß der Nachricht von dem Tode des Stationsleiters Grafen Pückler entsandten Strafexpedition unter Leutnant Nitschmann bereits am Großflusse eingetroffen, wo inzwischen der Mißerfolg der Pücklerschen Expedition zu weiteren Ausschreitungen der Eingeborenen gegen die dort befindlichen Niederlassungen der Gesellschaft „Nordwest-Kamerun" geführt hatte. Leider sind bei diesen Unruhen drei Angestellte der Gesellschaft, die Herren Küster, Schoof und Schmidt ums Leben gekommen und die dortigen Faktoreien der Gesellschaft geplündert und zerstört worden. Es verlautet, daß auch die Station Ossidinge zerstört worden sei, doch liegen hierüber keine amtlichen Meldungen vor.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 2. März. [Das Biertrinken der Jugend.] In dem neuesten Hefte der Zeitschrift „Gesunde Jugend" weist ein Berliner Realschulmann nach, daß von sämtlichen Schülern einer Berliner Realschule durchschnittlich 64 Prozent abends und 43 Proz. mittags Bier tranken. Er führt darauf wohl mit Recht die Schläfrigkeit der Kinder im Nachmittagsunterricht zurück und sieht die Ursache der zunehmenden Nervosität unserer Schuljugend nicht allein in den nachteiligen Einflüssen des Schullebens, sondern auch in der ganz unzweckmäßigen, die Kinder an verfrühte Genüsse gewöhnenden Lebensweise unserer Jugend, vor allem in dem frühzeitigen, rasch zunehmenden Alkoholgenusse derselben. Der Genuß von Alkohol im Kindesalter — auch in der Form von Wein und Bier — habe zur Folge einen deutlichen Erregungszustand mit verminderter Schlafbedürfnis und auffallender Neigung zu Jähzorn und Eigensinn; auch auf die Erregung der Sinnlichkeit übe er einen schädlichen Einfluß aus. Auch Kaffee und Tee wirkten viel zu aufregend auf Kindernerven. So bekannt diese Wahrheiten sind, können sie doch nicht oft genug den Eltern zu Gemüte geführt werden. Zu viel wird dagegen gesündigt und dadurch nicht selten bei den Kindern der Grund zu schwerem Siechtum gelegt.

* **Hagen,** 2. März. [Schwurgericht.] Gestern fand hierselbst unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Präsidenten Langrock die Auslosung der Geschworenen für die am 11. April beginnende diesjährige zweite Schwurgerichts-Periode statt. Es gingen die folgenden Herren aus der Urne hervor:

1. Rentner Eugen Knappmann in Herdecke.
2. Fabrikant Rob. Brukenhaus in Haspe.
3. Kaufmann Jul. Voswinkel in Schwelm.
4. Rentner Hugo Simons in Schwerte.
5. Fabrikant E. Moehling in Dahle.
6. Ingenieur E. Eicken jr. in Hagen.
7. Fabrikant Rudolf v. Hagen in Zierlohn.
8. Fabrikant E. Hunck in Lüdenscheid.
9. Kaufmann A. Hesendehl in Mühlenhausen.
10. Kaufmann A. Schäckermann in Halver.
11. Gutsbesitzer Th. Wuppermann in Berge.
12. Kaufmann Franz Düllmann in Menden.
13. Fabrikant Fritz Schüttler in Grundschöttel.
14. Kaufmann C. Voormann in Breckerfeld.
15. Zahnarzt H. Schmidt in Hagen.
16. Fabrikant C. Kleine in Schwelm.
17. Rentner C. Todt in Niederhemer.
18. Fabrikant Wilhelm Witte in Haspe.
19. Kaufmann C. Kerckhoff in Hagen.
20. Kaufmann Wilhelm Berninghaus in Schwelm.
21. Fabrikant Karl Schulte in Lüdenscheid.
22. Fabrikant Fritz Dicke in Lüdenscheid.
23. Kaufmann E. Freitag jr. in Schwelm.
24. Fabrikbesitzer E. Wülfing in Langerfeld.
25. Fabrikant E. Asbeck in Boerde.
26. Prokurist Julius v. d. Heyde in Hohenlimburg.
27. Fabrikant G. Tücking in Vorhalle.
28. Kaufmann E. Bechem in Hagen.
29. F. Damrow in Hagen.
30. Kaufmann E. Brinker in Hagen.

* **Breckerfeld,** 29. Febr. [Der Schulvorstand der evangel. Schulgemeinde Breckerfeld] hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Es handelte sich um die Einrichtung einer neuen Schulstelle in Breckerfeld. Die Notwendigkeit wurde von dem Schulvorstande, wie auch früher bereits beschlossen worden ist, anerkannt. Die Gemeinde Breckerfeld hat aber nicht die erforderlichen Mittel und soll deshalb die Königliche Regierung um die Bewilligung einer Beihülfe gebeten werden. Sodann wurde die Verlegung der Unterrichtszeit für die hiesige Schule in Aussicht genommen. Wegen der Errichtung einer neuen Schule in Breckerfeld wurden die gepflogenen Verhandlungen mitgeteilt. Für die Schulen in Breckerfeld sollen neue Bänke angeschafft und die Königliche Regierung um die Bewilligung von Beihülfen hierfür gebeten werden. An den Schulen in Brauten und Kotten sollen verschiedene Reparaturen zur Ausführung gelangen. Die Bankbeschaffungsfrage für die Schule in Stöcken wurde einstweilen ausgesetzt.

* **Altena,** 1. März. [Ein Unglücksfall,] der für die Beteiligten leicht schlimmere Folgen haben konnte, ereignete sich in der Rahmede. Ein Gefährt, mit mehreren Kisten Eiern beladen, zieht über die Chaussee nach Lüdenscheid, das Pferdchen sich selbst überlassen, während die beiden Führer sich in aller Gemütsruhe die „langweilige Fahrt" auf dem hinteren Teil des Wagens mit einem Kartenspielchen verkürzten. Plötzlich kam der Wagen einer Böschung zu nahe, geriet ins Rutschen und stürzte mitsamt Führern, Pferd und Kisten in den Bach. Ueber und über mit einer „gelben Masse" bedeckt, sonst aber unverletzt, krochen die beiden Helden aus dem Wirrwarr, zum Gaudium der rasch herbeigeeilten Schuljugend. Das Pferd erlitt außer einigen Schrammen weiter keine Verletzungen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen!

* **Bochum,** 1. März. [Die Fluktuation der Bevölkerung] macht sich im Industriebezirk besonders bemerkbar. Wie stark sie in Bochum im Jahre 1902 war, ergeben folgende Zahlen: Abzug 999 Familien mit 3909 Köpfen und 10 187 einzelstehende Personen; Zuzug 939 Familien mit 3693 Köpfen und 11444 einzelstehende Personen. Der Geburtenüberschuß bezifferte sich auf 1485. Rechnet man Zuzug und Abzug zusammen, so ergibt sich eine Bevölkerungsbewegung von insgesamt 29 233 Personen, für eine Stadt von 67 000 Einwohnern gewiß eine hohe Zahl.

* **Kamen,** 29. Feb. [Grobe Ausschreitungen.] Vier hier angereiste, arbeitslose junge Bergarbeiter begaben sich, als sie auf der hiesigen Zeche „Monopol" keine Arbeit bekommen konnten, auf den Weg nach unserm Nachbarorte Werne, wo sie auf der jüngst in Betrieb gesetzten Zeche der Aktiengesellschaft Georginarten-hütte Beschäftigung zu finden hofften. Unterwegs kehrten die jungen Leute in verschiedenen Wirtschaften ein und belästigten dann in angeheitertem Zustande die Dienstmägde des Landwirts König an der Bober. Um sich vor den unverschämten Belästigungen der Burschen zu schützen, wurden die Eingänge des Wohnhauses verschlossen. Erbost darüber zertrümmerten die Wüstlinge die Fenster und Türen des Hauses. Der Hausherr sah in der gefahrdrohenden Situation sich genötigt, von der Waffe Gebrauch zu machen, und feuerte einige Schüsse auf die Eindringlinge ab, wobei einer der rohen Patrone am Schienbein schwer verletzt wurde. Die Kumpane packten den verletzten Gefährten in die nach hier fahrende Privatpersonenpost und übergaben den durch argen Blutverlust Entkräfteten dem hiesigen Krankenhause. Ein gerichtliches Nachspiel wird den vier Vandalen die wohlverdiente Strafe bringen.

* **Minden,** 29. Februar. [Die Ziegelarbeiter.] Auf den Ziegeleien in Rheinland und Westfalen sind laut „Bielef. G.-A." in den letzten Tagen die Ziegler aus Lippe in großer Zahl eingetroffen. Auf den Bahnhöfen, im Lippischen sowohl wie auch außerhalb, trifft man die Ziegler mit ihren Bündeln und Koffern schon jetzt in größeren Mengen an. Danach scheint es, als werde im allgemeinen mit den Arbeiten zeitig begonnen, was auf eine für den Sommer zu erwartende rege Bautätigkeit schließen läßt. Gerade in dieser Zeit kommt der Charakter unserer Stadt als Zentralpunkt des Zieglerverkehrs in Lippe am besten zum Ausdruck. Die Wirtschaften sind an Sonntagen und während der Markttage von Zieglern angefüllt, die in der Regel ihren Arbeitsvertrag mit den Meistern durch mündliche Aussprache zum Abschluß bringen. Vielfach erhalten sie dann gleich vom Meister einen mehr oder minder ansehnlichen Betrag als „Reisevorschuß". Die Aussichten für den Sommer sind in diesem Jahre günstiger als in den Vorjahren. Wahrscheinlich ist deshalb, daß die Saison-Auswanderung in diesem Frühjahr besonders stark sein wird.

* **Elberfeld,** 1. März. [Tod im Wasser.] Die vermißte Frau Leithäuser aus der Löwenstraße ist am Samstagnachmittag an der Kohlfurther Brücke als Leiche in der Wupper aufgefunden worden. Die 38 Jahre alte Frau hat also, wie man befürchtet hatte, aus Gram über die schwere Erkrankung ihres Mannes, des Schuhmachermeisters Oskar Leithäuser, ihrem Leben freiwillig ein vorzeitiges Ende bereitet. Wie wir erfahren, befindet sich der Mann wieder auf dem Wege der Besserung.

* **Bohwinkel,** 1. März. [Ein Bürgermeisterkrieg] ist im Bergischen Lande entbrannt. Der Oberbürgermeister von Elberfeld hatte es vor mehreren Wochen in der Stadtratssitzung als groben Unfug erklärt, daß die Stadtsparkassen der kleineren Gemeinden einen höheren Zinsfuß gewährleisten wie die Elberfelder Sparkasse. Der hohe Zinsfuß sei nur dadurch zu erklären, daß manche unsichere Objekte beliehen würden. Gleichzeitig teilte der Oberbürgermeister mit, daß er bereits den Regierungspräsidenten auf das Treiben der Sparkassen aufmerksam gemacht habe, damit dieser dagegen einschreite. Jetzt wehren sich dagegen die Bürgermeister der kleineren Gemeinden, die vielfach ein verhältnismäßig blühenderes Sparkassenwesen haben, und bezeichnen die Bemerkungen ihres Elberfelder Oberkollegen als groben Unfug.

* **Odenkirchen,** 29. Februar. [Blutvergiftung.] Zur Vorsicht mahnt hier wieder ein Fall von Blutvergiftung. Der Spinnmeister H. Scheulen, der in der Spinnerei von Vierhaus & Zeine in Mülfort angestellt war, hatte sich vor zwei Wochen eine kleine Wunde an der Hand zugezogen. Er beachtete diese nicht sonderlich, bis sich eine Blutvergiftung einstellte. Trotz aller ärztlichen Kunst ist der im besten Mannesalter stehende Sch. jetzt unter furchtbaren Schmerzen gestorben.

* **Köln,** 29. Februar. [Einer unglaublichen Roheit] machte sich gestern ein Stuckateur in der Lohsestraße schuldig. Er warf nach dort spielenden Kindern, über die er sich geärgert hatte, weil sie ihn angeblich bei der Arbeit belästigt hatten, mit einem Beil. Ein elfjähriger Knabe wurde am Kopf, glücklicherweise nicht erheblich, verletzt.

* **Köln,** 29. Februar. [Wieder ein Opfer des Messers.] Ein junges Menschenleben ist gestern abend wieder durch das unglückselige Messer vernichtet worden. In einer Wirtschaft An der Linde hatten mehrere Holländer eine Zeitlang Karten gespielt; beim Weggang gerieten zwei derselben auf der Straße in einen Wortwechsel, der sich zu einer Rauferei entwickelte. Dabei zog einer der Burschen das Messer und versetzte seinem Gegner einen tiefen Stich in den Hals, der die Schlagader durchschnitt. Der Getroffene konnte noch einige Schritte weit laufen, brach alsdann aber tot zusammen. Die Polizei nahm den traurigen Messerhelden, einen Schwager des Getöteten, fest und ließ das Opfer des unglückseligen Streites zur Leichenhalle auf dem Nordfriedhofe bringen.

Literarisches.

* Im Verlage von C. Regenhardt, Berlin W, Kurfürstenstraße 37 erschien soeben die 2. Auflage des 29. Jahrganges von C. Regenhardts **Geschäftskalender für den Weltverkehr.** Das Buch dürfte Kaufleuten, Gewerbetreibenden usw. ein vorzüglicher Ratgeber sein. Es enthält auf 624 Seiten die Adressen der bewährtesten Bankfirmen, Spediteure, Rechtsanwälte, Prozeßagenten, Gerichtsvollzieher und Auskunftserteiler. Alle nennenswerten Orte der Welt sind mit ihrer Einwohnerzahl, Eisenbahn- oder Schiffsverbindungen, Zoll- und Verkehrsanstalten sowie mit ihren bekanntesten Hotels angeführt. Ein geographisches Register erleichtert den Gebrauch des Buches wesentlich. Ein Kalendarium, die postalischen Bestimmungen auch für den Ausland- und Ueberseeverkehr, Telegramm-Tarif, Zinstabelle, Zeittabelle über die Börsenstunden an den Haupt-Börsenplätzen, Wechselstempeltarif der europäischen Länder sowie Raum für notwendige Notizen vervollständigen den Inhalt des recht geschmackvoll und dauerhaft ausgestatteten Buches. Regenhardts Geschäftskalender dürfte sich jedem Geschäftsmanne in manchen Fragen als zuverlässiger Freund erweisen und die geringen Anschaffungskosten zehnfach lohnen.

Täglich steigert sich der Konsum von **Rademachers** Fortuna-Kaffee, wohl ein sicheres Zeichen für stets gleich gute, unübertroffene Qualität.



5530

Dr. Kissling's patentierte, voll Aroma nikotinunschädliche **Cigarren** extra leicht.
Ueberall käuf. Preisl. gratis. **Dr. Kissling Comp., Bremen.**

Einen Gruß von meiner Mutter

und ich hätte nicht in die Schule kommen können, weil ich ganz heiser war und stark hustete." „So," meint der Lehrer, „nun sag deiner Mutter wieder einen schönen Gruß und sag ihr weiter, das wär' keine Entschuldigung mehr. Seit **Fay's ächte Sodener Mineralpastillen** existieren, braucht sich kein Mensch mehr mit Husten und Heiserkeit und wie die schönen Dinge alle heißen, abzuplagen. Da kauft man sich für 85 Pfg. einfach eine Schachtel Pastillen und die Erkältung wird schnell vorüber sein. Das merk dir für die Zukunft und ihr andern merkt's euch auch, damit die ewigen Schulversäumnisse wegen Husten und Erkältung einmal ein Ende nehmen.

Kursbericht der Berliner Börse vom 1. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (r. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	101.25 bz.
3½ % alte dergleichen	101.30 bz.
3 % dergleichen	89.40 bzG
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.25 bzG.
3½ % alte dergleichen	101.30 bzG
3 % dergleichen	89.50 bzG.
3 % Sächsische Rente	88.10 bzG
3 % Brem. Staatsanl. v. 1902	86.60 bz.
3 % Hamo. Staatsanl. v. 1902	87.80 bzG.
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.60 G.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	104.10 bz.
3 % Westfäl. Provinz-Anl.	89.— G.
3½ % dergleichen	99.90 bz.
3½ % dergleichen	—
4 % dergleichen	103.50 bz.
3½ % Barmer Stadtanl.	98.80 bz.
4 % dergleichen v. 1901	103 — B
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	104.60 bz
3½ % Bochumer Stadtanl.	98.60 G.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	104.40 B.
4 % Dortmund. Stad.anl.	98.70 G.
3½ % Düsseld. Stadtanl. v. 1899	101.90 bz
4 % Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.50 G.
4 % Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.10 G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.75 G.
3½ % Wittener Stadtanl	99.25 G.

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	90.70 G.
4½ % dergl. von 1888	91.75 G.
4½ % dergl. von 1895	90.— G
4½ % dergl. von 1898	94.40 bzG
5 % Chines. Anl. von 1898	93.40 bz.
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	99.90 B
4 % Oesterr. conv. Rente	99.20 bz.
4 % dergl. Goldrente	100.30 G.
4 % Russische Staatsrente	94.60 G.
4 % dergl. Anl. von 1902	91.— bzG.
4 % Rumänische Rent von 1896	83.50 bzG
5 % dergl. amort. Rent	97.25 bzG
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	98.40 G
4 % dergl. (500 fl.)	99.40 bzB
4 % dergl. (100 fl.)	—.—
4 % dergl. Kronen-Rente	96.90 G.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.— bzG.
unkdb. bis 1912	2/3. bzG.
4 % Gothaer m. kdb. bis 1909	102.50 bzG
4 % Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	102.10 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfdr. unkdb. bis 1911	101.75 bzG
4 % Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	101.60 bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	101.70 bzG.
3½ % dergl. von 1894	95.20 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1906	96. bzG.
3½ % dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.80 G
4 % Pr. Pfdbf. Bk. unkdb. bis 1910	101.70 bzB
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.75 bzG
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG
3½ % dergl. unkdb. bis 1912	97.— bzG
% Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.— bzG.
4 % dergl. unkdb. bis 1912	102.45 bzG.
3½ % dergl. unkdb. bis 1908	96.50 G.
4 % Westd. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	101.80 G.
4 % dergl. unkdb. bis 1910	102.50 G.
3½ % dergl. unkdb. bis 1907	98.— G.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk Prt.	99.10 G.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.—
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	—.—
4 % Mosco-Rjäsan (gar.)	96.75 bz.
4 % „ -Smolensk abg. (gr)	93.50 bzB.
4 % Warschau-Wien	98.— bzB
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	—.—
5 % Anatol. (g.)	101.25 G.

Banken

Barmer Bank-Verein	120.50 bz.
Bergisch Märkische Bank	154.50 G.
Berliner Handels-Ges.	146.70 bz
Darmstädter Bank	131. bzG.
Deutsche Bank	217.80 bzG.
Disconto Commandit	181.80 bzG
Dresdner Bank	143.50 bzG.
Essener Credit	157.— bzG.
Nationalbank f. Deutschl.	115.25 bzG.
Reichsbank	150.60 G
Rheinische Disconto-Ges.	131.50 bzG.
Schaaffhausen Bankver.	132.50 bzG

Industrie-Obligationen.

4 % Allgem. Elektr. rzb. 100	100.35 bz.
4 % Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 G.
4½ % Elektr. Liefer rzb. 105	—.—
4½ % Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.60 bzG.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½ % Höchst. Farbw. rzb. 103	104.90 bz.
4½ % Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	—.—
4 % Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.55 bzB.
4½ % Naphtha-Gold rzb. 100	98.75 G
4 % Nordstern	122.60 G.
4½ % Rombacher Hütte rzb. 103	—.—
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	102.50 G.

Brauerei-Actien.

Bochumer Viktoria	116.50 bzG.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	—.—
„ Viktoria	140.— G.
Germania Dortm.	—.—
Gevelsberger	84.75 G.
Isenbeck & Co.	79.— G.
Lindenbrauerei (Unna)	88.50 G
Mäser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.— G
Wiesbadener Kronen	96.50 G.

Industrie-Actien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	105.10 bzG.
Allgem. Elektr.-Ges.	206.— bzG.
Annener Gusssstahl	63.— bzG.
Aplerbecker Steink.	108.— G
Arenberger Bergb.	750.75 bz.
Baroper Walzw.	74 — bzG.
Bedburg. Woll-Ind.	—.—
Bismarckhütte	235.— bzG.
Bliesenbach Bergw	46.50 G.
Bochumer Gusssstahl	182.60 bzG.
Bösperde Walzw.	109.— bzG.
Charlottenhütte	57.60 bz.
Concordia Bgb.	205.50 bz
Consolidation Bgw.	381.— bzG.
Dortmunder Union G. abr.	77.50 bzG
„ „ Vorz. Akt.	97 — bzG
Düsseld. Draht V.	50.25 G.
„ „ St.	41.50 G.
„ Eisenhütte	101.50 G.
Elberf. Farb.-Fbr.	401.— bzG
Eschweiler Bergw.	229.00 bzG
„ Walzw.	200.50 bzG
Friedrichshütte	118.75 G.
Geisweider Eisen	149.50 bz.
Gelsenk. Bergw.	197.30 bzG
Georg Marienhütte	104.50 bzG
Hag. Gussstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz. „	70.75 B.
Hamburg. Amerik. Paketf	166.40 bz.
Hansa Dampfschiff.	118.75 G.
Harkort Bergw. St. Prt.	253.— bz.
Harpener Bergbau	188.60 bz.
Hasper Eisenw.	151.50 bzG.
Hörder St. Pr. Lit. A.	129.— bzG.
Hösch Eisen & Stahl	188.— bzG
Kannengiesser	125.25 G.
Köln. Gas & Elektr.	165.50 bzG
Köln. Mösen Bergw.	85.— bzG.
Königsborn Bergw.	153.25 bzG.
Laurahütte	214.25 bz
Louise Tiefbau	30.75 bz.
St. Prt.	94.40 bzG.
Märk. Maschinenbau-Anst.	88.25 G.
Magdeb. Bergw.	—.—
Massener Bergbau	117.50 bz.
Meggener Walzwerk	113.25 G.
Menden und Schwerte	84.25 G.
Mülheimer Bergwerk	106.— bzG.
Norddeutscher Lloyd	102.10 bz.
Nordstern Kohle	269. bz.
Oberschles. Eisen-Ind.	97.10 bzG.
Osnabrücker Drahtw.	73.10 bzG.
Phönix Bergwerk	146.10 bzG.
Rhein. Nassau	232.75 bzG.
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	114.10 bzG.
Rombacher Hütten	180.50 bzG.
Schalker Gruben	425.— bzG.
Schulz-Knaudt	146. G
Siemens & Halske	134.50 bzG.
Stadtberger Hütte	104.— bz.
Stolb. Zinkhütte	137.50 bzG.
Westfäl. Draht-Ind.	144.50 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	96.25 G.
Westfäl. Stahlwerke	119.10 bzG.
Wissener Bergw.-V.	156. bzG.
Wittener Glashütten	101.— G.
Wittener Gusssstahl	148.25 bzG.
Wurm-Revier	137.75 bzG.

Tendenz:

Infolge des Zustandekommens des Stahlwerksverbandes eröffnete die Börse in fester Haltung für Hütten-Aktien und konnten im Anschluss daran Kohlenwerte gleichfalls anziehen. — Schluss fest.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3½%

Für Prinzipale u. Gehülfen (Verb. Mitgl.) **kostenfreie Stellenvermittlung** durch den **Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Bis jetzt 46000 Stellen besetzt. Geschäftsstelle für Rheinland und Westfalen: **Köln a. Rh., Mauritiuswall 106a.** 1377

Kommis,

welcher in einem Lebensmittel-Agenturgeschäft gelernt und im größeren Delikateßwarengeschäft tätig war, sucht per sofort Stellung. Derselbe hat die Kundschaft von Hagen und Umgegend mit Erfolg 2 Jahre besucht.

Angebote unter N 6204 an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Zur tageweisen Aushilfe in jedem Monate ein zuverlässiger, gut empfohlener

Kassenbote

gesucht. 6166

Näheres in der Geschst. d. Z.

Ein Eisenwarengeschäft sucht einen

Lageristen

per gleich.

Angeb. unter L 6067 an die Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiger 5998

Schreinergeselle,

junger Mann, erhält dauernde Beschäftigung.

Jakob Finke, Werdohl.

Tüchtige Richter

für Waggonfedern und ein in der Herstellung von Federbunden erfahrener

Schmied

gegen guten Lohn und für dauernde Beschäftigung gesucht.

Angebote unter R 6110 an d. Geschst. d. Ztg.

Einige tüchtige

Schmiede

auf Härmer, Hacken und Beile finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung. Billige Mietswohnungen können gestellt werden.

Angebote unter S 6112 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtig. Schreiner und Polierer

der selbständig arbeiten kann, wird gegen hohen Lohn gesucht. Zeugnisse erwünscht.

Angeb. unter W 5470 bef. die Geschst. d. Ztg.

Lehrling

für ein hiesiges Bureau wird zu Ostern gesucht. Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf unt. **O. B. 289** an **G. Geerkens,** Annonc.-Exp., Hagen i. W., erbeten. 5757

Wir suchen für die Packstube und für die Kocherei je einen

Lehrling

mit guter Schulbildung p. sofort oder zu Ostern. 6118

Gebr. Becker, Zuckerwarenfabrik Hagen-Eckesey.

Suche für sofort einen kräftigen

Lehrling

für ein größeres Kolonialwaren-Geschäft in Lüdenscheid.

Angebote unter G 6026 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gelbgießerlehrling und und Arbeitsbursche

gesucht. 6165

Aug. Wildförster.

Suche für meinen Sohn Stelle als

Schlosserlehrling.

6185 **Gustav Schornstein,** Holthausen b. Hohenlimburg

Schulfreier

Laufbursche

gesucht.

Mittelstr. 22, links.

Ein besseres Fräulein sucht Stelle als

Kinderfräulein

für nachmittags. 6197

Zu erfragen in d. G. d. Ztg.

Sattler-Lehrling

gesucht. **Ed. Schulte Wwe.,** 6158 Körnerstr. 83.

Suchen Sie Dienstmädchen, so inseriere Sie in der zu diesem Zwecke vielbenutzten **Lippe-Zeitung, Haltern i. W.** 6157

Tüchtiges, zuverlässiges

Küchenmädchen

sucht zu sofortigem Eintritt

Frau Walther Lange, Haspe-Rückelhausen, 6070 Berlinerstr. 41.

Küchen- u. Zweitmädchen

für kl. Haushalt sofort oder 1. April gesucht. 6100

Frau Justizrat **Dörpinghaus,** Barmen.

Evang. tüchtiges

Mädchen

zum 15. März oder später nach auswärts gesucht für kl. Haushalt. 6060

Kampstraße 32, I.

Suche per sofort ein ordentliches, properes

Zimmermädchen.

Hotel Reichskrone, 6108 Bahnhofstraße 57.

Sofort ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. Lohn 60 Taler.

Barmen-Wuppertfeld, Marktstraße 7. 5954



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
J. Köhler, Instrumentenmacher
Hagen, Elberfelderstr.
Grösste Auswahl Billigste Preise
Reparaturen prompt und billig. 27

Eisenblech-Ofenrohre

à 25 Pfg. resp. billiger per Kilo, abzugeben. 5985

Elberfelderstr. 72.

Wegen Betriebs-Veränderung **billig** zu verkaufen:
1 Blower Spelleken Nr. 7
1 Dampfmaschine 8 HP.
1 Blasebalg u 1 Handpresse,
alles noch gut erhalten.

Frielinghaus & Ries, 6106 Boerde i. W.

Suche zum 1. April ein ordtl.

Morgenmädchen.

Frau G. A. Klein, 6167 Altenhagen, Neue Kurzestraße 16.

Morgenmädchen

sofort gesucht. 6211

Fleyerstraße 1c, II.

Es versäume keine 6081

Dame, 222

bevor sie ihre Frühjahrstoilette arbeiten läßt, sich ein modern und bequem sitzendes

Korsett

zuzulegen. Unbedingte Notwendigkeit zur Erlangung moderner Toiletten.

Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen.

Lucia	Zweckdienlich!	Renate
6.00 8.50	Elegant! Bequem!	10.00 12.00

Helene Davids & Co.

41 Elberfelderstraße 41.

Lehrmädchen

für Costumes gesucht.

Fr. E. Fuhrmann, 6057 Elberfelderstr. 62, 1 Tr.

Lehrmädchen

achtb. Eltern für ein Wäsche- u. Woll-warengeschäft gesucht.

Näheres in d. G. d. Z. 6130

Jetzt ist es Zeit, sich noch einen Ofen anzuschaffen!

Den in meinem Ofenlager — **Kampstrasse 9a** — noch befindlichen **Rest an Heizöfen aller Art,** durchaus guter Qualität, jedoch etwas unmodern gewordener Muster, gebe **zu jedem annehmbaren Preise** ab.

Das dort befindliche Lager umfasst noch: **Quintöfen, Säulenöfen, Steinkohlenöfen, Regulierfüllöfen, Dauerbrandöfen** irischen und amerikanischen Systems etc.

Der Verkauf dauert nur kurze Zeit, da ich das Lager unbedingt räumen muss!

Gegründet 1834. **Ernst Moll, Hagen i. W.** Fernsprecher 594.

Ofen- und Herdfabrik. — Reparaturwerkstatt mit Kraftbetrieb.

Telegramm-Adresse: Ofenmoll, Hagenwestfalen. Gebrauchte Oefen werden in Zahlung genommen!

Neu!

Ein Versuch

wird Sie überzeugen, dass das grossartige, der Neuzeit entsprechende

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

A. Rosenbaum

HAGEN, Karlstr. 38, Ecke Elberfelderstr.

die **allergrösste Auswahl** in

Möbeln und alle anderen Waren

hat, wie auch die

kulantesten Zahlungsbedingungen

stellt. 62

Wöchentliche, 14tägige oder monatliche

Abzahlung!

Neu Neu Neu Neu

Neu!

Mit festem Gehalt!

stellt ältere deutsche Sterbekassen- und Lebensversicherungsgesellschaft noch einige ordentliche u. fleißige **Vertreter** an. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.

Angebote unter D 6176 an die Geschst. d. Ztg.

Mit M. 200,—

monatlichen festen Bezügen ausgestattete Hauptvertretung einer erstklassigen Versicherungsbank ist an Herren mit guten Verbindungen —

Rentner und pensionierte Beamte

bevorzugt — zu vergeben. Befähigung für Anstellung sowie Einarbeitung von Untervertretern und zur Leitung eines Agenten-Apparates erforderlich. Die Vertretung kann nebenamtlich geführt werden. Ausführliche Bewerbungen unt. H 34344 erbet. an **Haasenstein & Vogler,** Berlin W 8. 6234

Junger Mann, welcher 4 Jahre in der Holzbranche und Baugeschäft auf Bureau und Lager tätig und durchaus erfahren ist, sucht per 15. März anderweitig

Stellung. 6189

Angebote unter M. D. 215, Lüdenscheid, Herzogstraße 3.

Mehrere tüchtige

Fassonschmiede

speziell für 6226

Federbunde

sofort für **dauernde** Arbeit gesucht.

Wehringhauserstr. 117.

Endlich

einen praktischen

Kragenknopf

kein Verschieben der Kravatte. 6191

Sophie Neugarten

Elberfelderstr. 6a.

Sparkasse der Stadt Herdecke.

Bilanz für 1903.

Aktiva.

Ausgeliehene Kapitalien am Schlusse des Vorjahres		3 307 840,29 M
Im Jahre 1903 verliehen	413 610,12 M	
„ „ 1903 zurückgezahlt	237 475,79 „	
Zugang		176 134,33 „
Aktiv-Kapitalien Ende 1903		3 483 974,62 M
Zinsen-Guthaben und Reste bis Ende des Jahres		60 065,48 „
Kassenbestand		30 188,99 „
		3 574 229,09 M

Passiva.

Einlagen am Schlusse des Vorjahres		3 383 385,54 M
Im Jahre 1903 eingelegt	890 043,65 M	
Zugeschriebene Zinsen	95 224,79 „	
	985 268,44 M	
Im Jahre 1903 zurückgezahlte Einlagen	812 208,39 „	
Zugang		173 060,05 „
Passiv-Kapitalien Ende 1903		3 556 445,59 M
Brutto-Gewinn	25 844,91 M	
Ab Verwaltungskosten und sonstige Ausgaben	8 061,41 „	
Reingewinn		17 783,50 „
		3 574 229,09 M

Reservefonds.

Bestand nach der Rechnung für 1902	239 617,67 M	
An die Stadtkasse abgeführt	12 270,85 „	227 346,82 M
Zinseinnahmen		8 060,49 „
Reingewinn		17 783,50 „
		253 190,81 M

Sparmarken.

An die Verkaufsstellen abgegeben . . . 1700 Stück
Bei der Sparkasse eingeliefert . . . . 1920 „

Vorstehende Jahres-Uebersicht bringen wir nach Vorschrift des § 11 unseres Statuts hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Herdecke, den 1. März 1904. 6220

Die Sparkassen-Verwaltung:
Th. Habig. Gust. Alberts. Aug. Siepmann.
Grave, Rendant.

Wegebau-Ausschreibung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung eines ungefähr **910 m langen Weges** am oberen Ende des Sammelbeckens **der Hasper Talsperre** soll vergeben werden.

Zeichnungen und Massenberechnungen können auf dem Stadtbauamt eingesehen, Angebotshefte gegen Einsendung von 1.50 M. von dort bezogen werden.

Angebote sind „verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen" bis zum **15. März 1904, vormittags 11 Uhr,** an das Stadtbauamt einzusenden.

Haspe, den 1. März 1904. 6235

Die Bauleitung der Hasper Talsperre:
Schilling, Regierungsbaumeister.

Mehrere tüchtige, branchekundige 6239

Verkäuferinnen

für die Abteilungen

Glas, Porzellan und Spielwaren

für sofort gesucht.

Nur Offerten mit prima Zeugnissen finden Berücksichtigung.

Herm. Kornblum Nachf., Altenhagen-Hagen i. W.

Lenne-Bezirks-Verein Deutscher Ingenieure.

Heute Mittwoch 7 Uhr im „Römer": 6198

Vortrag

des Herrn Oberingenieur **C. Hase:**
„Der Bau der Jungfraubahn"
mit Lichtbilder-Vorführung.
— Gäste sind willkommen! —

Berg. Sterbekasse, Barmen
(Filiale Hagen).

Sonntag den 6. März d. J., vormittags 10½ Uhr, Kassenlokal **Aug. Berninghaus,** Wehringhauserstr. 6:

Außerordentliche Kassen-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Kassenbericht der Zentralkasse.
2. Bericht der Barmer Delegierten a) Herabsetzung des Sterbegeldes, b) und des Vorstandes von 18 auf 12 Mitglieder.
3. Bekanntgabe über Bestätigung des Kassierers und der Revisoren sowie der Vorstandsgehälter.
4. Verschiedenes.

NB. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um allseitiges Erscheinen ersucht; außerdem sind die Stammrollen-Formulare in Empfang zu nehmen.

6243 **Der Vorstand.**

Wehringhauser Sterbekasse.

Sonntag den 6. März 1904, nachmittags 5 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Rechnungslage pro 1903.
Verschiedenes.

Diese Versammlung ist unbedingt beschlußfähig. (§ 28 des Statuts.)

6190 **Der Vorstand.**

Tanzunterricht.

Herren u. Damen werden in **5 Stunden ballfertig** ausgebildet.

Zeit nach Wunsch! Ungeniert!

Otto Schulte,
Elberfelderstr. 72. 604

Strohhutwäsche.

Um recht baldige Zusendung der Strohhüte zum Waschen, Färben und Fassonnieren bitten

Geschw. Jonas,
Elberfelderstr. 27. 6252

In ganzen Kisten für **Wiederverkäufer.**

Apfelsinen

alle größeren Sorten.

Hochf. goldgelbe

Zitronen

empfiehlt u. versendet

Jul. Scherney,

Fernspr. 44, 6286
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Echte süße Monikendamer

Brat-Bückinge

empfiehlt und versendet billigst 6287

Jul. Scherney,

Fernsprecher 44,
Elberfelderstraße 20 u. 20a.

Für

Konfirmanden und Kommunikanten

empfehlen

— In grösster Auswahl —

sämtliche

Wäsche-Artikel

in einfachster wie elegantester Ausführung.

Glacé-Handschuhe

nur bewährte Fabrikate.

Spezialität:

Handschuhe „Perrin".

Besätze

prachtvolle Neuheiten für Konfirmanden-Kleider.

Für Knaben:

Oberhemden
Vorhemden
Kragen
Manschetten
Kravatten
Hosenträger
Socken
etc.

Für Mädchen:

Korsetts
Unterröcke
Taschentücher
Strümpfe
Gürtel
Kerzentücher
Schleier
etc. 5381

Gebrüder Cordes, Hagen.

Stadt-Theater.

Anf. 7½ Uhr. **Montag, den 7. März** Anf. 7½ Uhr.

Mit aufgehobenem Abonnement:

Einmaliges Gastspiel der königlichen Hofschauspielerin

Rosa Poppe

vom königlichen Schauspielhaus Berlin.

„Iphigenie auf Tauris".

Schauspiel von **Wolfgang von Göthe.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf Marienstraße 2 von heute an zu haben: Balkon oder Parkettlogen 3 Mk., Balkon oder Parkett 2.50 Mk., 1. Platz num. 1.50 Mk., 2. Platz 0.75 Mk., Seitenbalkon 2. Reihe 1 Mk. — Inhaber von Dauerkarten erhalten für den ermäßigten Preis von 1.50 Mk. num. Balkon oder Parkett, 2 Mk. Loge. Dutzend- und Vereinskarten mit Zuschlag giltig, Parkett oder Balkon 1.50 Mk., 1. Platz 0.75 Mk., 2. Platz 0.40 Mk.

Die städtische Lustbarkeitssteuer beträgt 10%. 6212

Kaufmännischer Verein „Merkur" Hagen i. W.

Kreisverein Hagen im V. H. D. zu Leipzig.

Samstag, den 5. März, abends punkt 8½ Uhr, in den Sälen des **Weidenhofs:**

II. Stiftungsfest bestehend in Konzert, Theater u. Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Dragoner-Regiments Nr. 5 Freiherr von Manteuffel aus Hofgeismar unter persönlicher Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn Paletta. 6228

Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand. **Die Vergnügungs-Kommission.**

Allg. Konsum-Verein Hagen i. W. u. Umg.

e. Gen. m. b. H.

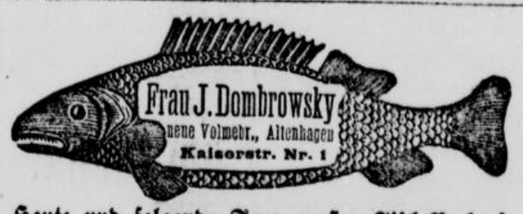
Unsern verehrl. Mitgliedern zur Kenntnisnahme, daß wir ferner einen Lieferungsvertrag abgeschlossen mit Firma

M. Ostwald, Hagen

Markt 5.

Bei Einkäufen von Manufaktur- und Modewaren, Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion, Aussteuer-Artikeln, Kurz-, Weiß- und Wollwaren und Betten erhalten unsere Mitglieder dort unsere Dividendenmarken ausgehändigt. **Die grüne Mitgliedskarte ist vorzuzeigen.** 6227

Der Vorstand.



Heute und folgende Tage großer Fisch-Verkauf.

Große Sendungen grüner Bratheringe, See- und Flußfische. Schellfisch kleine 3 Pfd. 50 Pfg., Portionsfische Pfd. 20 Pf., mittel Pfd. 25 Pfg., große kopflos Pfd. 35 Pfg., Kabliau kopflos Pfd. 25 Pfg., im Schnitt 30 Pfg., Flußbackfisch Pfd. 25 Pfg., Flußhecht Pfd. 65 Pfg., große grüne Bratheringe 2 Pfd. 25 Pfg., mittel 3 Pfd. 25 Pfg., prima Salzheringe Dutzend 40 Pfg., gewässerten Stockfisch Pfd. 30 Pfg., Monikendamer Bratbückinge Dutz. 60 Pf. Marinaden und Räucherwaren in großer Auswahl. 6229

Stadt-Theater.

Heute Mittwoch, den 2. März, Anf. 7½ Uhr (Außer Abonnement):

Benefiz für die Kassiererin Fräul. Margarete Kittel unter Mitwirkung des gef. **Städt. Orchesters.**

Das Mädel ohne Geld.

Donnerstag den 3. März, Anf. 8 Uhr (Serie blau):

Alt-Heidelberg.

Freitag, 4. März, Anf. 8 Uhr (Serie blau):

Doktor Klaus.

Abonnenten der Serie blau, welche am Donnerstag von ihren Plätzen keinen Gebrauch machen, erhalten, wenn dies bis Donnerstagmittag im Theaterbureau angemeldet wird, Plätze eingetauscht für Mittwoch den 9. März: **Zirkusleute.**

Sonntag, 6. März, Anf. 3 Uhr:
Sondervorstellung.

Die beiden Reichenmüller.

Billetts à 15 Pfg. bei **Neumann** und **Dresen** zu haben.

Die Sondervorstellung für die unteren Klassen der Volksschulen findet **nicht heute,** sondern **Mittwoch den 15. März** statt. 6213

Verein Artillerie-Hagen.

Donnerstag den 3. März, abends 8¼ Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Bericht der Kassenrevisoren.
4. Verschiedenes.

6173 **Der Vorstand.**

Kleiner Ofen u. Küchenschrank

billig zu verkaufen. 6181

Altenhagenerstr. 100, 3. Etg.

Meine Spezialmarken

Hosenträger

„1 Jahr Garantie"

95 Pfg. und **1.50** Mk.

bewähren sich aufs beste.

Sophie Neugarten

Elberfelderstr. 6a.

Wein-Grosshandlung **Himmelmann-Pothmann,** Elberfeld.

Rhein-, Mosel-, Saar-, Bordeaux- und Süd-Weine; Cognac und Champagner.

Grösstes Weinlager des Bergischen Landes u. Westfalens in den neuerbauten Musterkellereien.

4000 Quadratmeter Keller-Lagerräume für 3000 Fuder Fass- und 1½ Millionen Flaschen-Weine.

Niederlage und Vertretung in Hagen, Gartenstrasse 4a, bei Herrn **Wilh. Cleff.**

Probierstube in Hagen: Restaurant „zur Mausefalle", Goldbergstrasse, bei Herrn Heinr. Niessen.

Ständiges Lager in den auserlesensten Marken. — Sofortige Lieferung. 5500



Fischhalle Nordsee

am Markt

empfiehlt für diese Woche wieder **feinste lebendfrische Tafelfische** zu ganz enorm billigen Preisen.

Kleine Schellfische Pfd. 17 Pfg.
Mittel-Schellfische Pfd. 25 Pfg.
Grosse Schellfische Pfd. 40 Pfg.
Feinster weisser Kabliau Pfd. 20 Pfg.
Feinster Kabliau im Ausschnitt Pfd. 30 Pfg.
Grosse grüne Heringe 2 Pfd. nur 25 Pfg. 6170

Rotzungen, Schollen, Bratbückinge, trockenen und gewässerten Stockfisch.

Holländer Vollheringe,

beste Qual, Stück 4 Pf., Dtzd. 45 Pf., hochfein mariniert Stück 7 Pfg.

Aus der Räucherei täglich frische Rauchwaren, als: **echte Kieler Sprotten** und **Bückinge, Makrelbückinge, Seelachs** usw., sowie

alle Fischmarinaden

als: **Bratheringe,** Stück 7 Pf., große Dose (za. 48 Stück Inhalt) 2.40 Mk., halbe Dose 1.70 Mk., **Rollmops** Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf., große Dose 3.30 Mk., halbe Dose 2 M., **Bismarckheringe** Dose 90 Pfg., 1.50 u. 2.30 Mk., **Forellen-Heringe** Dose 75 Pfg., beste reife **Sardellen** Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. 90 Pfg.

Fischhalle Nordsee am Markt.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Patent
Anwalt
Fr. Sondermann,
Hagen, Bahnhofstr. 49.

Soeben erschien eine neue Auflage des sensationell. Romans aus dem Soldatenleben

Jena od. Sedan?

von
Franz Adam Beyerlein.

Früherer Preis 10 Mk. Volksausgabe elegant gebunden **nur 3 Mark.**

Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Richard Hartig.

Neu! **Geschäfts-Eröffnung!** **Neu!**

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze
Wehringhauserstraße 10a
ein

Eier-Spezial-Geschäft.

Es wird mein Bestreben sein, stets gute Waren zu den billigsten Tagespreisen abzugeben.

Um geneigten Zuspruch bittet 6161

Neu! **J. Jungermann** **Neu!**
10a Wehringhauserstr. 10a.

Oberrealschule

zu Hagen.

Das **neue Schuljahr** beginnt Donnerstag, 21. April, die Aufnahmeprüfung Mittwoch, 20. April, 4 Uhr nachmittags.

Die Oberrealschule gewährt vorzügliche Vorbildung für alle kaufmännischen und technischen Berufe; ihr Reifezeugnis verschafft Zugang zu allen Hochschulen und Universitäten und im wesentlichen zu allen höheren Staatskarrieren.

Es wird den Eltern dringend empfohlen, die **Anmeldung bald** zu bewirken, damit ihre Söhne nicht wegen Platzmangels zurückgewiesen zu werden brauchen. Bei Abwesenheit des Direktors stellt der Pedell (Eingang Heidenstr.) Formulare zur Ausfüllung zur Verfügung.

Der **Eintritt in die unterste Klasse** erfolgt in der Regel nicht, bevor der Knabe 9 Jahre alt ist. Erforderlich ist: Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift; leserliche Handschrift (deutsche und lateinische Schrift); die Fertigkeit, ein deutsches Diktat ohne grobe Fehler nachzuschreiben; Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen; Uebung im Kopfrechnen.

Dr. Richen, Direktor.

Otto Reininghaus, Hagen i. W.

Hauptlose-Debit und Glückskollekte, Kölnerstr. 39

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme:

Eilt! Eilt! **Schloß Burg-Lose a Mk. 3.30**

Hauptgewinn: Mark **60 000, 30 000** 2c.
Ziehung: **9. u. 10. März.** Für Porto u. Liste **30 Pfg. extra.**

NB. Sofortige Auszahlung der Gewinnlose in bar. Bei Pferde-Lotterien 90 bezw. 70% bar. 5073

Die sündhafte Leichtfertigkeit

mit der in zahlreichen Fällen die Verdauungsleiden bei Kindern, besonders Magen- und Darmkatarrh, Durchfall u. s. w., hervorgerufen werden durch unsaubere, nicht richtig behandelte Milch, bildete den Gegenstand eines Vortrages, den Exzellenz Professor Dr. von Behring, der berühmte Erfinder des Diphtherie-Serums, kürzlich gehalten. Von 1000 Kindern starben (z. B. in Stettin) im ersten Lebensjahre über 463, wobei schlechte Milch die Hauptschuld trug. Schwindsucht wird nach Behrings Feststellungen hauptsächlich durch minderwertige Säuglingsmilch übertragen; 316 von 1000 erliegen ihr.

Hieraus mag jede gebildete Frau und Mutter entnehmen, wie wichtig eine Prüfung der Beschaffenheit der Milch ist. Die Schnelligkeit, mit der Krankheitskeime sich gerade in der offen herumstehenden Milch vermehren, ist unheimlich: 4000 mal in ca. 6 Stunden.

Nach den heutigen Forderungen der Gesundheitslehre muß, wie das auch Prof. von Behring ausführt, Milch auf dem Gute sauber gewonnen und direkt nach dem Melken an Ort und Stelle sofort gekühlt, filtriert und in geschlossenen Flaschen pasteurisiert, dann wieder gekühlt werden. Für ganz kleine Kinder muß der unverdauliche Käsestoff aus der Milch ausgeschieden, die richtige Mischung und das richtige Quantum gegeben werden. Der geringe Wert der Handelsmilch lohnt eine kunstgerechte Behandlung nicht.

Jede gewissenhafte Mutter, die sich vor Selbstvorwürfen in der Zukunft bewahren will, sehe vor allem auf die Beschaffenheit der Milch und nicht auf den niedrigen Preis.

Eine saubere, auf dem Gute gewonnene, sofort nach dem Melken gekühlte, filtrierte und in geschlossenen Flaschen pasteurisierte Milch wird täglich in Hagen und Haspe ins Haus geliefert von der

Sanitätsmolkerei Schoepplenberg,

Zurstraße.

Der Preis stellt sich für Kindermilch in ⅛ Ltr.-Fläschchen à 5 Pfg. für Kinder bis zu ca. 4 Monaten, in ⅕ Ltr.-Fläschchen à 8 Pfg. für Kinder von ca. 4—8 Monaten, für pasteurisierte Vollmilch in ½ Ltr.-Flaschen à 15 Pfg., in 1/1 Ltr.-Flaschen à 30 Pfg.

Prospekte gratis bei Herrn G. Rademacher, Hagen, Hochstraße 70, bei Frl. E. Dörner, Haspe, Kölnerstraße 11.

Bestellungen an die Milchfahrer oder an obige Adressen schriftlich erbeten. 411

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das in der

Marienstrasse 1

gelegene

Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft

des Herrn **A. Brune.**

Hocheleganter Herren-Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon.

◆◆◆◆ Separater Damen-Frisier-Salon ◆◆◆◆

mit den neuesten Kopfwasch- und Haartrocken-Apparaten unter Leitung einer tücht. Friseuse.

Spezialität: **Moderne Ball- u. Gesellschafts-Frisuren.**

Lager in Parfümerien und Toiletten-Artikeln erster Firmen.

NB. **Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.**

Ganz besondere **Aufmerksamkeit** werde ich auf **Properität, gute, feine** und **reelle Bedienung** legen und zeichne, mich dem geschätzten Wohlwollen der mich mit ihrem Besuche beehrenden Damen und Herren bestens empfehlend,

Hochachtungsvoll!

6174 **E. Weiper, Friseur.**

Das chemisch technische Laboratorium

von **F. SCHEMMANN, Hütten-Ingenieur**

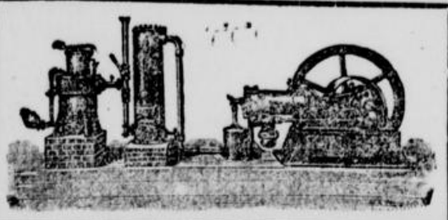
Düsseldorf, Haroldstrasse 7 4130

empfiehlt sich zur **Untersuchung von Erzen, Schlacken, Eisen** und **Stahl, feuerfesten Materialien, Mörtel, Zement u. s. w.**

Musternahme von Bergwerksprodukten.

Genaueste Analysen von sämtlichen Heizmaterialien, Mineralölen und fetten Oelen, von Nutz- und Genusswasser.

Untersuchungen von Metallkompositionen auf elektrochemischem Wege.



Bis zu 12208

60%

Brennstoff-Ersparnis

gegenüber Dampfbetrieb werden erzielt durch

Original-Otto-Motoren mit Saug-Generatorgas-Anlage.

Brennstoffkosten pro eff. Pferdekraftstunde ⅔—1¼ Pfg.

Hochofengas-, Leuchtgas-, Benzin-, Petrol- und Spiritusmotoren.
Benzin- und Spiritus-Lokomobilen und -Lokomotiven. Komplette Pumpwerke.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Verkaufsstelle Dortmund: Kapellenstrasse 8.

Kämme

in nur garantiert guten Qualitäten

sowie

das **Neueste** in

Haar-Schmuck

Schildpatt und Imitationen

empfiehlt 4262

Gustav Guttentag

Seifen- und Parfumerie-Fabrik

Frankfurterstr. 91. Hagen i. W. Telephon Nr. 595.

Kapitalien

in jeder Höhe liegen zum Ausleihen bereit.
Angebote unter E 4762 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Schirmfabrik Elberfelderstr. 32.
Fritz Wolff junior.
Reichhaltigste Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen schnell, billig und gut. 50

Eine kleine gebrauchte **Wirtschaftstheke** zu kaufen gesucht. 6160
A. Poschmann, Wirt am Kahlenberge, Post Westhofen.

Patente Muster- und Zeichen-Schutz aller Länder
Hans Friedrich, Patentanwalt u. Ingenieur.
Düsseldorf Immermannstr. 9. Tel. 791. 415

Ia. Hausbrandkohlen
Ia. Nußkohlen
liefert waggon- und karrenweise billigst 3329
Fr. Kistermann,
Hagen i. W., Heidenstraße 15.

Reitpeitsche

Sonntagnachmittag zwisch. Eilpe und Bahnhof Hagen aus Wagen **entfallen.** Gegen **gute Belohnung** abzugeben im **alten Hotel Tigges.** 6156

Nr. 52. Mittwoch den 2. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Frankreichs Verhältnis zu den kriegführenden und zu den neutralen Mächten.

(Nachdruck verboten.)

J. F. **Paris**, 28. Februar.

Wenn der arme Charles Floquet längst vergessen sein wird, wird man sich doch noch seines berüchtigten: „es lebe Polen, mein Herr!“ erinnern. Der linke Flügel des Bloc, Männer wie Jaurès und Clémenceau, wären heute nicht abgeneigt: „es lebe Japan, mein Herr!“ zu rufen. Und man muß bekennen, daß die bisherige Politik des Ministers des Auswärtigen, Delcassé, sie dazu bis zu einem gewissen Grade ermächtigt. Das französisch-englische Abkommen nimmt zwar nur Bezug auf die Neutralität der beiden Länder, aber es ist offenbar auch zu mündlichen Abmachungen gekommen, vor allem auch über die Balkanpolitik. Der Ausbruch des japanisch-russischen Krieges erschien nun im Quai d'Orsay sehr geeignet, um die alte Politik einer Verdrängung Rußlands durch die Westmächte in der Regelung der Balkanwirren wieder aufzunehmen. Ein nicht genug beachteter Artikel des „Temps“, der die Absichten des österreichischen Kaisers verdächtigte, Rußlands Unfähigkeit, sowohl im Westen, wie im Osten zu handeln, behauptete und ganz offen für eine Wiederaufnahme der Aktionsfreiheit der anderen Mächte eintrat, ist bezeichnend dafür.

Aber wie ehedem in der marokkanischen Frage, die er gern durch eine militärische Expedition gelöst hätte, so sah sich Delcassé auch in seiner Balkanpolitik durch einen ihm vielleicht unerwartet kommenden, innerpolitischen Widerstand gelähmt. Es hat sich nämlich, infolge des Jaurèsschen Vorschlags einer Lockerung des franco-russischen Bündnisses, zugunsten dieses letzteren eine sehr starke Strömung geltend gemacht, welcher die französische Diplomatie schwerlich widerstehen kann. Der Rückschlag kann nicht ausbleiben: die sich tatsächlich auch schon ankündigende Abkühlung der französisch-englischen Beziehungen und die größere Möglichkeit eines englisch-französischen Konflikts! Es rechnen mit dieser, außer den beiden obengenannten, unmittelbar davon betroffenen Staaten, offenbar auch noch andere. Nur so sind beispielsweise die spanischen Rüstungen zu erklären, von denen die Madrider Regierung ursprünglich abgesehen hatte und zu denen sie sich urplötzlich entschließt. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß sie auf heimliches Anraten der französischen Regierung erfolgten. In der Tat würde den Franzosen im Fall eines Krieges mit Großbritannien eine Besetzung der spanischen Balearen durch dessen Flotte sehr unbequem sein. So erklärt es sich, daß besonders Minorca stark befestigt wird. Inwieweit Frankreich selbst sich kriegsfertig macht, ist schwer zu sagen. Die nationalistische Presse schlägt so sehr Lärm über die „Desorganisierung der Armee und Flotte“, daß man vor lauter Lärm nicht hört, was der Kriegsminister und vor allem der Marineminister in jener Hinsicht anordnen. Tatsache ist, daß sich so mancher Reservist, der Frau und Kinder hat, besorgt fragt: „Werde ich noch mitmüssen?“ und daß man in politischen Kreisen mehr als in der Presse diese Möglichkeit erörtert.

Auch der Umstand, daß ein endgültiger Sieg Japans, ein Sieg der gelben Rasse über die weiße, eine Bedrohung für Indochina bedeutet, stärkt das Gefühl der politischen Zusammengehörigkeit mit dem „verbündeten und befreundeten“ Rußland. Japaner, Siamesen, Schwarzflaggen, vielleicht auch die chinesischen Regulären würden sich in der Tat gegen Frankreichs Herrschaft in Indochina zusammenschließen und durch ihre Emissäre sicher auch einen Aufstand der Eingeborenen veranlassen. Der bekannte Volkswirtschaftler Edmond Théry hat in dem „industriellen und landwirtschaftlichen Verein“ in Paris dieser Tage einen sehr interessanten Vortrag über die „gelbe Gefahr“ gehalten. Darin kennzeichnet er diese als „das plötzliche industrielle und kommerzielle Erwachen einer Riesenregion“, das sich unter Führung des siegreichen Japan und unter Mithilfe der Mandarinen in China vollziehen und das wirtschaftliche Gleichgewicht auf der Erde stören würde. Théry führt mit einer sehr gewissenhaften Statistik den Nachweis, daß kein Volk der Erde, auch die Vereinigten Staaten Nordamerikas und Deutschland nicht, seinen industriellen Export in dem Maße entwickelt habe, wie Japan in der Periode von 1893—1903. Japans Handelsumsatz stieg in der Tat, um nur eine einzige Zahl anzuführen, innerhalb jener Frist von 459 Millionen Franks auf 1367. Schritt damit hielt die geradezu erstaunliche Entwicklung der Handelsmarine.

Auch die Haltung der Vereinigten Staaten Nordamerikas verursacht in Frankreich ernste Bedenken. Hinter dem Rundschreiben des Staatssekretärs Hay, die Neutralisierung Chinas betreffend, wittert man das Bestreben, Rußland um die Früchte seines etwaigen Sieges zu bringen, wie man das Eingreifen der wagemutigen Amerikaner zugunsten der unterliegenden Japaner fürchtet. Und so ist in der Pariser Presse, trotz aller Deutschfeindlichkeit, doch schon wiederholt von einem Zusammenschluß des Zwei- und Dreibunds zu einem Fünfbund gegen Amerika die Rede gewesen und das geflügelte Wort von den „Vereinigten Staaten Europas“ ist wieder lebendig geworden.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen**, 2. März. [Geschäfts- und Reklameschilder.] Es dürfte angebracht sein, auf einen Uebelstand hinzuweisen, welcher in unwillkommener Weise die Kritik namentlich der die Stadt besuchenden Fremden herausfordert: Die vernachlässigte Rechtschreibung auf den Geschäfts- und Reklameschildern. So liest man manchmal Logi statt Logis, Fabrick statt Fabrik, Taback statt Tabak, Maschienen statt Maschinen u. a. m. Noch merkwürdiger ist es aber, wenn „warme Schnittgen“ angepriesen, „Reparaturen prommpt und billig“ besorgt und „warme Frühstücks zu geder Tageszeit“ serviert werden. Es liegt sowohl im allgemeinen Interesse als auch im eigensten Interesse der Geschäftsinhaber und unserer „Schriftenmaler“, wenn solche Fehler, deren es noch eine große Anzahl gibt, endlich ausgemerzt werden. Bei Neuausführungen bequeme man sich der neuen Rechtschreibung an.

* **Breckerfeld**, 29. Februar. [In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung von Waldbauer] wurde folgendes verhandelt und beschlossen: Der Haushaltsplan der Gemeinde für 1904 wurde im einzelnen geprüft und in Einnahme und Ausgabe auf 14 414 M. festgesetzt. Zur Deckung des Fehlbetrags sollen in dem Rechnungsjahr 1904 300 % Zuschläge der Einkommensteuer, 200 % der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie 100 % der Betriebssteuer erhoben werden. Die Verhandlungen in vier Armensachen wurden der Gemeindevertretung mitgeteilt. Die Einrichtung einer Wanderkreishaushaltungsschule wird von der Gemeindevertretung mit Freuden begrüßt. Erforderlichenfalls leistet auch die Gemeinde zu den Kosten für die Teilnehmer etwaige Beihülfen.

* **Hohenlimburg**, 1. März. [Einen bedauernswerten Unfall] erlitt der 13jährige Sohn des Fabrikarbeiters Justus Sander aus Mühlendorf. Im Streit mit 2 anderen Knaben fiel er so unglücklich zu Boden, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er noch heute leidet. Hoffentlich wird die Familie bald von der bangen Sorge um ihren Sohn erlöst.

* **Neheim**, 29. Februar. [Tod durch Blutvergiftung.] Das 22jährige Fräulein Linnemann hatte eine kleine Pocke im Gesicht bekommen, es entwickelte sich daraus die Rose, welche, nach der „Neh. Ztg.“, den körperlichen Zustand derart verschlimmerte, daß in wenigen Stunden infolge Blutvergiftung der Tod erfolgte.

* **Aschebergb.** Münster, 29. Febr. [Der Erdgasbrand] ist endlich gestern abend nach mehr als fünftägiger Dauer erstickt worden. Die Bewältigung gelang durch gleichzeitige Verwendung gewaltiger Wasser- und Erdmassen. Indessen entströmt dem 900 Meter tiefen Bohrloch fortwährend das Gas in unverminderter Menge. Die Bohrarbeiten sollen fortgesetzt werden, sobald dies möglich ist.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Berlin**, 29. Februar. [Gemeinsam erschossen] sich am Samstag in Berlin zwei leichtsinnige junge Leute, 18 und 16 Jahre alte Kaufmannslehrlinge. Sie hatten allerlei Torheiten verübt und fürchteten sich vor der Strafe seitens ihrer Eltern.

* **Nienburg**, 29. Febr. [Ein schwerer Junge.] Ein aus Bremen hier eingetroffener und unter dem Verdacht des Einbruchs verhafteter junger Mann machte bei seiner Vernehmung auf dem Rathaus den Versuch, sich den Hals abzuschneiden. In der Zelle versuchte er später sich durch Oeffnen des Gashahns zu töten und wurde schon bewußtlos aufgefunden. Heute nacht gelang es ihm auszubrechen und ist man seiner noch nicht habhaft geworden.

* **Nürnberg**, 1. März. [Ein dummer Scherz] hat wieder ein Menschenleben gekostet. In einer Wirtschaft zu Regelsweiler (Bayern) kamen junge Leute auf den Einfall, zu probieren, wer ein Liter Bier solange auf einem Arm frei hinaushalten könne, bis er einen 3 Pfg.-Wecken gegessen habe. Zunächst kam ein junger Ziegelarbeiter an die Reihe, der das Probestück auch fertig brachte. Kaum hatte er sich aber wieder an den Tisch gesetzt, so wurde er — wie im „Fränk. Kur.“ zu lesen ist — im Gesicht ganz blau und verlor den Mund. Man sperrte ihm den Mund mit Gewalt auf, worauf er noch einigemale trank und dann an die frische Luft ging. Ins Zimmer zurückgekehrt, brach er zusammen und verschied nach einigen Minuten.

* **Zittau**, 29. Februar. [Uniformänderungen und Militärtuchfabriken.] Die Militärtuchfabriken des Zittauer Handelskammerbezirks hatten Klage darüber geführt, daß durch die plötzlichen Uniformänderungen (neublaue Offiziers-Interimsröcke) die lagernden Tuchvorräte und fertigen Stücke nicht mehr angemessen verwertet werden könnten, sondern mit Verlust losgeschlagen werden müßten. Daraufhin hatte die Zittauer Handelskammer die sächsische Regierung gebeten, diese möge an zuständiger Stelle im Reiche Vorstellungen erheben, damit nicht unbedingt dringend erforderliche Uniformänderungen so ausgeführt werden möchten, daß die Tuchfabriken mit ihren Vorräten räumen könnten. In seiner Erwiderung sagt der sächsische Kriegsminister, die Bundeskontingente müßten sich nach Artikel 63 der Reichsverfassung in bezug auf Grundfarbe und Schnitt der Uniformen nach preußischem Muster richten. Die Unsicherheit in der Militärbekleidungsindustrie komme daher, daß so viele Gerüchte verbreitet und geglaubt würden, über Aenderungen, die nicht geplant seien. Da die Kammer diese Antwort für nicht befriedigend hält, wird sie ihre Wünsche der sächsischen Regierung nochmals unterbreiten.

* **Koburg**, 29. Febr. [Für was doch nicht alles die Polizei sorgen muß,] zeigt folgender ergötzliche Vorfall, der sich am Sonnabendnachmittag in der Ketschengasse ereignete. Hatte da ein ehrsames „Bauernfrale“ mehrere Pfund Kaffee eingekauft, welche sie in einem Säckchen nach Hause tragen wollte. In der Ketschengasse nun tat es auf einmal „klatsch“ und — auf den Pflastersteinen, bezw. dem Trottoir lagen zerstreut die schönen Kaffeebohnen. Erst schaut unsere Bärbel — oder hieß sie gerade einmal anders — die Geschichte an, dann sagt sie zu ein paar Jungen, die eben dastehen und halb schadenfroh lachen, sie sollten die Bohnen doch auflesen, sie würde ihnen dafür 20 Pfennige geben. Die Jungen bücken sich fleißig, denn für 2 Groschen kann man sich einen feinen Kreisel und „was Guts“ und noch dazu ein oder zwei Zigaretten kaufen. Un. die Besitzerin des Kaffees und um die beiden Jungen bildet sich ein Kreis Neugieriger. Die Jungen sind fertig und halten ihre Hände auf, um den versprochenen Lohn zu empfangen. „Da!“ — „Das is ja nur ein Groschen!“ — „Das is genug,“ meint sie und will ihres Weges weiter. Alles Zureden der beiden Jungen hilft nichts. Die „Bärbel“ gibt keinen Pfennig mehr! Für was ist denn so nahe die Polizei, denken die Jungen und teilen einem Polizeisergeanten den Vorfall mit, der auch sofort die Angelegenheit in die Hand nimmt. Man holt die Bäuerin noch in der Ketschengasse ein und erst nach langem, langem Zögern und nachdem ihr unsere Hermandad tüchtig auf den Leib rückt, gibt sie den Jungens den fehlenden Groschen. Letztere eilen lachend, 20 Pfennige in der Hand haltend, der inneren Stadt zu. Die Bäuerin aber wandert weiter und meint — hören ließ sie es ja niemand — „die verfluchten Stadtlait“. Hoffentlich bekommt ihr der Kaffee recht gut!

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

○ **Hagen**, 1. März. [Vaterländischer Frauen-Verein.] Auf ein 25jähriges Bestehen und Wirken blickte am 22. Januar ds. Js. der hiesige Vaterländische Frauenverein zurück. Am 22. Jan. 1879 wurde er von der Frau Landrat von Hymmen ins Leben gerufen, die sich damit ein bleibendes Verdienst um die Pflege werktätiger Nächstenliebe in unserer Stadt erworben hat. Dem Gefühl der Dankbarkeit gegen die Gründerin gab man Ausdruck, als man nach Erwerbung des eigenen Hauses in der Karlstraße das darin eingerichtete Mädchenheim nach den Vornamen der Frau von Hymmen „Agnes-Hilda-Stift“ benannte.

Aus kleinen, bescheidenen Anfängen heraus hat sich der hiesige Vaterländische Frauenverein zu einer Einrichtung von weit umfassender Wirksamkeit entwickelt, deren Segnungen Hunderten täglich zum Bewußtsein gebracht werden. Frauen aller Berufsstände haben sich im Verein zum emsigen Liebeswerk zusammengefunden, wohlwollende Bürger haben ihr Unternehmen gefördert, einzelne Männer in aufopfernder, selbstloser Mitarbeit sich der rein geschäftlichen Leitung und Vermögensverwaltung angenommen. So konnte man unter wohlwollender Förderung durch die Behörden von einem Liebeswerk zum andern schreiten und die Vereinstätigkeit in immer weiterem Rahmen entwickeln. Heute unterhält der Verein ein Mädchenheim, zwei Volkskaffeehäuser und zwei Kinderhorte. Drei Häuser hat er zu gelegener Zeit käuflich erworben: die beiden Volkskaffeehäuser Wasserstraße 10 und Eckeseyerstraße 4 und das Agnes-Hilda-Stift Karlstraße 37. Die nötigen Mittel flossen dem Verein zu teils aus den laufenden Beiträgen der Mitglieder, teils aus gelegentlichen Zuwendungen. Auch ein im Jahre 1900 unter allseitiger wohlwollender und opferwilliger Beteiligung der Bürgerschaft veranstalteter Bazar brachte einen förderlichen Ertrag. Aber die Entwicklung unserer Vaterstadt bringt es mit sich, daß die Ausgaben des Vereins schneller wachsen als seine Mittel und so wird er sich immer wieder an die Bürgerschaft um Unterstützung wenden müssen. In erster Linie ist es erwünscht, daß eine möglichst große Zahl von Hagener Frauen die ständige Mitgliedschaft erwirbt, wenn auch mit einem ganz bescheidenen Jahresbeitrage. Durch sie wird das Interesse für das Wirken des Vereins in die ganze Bürgerschaft hineingetragen. Das Stiftungsfest, welches der Verein am 10. März d. J., nachmittags 6 Uhr im Weidenhof feiern wird, bietet eine schöne Gelegenheit zum Beitritt; es ist im besonderen veranstaltet für Mitglieder und solche, die es werden wollen, doch sind auch Gönner des Vereins willkommen. Natürlich muß die Feier so veranstaltet werden, daß die Mittel des Vereins nicht in Anspruch genommen werden. Aber für das bescheidene Eintrittsgeld von 1 Mk. werden nicht nur musikalische und andere Darbietungen verschiedener Art, sondern wird obendrein Tee und Butterbrot geboten werden. Diese kleine Ausgabe für einen obendrein guten Zweck braucht glücklicherweise die Mehrzahl unserer Mitbürgerinnen nicht zu scheuen und so darf der Verein wohl auf allseitige und zahlreiche Teilnahme rechnen.

Das chiffrierte Telegramm.

Skizze von **J. v. Kayserlingk.**

(Nachdruck verboten.)

Es dunkelte bereits stark, als der junge Legationsrat seinen Paletot zuknöpfte und dem Bureauvorsteher klingelte.

„Wenn die chiffrierte Depesche — Sie wissen, lieber Sanken — eintrifft, lassen Sie sie sofort nach meiner Wohnung bringen.“

„Zu Befehl, Herr Legationsrat.“

Er verließ sein Privatzimmer, schritt durch das allgemeine Bureau, wo ihn das Kratzen eifrig bewegter Federn störte, und befand sich bald im Freien. Ein eisiger Wind ließ ihn den Kragen in die Höhe klappen und die Hände tief in die Taschen vergraben. Das trug nicht wenig dazu bei, die ungemütliche Stimmung in ihm zu beseitigen.

Er war noch jung im diplomatischen Dienst — durch Gunst rasch emporgestiegen und empfand daher eine Verwicklung der Verhältnisse, wie sie augenblicklich stattfanden, als unnötig und bedrückend. Dazu lag auf ihm heute die Verantwortung. Sein Vorgesetzter war zu dem Monarchen befohlen und hatte ihm die zu erwartende Depesche an das Herz gelegt. Sie würde Aufschluß enthalten über die bei den Gegnern herrschende Stimmung — vielleicht eine Kriegserklärung.

Der Legationsrat seufzte schwer. Es hatte sich angenehm leben lassen mit der früher befreundeten Macht — noch diesen Winter hatten die schönsten Bälle in jenem Botschafterpalais stattgefunden. Und dann die intimen Abende bei der Gräfin Saburow. Heut war wieder ein Ballfest, an anderer Stelle, auf das er nicht gehen konnte. Wie es sich da schwatzte unter den rot verhangenen Lampen, auf den persischen Sitzen, mit der entzückenden Prinzessin Nareschkin.

Eine kleine Hexe war dieses Weib. Wenn sie über Politik plauderte, gab es nichts Hinreißenderes, und wenn sie den Ruf einiger Gesellschaftselemente mit ihren kleinen spitzen Zähnen bearbeitete, konnte man sich totlachen. Dabei waren alle in sie verliebt — er, der Legationsrat, nicht am wenigsten. Er entsann sich, ihr gegenüber schon manches unbedachte Wort haben entschlüpfen zu lassen, wie es gegen die Diplomatenerziehung verstieß. Man mußte sogar höheren Orts davon Wind bekommen haben, denn sein Chef hatte sich einmal sehr tadelnd über die leichtfertige Handhabung politischer Unterhaltungen geäußert. Natürlich nahm der alles tragisch und fiel nicht dem Zauber dieser kleinen Sirene zum Opfer. Einer der jungen Kameraden hatte sie allen Ernstes einmal eine „Spionin“ genannt. Fast wäre es darüber zum Duell gekommen.

In seiner eleganten Behausung erwartete den Legationsrat sein Diener mit den ausgelegten Gegenständen der Gesellschaftstoilette. Er mußte verdrießlich abwehren und schlürfte gelangweilt seinen Tee vor dem lodernden Kaminfeuer. Dem ihn wohlig durchrieselnden Behagen konnte er sich aber nicht lange verschließen, und so wurden seine Gedanken freundlicher. Es war nicht schlecht, einmal wirklich zu Hause zu sein. Seit Wochen hatte er das nicht mehr gekannt, war Abend für Abend unter fremde Menschen gegangen, um recht oft die Empfindung vergeudeter Stunden zu haben. Dabei hatte Tags über sich die Arbeit gehäuft bei dem drohenden politischen Himmel. Er war oft abends abgespannt gewesen, und dann hatte niemand so viel Sympathie für ihn gezeigt und so viele lächerliche Fragen zu stellen verstanden, wie die kleine Prinzessin Nareschkin. Heut abend hätte sie ihn gewiß bombardiert — das Schweigen wäre gewiß eine Riesenaufgabe gewesen — also umso besser.

Es schlich ein kleines, stolzes Gefühl der Wichtigkeit in seine Grübeleien. Zum erstenmal empfand er den Wert seiner so rasch erworbenen Stellung und die Freude an seiner Arbeit. Der träge, gleichmäßige Gang der Geschäfte war wie durch eine frische Windsbraut unterbrochen. Die geschärften Verhältnisse erforderten ein geschärftes Auge, eine reife Ueberlegung — vielleicht trugen sie einen guten ausländischen Posten ein. . . .

Die Salons erschienen heut abend besonders belebt, von dem Geschwirr halblauter Unterhaltungen durchsummt, von dem schweren Parfüm des weißen Flieders erfüllt. Die rotverhangenen Lampen strahlten noch düsterer als sonst, kaum hinreichend beleuchtend, um die Gesichter der Einzelnen erkennen zu lassen. Lisa Nareschkin glitt wie ein Schatten in ihrem schwarzen, schleppenden Kleide durch die Räume, aber ihr Lachen klang grell und ihre dunklen Augen irrten unruhig umher. In dem hoch aufgebauten Haare funkelte ein Diamantstern, er sprühte unausgesetzt, so jäh wandte sich der Kopf hin und her.

„Sie spielen nicht?“ fragte sie kurz einen vornehm aussehenden Herrn mit einem großen Ordensstern auf der Brust.

„Offen gestanden, Fürstin, mir fehlt das Interesse dafür heut abend. Der Tempel war auch voll besetzt. Ich habe da vorhin manches aufgefangen über die politische Lage, was mich sehr interessiert. Wir nähern uns einer Krisis.“

Sie lachte krampfhaft.

„Merken Sie das jetzt erst, Baron? Glauben Sie übrigens an Krieg?“

„Die meisten Anzeichen sprechen dafür. Leider. Die Herren vom Auswärtigen Amt könnten uns übrigens besser darüber belehren. Unser Legationsrat zum Beispiel. Wo der nur heut abend bleibt?“

„Ja, wo bleibt er?“ Die kokette Fürstin machte ein ganz absonderliches Gesicht, als sie den schönen Kopf zurückwarf. Dabei sah sie nach der Tür —

„Da ist er. Verzeihen Sie, Baron, aber Sie kennen ja meine Neugier —“

Sie hüpfte fort wie eine Eidechse, jede Bewegung zeigte ihre unterdrückte Erregung. Der Legationsrat, der langsam durch die Zimmer daher kam, fühlte seine Hand ergriffen, die brennenden Augen der Prinzessin bohrten sich fast in sein Gesicht.

„Wie ich Sie erwartet habe — schon fürchtete ich, Sie würden untreu.“

Er antwortete sehr ernst und gehalten:

„Ich hatte noch einiges zu erledigen, ehe ich kommen konnte.“

Damit wandte er sich anderen zu, mit dem instinktiven Bedürfnis, der gefährlichen Nähe dieser Frau zu entfliehen. Aber sie hielt sich hartnäckig an seiner Seite, lachte, plauderte, stieß mit ihm an, als die Diener Champagner brachten, und sagte übermütig:

„Auf des Treulosen Treue.“

Wie enge Bande umringelten ihn die Worte. Er vergaß sein nüchternes Alltagsmenschentum, die Verantwortung, die heut' auf ihm gelastet, seine Vorsätze — er sah nur das reizende weiche Gesichtchen, die neugierigen Kinderaugen und die weißen Schultern, die aus dem schwarzen Tüll hervorschimmerten.

Es war leerer um sie geworden. Noch immer traten Gäste an die Fürstin heran, sich zu verabschieden, und sie antwortete mit einem geistesabwesenden Lächeln.

Einen Augenblick später ergriff sie den Arm des Legationsrats.

„Kommen Sie, ich will Ihnen ein Bild zeigen, das man mir heut' aus meiner Heimat geschickt.“

Er folgte stumm und trat in ein kleines, verschwiegenes Gemach, das schwere Portièren abschlossen. Nur einmal erst war er hier gewesen, als er die Fürstin hatte bewegen wollen, in einer Wohltätigkeitsvorstellung mitzuwirken, und sie ihn hier empfangen hatte. Damals schon hatte er sich von dem intimen Reiz dieses Nestes angeheimelt gefühlt. Heut' trat er über die Schwelle wie ein Herrscher.

Das Bild war eine mittelmäßig gemalte Steppe, achtlos an die Wand gestellt. Lisa vergaß sogar, es zu zeigen. Sie stand gegen die Portière von satter roter Farbe gelehnt, und ihre Augen sprachen. Eine merkwürdige Sprache, wild verlangend und gebieterisch fordernd. Wie es kam, wußte der Mann nicht. Er hatte seinen Arm plötzlich um ihre bebende Gestalt gelegt, und seine Lippen preßten sich auf die ihren. Ein Rausch der Seligkeit hatte sein ganzes Wesen erfaßt.

Als die junge Fürstin sich frei machte, lachte sie triumphierend auf.

„Ich wußte es, ich wußte es ja, daß Du mich liebst. Jetzt will ich Dich aber auch besitzen, jede Faser Deiner Seele soll mir gehören.“

„Närrin, als ob das ausbleiben könnte —“

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Du wirst mir doch den Eingang verwehren zu Deinen Gedanken —“

„Niemals!“

„Aber Du tust es ja schon. Was war es denn heute abend, was Dich von mir fern hielt und Dir die tiefen Falten in die Stirn grub?“

Er wurde plötzlich seltsam nüchtern. Wie aus einem Rausch erwachte er. Die Leidenschaft durfte seinen Verstand, sein Pflichtgefühl nicht unterjochen. In seiner linken Brusttasche knisterte es, als sie sich dagegen preßte. Er hätte sie plötzlich fortstoßen mögen.

„Was sollte es sein?“ versuchte er zu scherzen. „Es geht nicht alles glatt im Leben, man hat auch hie und da Aerger.“

„Lüge doch nicht. Du hast ernste Nachrichten empfangen!“

Er starrte sie mit einem Ausdruck an, der ihn verriet.

„Was willst Du damit sagen, Lisa? Woher weißt Du?“

„Man ist auch unterrichtet, teuerster Freund. Aber habe Vertrauen zu mir,“ bettelte sie zärtlich, „zeige mir die Depesche. Du kennst ja meine Neugier.“

„Bist Du toll? Weißt Du, was Du da forderst?“

„Nur einen Liebesbeweis —“

„Einen recht ehrlosen.“

Ihre kleine Hand hatte sich in seine Rocktasche gestohlen. Blitzschnell kam sie hervor mit einem Papier, und ebenso schnell war die Fürstin aus den Armen des Legationsrats geglitten.

„Jetzt habe ich meine Beute,“ höhnte sie.

Er sprang auf, knirschend vor Wut.

„Teufelin, Spionin!“

„Sagst Du das auch? Aber nimm Dich in acht, man hört Dich. Wenn Dein Chef weiß, daß ich die Depesche in Händen —“

Mit einem Schrei wollte sie flüchten, aber der Legationsrat hielt ihre Arme eisern umklammert.

„Du verläßt dieses Zimmer nicht lebend, wenn ich die Depesche —“

Wehrte sie sich? Krallten sich ihre Finger in seinen Arm? Er fuhr auf — vor ihm stand sein Diener.

„Herr Legationsrat verzeihen; aber der Sekretär hat soeben die Depesche gebracht.“

Er rieb sich die Augen und sah sich verwundert um. Da war nichts von rotverhängten Lampen, nichts von einer Prinzessin Nareschkin zu sehen. Vor ihm stand das Teegeschirr und im Kamin glühte die letzte Kohle.

„Ich muß geschlafen haben, Karl —?“

„Jawohl, Herr Legationsrat schliefen fest, als ich hereinkam.“

Die Depesche knisterte in seiner Hand. Das Entsetzliche war also nur geträumt — es konnte ja nicht anders sein. Dort schloß sich die Tür hinter Karl, und der Legationsrat tat einen Freudensprung. Gott sei Dank, er durfte wieder frei atmen. Er hatte keinen Verrat geübt, und nur seine Augen und keine unberechtigten entzifferten die inhaltsvollen Worte:

„Ultimatum gestellt, befürworte Abweisung.“

Also Krieg. Der Legationsrat reckte die lässigen Glieder — jetzt umfing ihn kein Traum mehr.

Kakao's u. Schokoladen

kauft man vorteilhaft u. preiswert in der Kakao- u. Schokoladenfabrik

2 Körnerstrasse 2 4070

bei **Heinrich Becker,** direkt neben der Geschäftsstelle der Hagener Zeitung.

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 29. Febr. 1904 beurkundeten

Geburten: Maschinist Richard Czirsowsky 1 T. Tagelöhner Albert Ortwein 1 T. Schalendreher Wilhelm Schmidt 1 T. Vorarbeiter Ernst Brechtefeld 1 S. V. B. 1 T. Appreturarbeiter August Emde 1 T. Gasstocher Wilhelm Meixner 1 S. Buchhalter Rudolf Linneye 1 S. Buchbindergehilfe Christian Rottmann 1 S. Tagelöhner Heinrich Ludwig 1 S.

Aufgebote: Techniker Karl Dörken zu Hagen und Antonie Agnes Wiese zu Bielefeld. Volksschullehrer August Dölemeier zu Hagen und Elise Maug zu Lengerich-Stadt. Papierarbeiter Rudolf Roblender zu Hagen und Ida Isenburg zu Oeckinghausen. Steiger Louis Feldmann zu Gerthe und Mathilde Brocke zu Hagen.

Eheschließung: Former August Rademacher und Karoline Rüggeberg, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Emilie, T. v. Fabrikpacker Gustav Hülsenbeck, 2 J. Witwe Lisette Herkelmann, geb. Brockfieper, 65 J. Ehefrau Tagelöhner Georg Grupke, Karoline geb. Schweflinghaus, 67 J. Emilie, T. v. Tagelöhner August Kuhlmann, 7 M. 10 T. Karl Heinrich, S. v. Puddler Heinrich Steuernagel, 2 J. Ehefrau Hilfsbahnwärter Heinrich Josef Vieler, Wilhelmine Auguste geb. Reisch, 33 J. Heinrich, S. v. Kesselheizer Josef Wien, 1 J. Viktoria, T. v. V. B., 1 Std.

Die Arbeiten und Materiallieferungen, za. 370 cbm Bruchsteinmauerwerk, za. 960 cbm Ziegelsteinmauerwerk usw. zur Herstellung einer Fußgängerunterführung und eines Gepäcktunnels auf Bahnhof Schwerte sollen öffentlich in einem Lose verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen im Zimmer 33 unseres Geschäftsgebäudes zur Einsicht aus. Angebotshefte werden zum Preise von 0,50 M. abgegeben, können auch gegen Voreinsendung des Betrages (in bar) bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Eröffnung der versiegelt einzureichenden und mit entsprechender Aufschrift zu versehenden Angebote findet am **Mittwoch, 16. März 1904,** vorm. 10½ Uhr, statt. 6187

Hagen im Februar 1904.

Kgl. Eisenb.-Betriebsinspektion 3.

Mein seit 1860 bestehendes

Sattler- u. Polstergeschäft

bin ich willens, wegen vorgerückt. Alters zu verkaufen od. zu vermieten. Reflektanten wollen sich melden bei 5712

Wilh. Rafflenbeul
in **Hagen** in Westf.,
Eilperstr. 66.

Haus 6193

in Altenhagen, noch neu, mit Einfahrt und Hofraum, Kaufpreis Mk. 26 000, Anzahlg. nur 1000 Mk., sofort zu verkaufen.

Angebote erbittet **Winterhoffs Verlag,** Hagen, Körnerstr. 63.

Mein in der Elberfelderstraße gelegenes

Geschäftshaus

(Schattenseite) mit Lagerhaus, großem Hofraum, bequemer Einfahrt, für jedes Geschäft geeignet, in bester Geschäftslage, soll unter sehr günstig. Bedingungen sofort oder später verkauft werden.

Nur Selbstreflektanten wollen Angebote unt. E 33 an d. Gsch. d. Ztg. einreichen.

Gastwirtschaft

im Volmetale, in günstiger Lage, am Bahnhof und Chaussee, ist für 45000 Mk. bei 15 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.

Angeb. unter P 5886 au die Geschst. d. Ztg.

Lagerplatz

za. 300 □m, in der Nähe der Bahn billig zu vermieten.

Fritz Huche,
3065 Körnerstr. 67.

Großes Ladenlokal,

Elberfelderstr. 11, mit dahinterliegendem Lagerhaus nebst hydraulischem Aufzug, trockenem Lagerkeller, bequemer Einfahrt, per 1. April, auch später, zu vermieten. 2394

Wilhelm Kreuz, Hochstr. 47/49.

In meinem Hause Kampstr. 9a

Ladenlokal

mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322

Friedr. Schenkel.

Wohnung,

3 Zimmer, abgeschl., versetzungshalber 1. April od. spät zu vermieten. 5090

Ernst Grothe, Langestr. 58 a.

Nachstehende Ordnung

für staatlich geprüfte Wochenbettpflegerinnen

§ 1. Als staatlich geprüfte Wochenbettpflegerinnen dürfen sich nur Personen bezeichnen, welche ein Prüfungszeugnis von einer preußischen Behörde besitzen.

§ 2. Zur Prüfung werden nur unbescholtene und nicht über 45 Jahre alte Personen zugelassen, welche nach dem Zeugnis des für ihren Wohnort zuständigen Kreisarztes für den Beruf der Wochenbettpflegerinnen fähig und geeignet sind.

Dem Kreisarzte sind daher vorzulegen:

1. Der Geburtsschein,
2. Ein Unbescholtenheits-Zeugnis der Ortspolizeibehörde,
3. Ein Zeugnis über die erfolgte Wiederimpfung. Dies kann auch durch die Untersuchung des Kreisarztes auf vorhandene Impfnarben oder durch die von diesem vollzogene Wiederimpfung ersetzt werden.

Das auf Grund dieser Zeugnisse, der Vorprüfung und der körperlichen Untersuchung ausgestellte Fähigkeitszeugnis des Kreisarztes wird nach dem in Anlage 1 beigefügten Formular ausgestellt.

§ 3. Die für fähig befundenen Personen haben einen mindestens sechswöchigen Kursus in einer vom Staate als geeignet bezeichneten Entbindungsanstalt zurückzulegen.

§ 4. Nach Ablauf dieses Kursus haben sie sich einer Prüfung durch eine Kommission zu unterziehen und erhalten ein Prüfungszeugnis (Anlage 2).

Die Prüfungskommission besteht aus einem Regierungs- und Medizinalrat als Vorsitzenden, einem Kreisarzt und dem Kursusleiter als Mitgliedern.

§ 5. Die staatlich geprüften Wochenbettpflegerinnen haben sich vor Beginn ihrer Tätigkeit bei dem zuständigen Kreisarzt persönlich unter Vorlage eines Zeugnisses bezw. einer beglaubigten Abschrift desselben zu melden und stehen dauernd unter der unmittelbaren Aufsicht des Kreisarztes.

§ 6. Sie haben sich in ihrer Berufstätigkeit nach dem amtlichen Lehrbuche und dessen Ergänzungen zu richten.

§ 7. Ueber ihre Tätigkeit haben sie ein Tagebuch nach dem Muster der Anlage 3 zu führen, das auf Verlangen dem für Wohnort und Tätigkeit zuständigen Kreisarzte, dem Arzte, endlich der Hebamme, welche die Geburt geleitet hat, vorzulegen ist.

§ 8. Die Wochenbettpflegerinnen dürfen in der Regel nicht mehr als eine Wöchnerin zugleich pflegen. Die Uebernahme von bis zu zwei weiteren Pflegestellen ist ihnen nur ausnahmsweise und mit ausdrücklicher Genehmigung des Kreisarztes gestattet, wenn die betreffenden Wöchnerinnen gesund sind und auch in ihrem Hausstande keine ansteckenden Krankheiten herrschen.

§ 9. Die Temperatur der Wöchnerin ist während der ersten zwölf Tage nach der Geburt täglich morgens und abends zu messen.

Steigt diese zweimal über 38° C, so ist auf sofortige Hinzuziehung eines Arztes zu dringen.

Wird dieser Anregung nicht sofort Folge geleistet, so ist unverzüglich die etwa bei der Entbindung zugezogene oder bei der Pflege der Wöchnerin beschäftigte Hebamme und der Kreisarzt zu benachrichtigen.

§ 10. Die Vorschriften über das Verhalten der Hebammen zur Verhütung des Kindbettfiebers gelten auch für die geprüften Wochenbettpflegerinnen.

§ 11. Mit den Anordnungen der Hebamme darf die Wochenbettpflegerin sich nicht in Widerspruch setzen. Glaubt sie, daß diese Anordnungen eine Gefahr für die Wöchnerin und das Kind in sich bergen, so hat sie auf die Hinzuziehung eines Arztes zu dringen oder den Kreisarzt zu befragen, deren Entscheidungen für sie maßgebend sind.

§ 12. Die Wochenbettpflegerinnen haben sich nach der vom Regierungspräsidenten erlassenen Taxe zu richten.

§ 13. Die Wochenbettpflegerinnen haben sich alle fünf Jahre einer Nachprüfung durch den Kreisarzt zu unterziehen und bei ungenügendem Ausfall derselben einen abermaligen Kursus an einer preußischen Entbindungsanstalt durchzumachen.

§ 14. Staatlich geprüften Wochenbettpflegerinnen, welche die Eigenschaften nicht mehr besitzen, welche bei Erteilung des Prüfungszeugnisses vorausgesetzt wurden, oder welche sich als dauernd unzuverlässig erwiesen haben, kann durch landespolizeiliche Verfügung das Prüfungszeugnis entzogen werden.

Arnsberg, den 6. Februar 1904.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. Spude.

wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Hagen, den 27. Februar 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Konditorei u. Kaffee.

Das von Herrn **Severin** bewohnte

Ladenlokal

nebst **Kaffeezimmer** und **schöner Wohnung** am Markt, auch für andere Geschäfte passend, ist per 1. März oder später an einen tüchtigen Geschäftsmann billig zu vermieten.

Näheres bei **Fr. Osthoff,** Frankfurterstr. 108, 1. Etage. 5268

Zu vermieten:

An einer Hauptstraße in Hagen i. W. sind große

Geschäfts-, Lager- und Ausstellungsräume sowie geräumige Keller

modern und praktisch gebaut und für jedes Engros-Geschäft geeignet im ganzen oder geteilt zu vermieten. 3067

Adresse zu erfahren in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein kleines Gut

in der Nähe von Hagen oder Haspe zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angeb. unt. O 6215 bef. die Geschst. d. Ztg.

Mein Haus,

Körnerstraße 72,

mit Garten, ist per 1. Mai, evt. auch früher, ganz oder etagenweise zu vermieten. 6072

Carl Schöneweiß.

Schönes, za. 50 qm großes

Ladenlokal

an der unteren Elberfelderstr., mit großem Schaufenster, per 1. August zu vermieten, mit oder ohne Wohnung daselbst.

Näher. Bergstr. 128. 5619

Möbl. Bodenzimmer

für 2 Pers. z. Schlafen z. verm.
6159 Werderstraße 2.

Hammerwerk

mit Wasserkraft, zwischen Hagen und Haspe belegen, preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Anschluß an die Talsperre.

Angebote sind unter T 6115 an die Geschst. d. Ztg. zu senden.

1. Etage,

4 schöne Zimmer mit Erker, abgeschl., evtl. Speicherzimmer, auf Mai zu vermieten. 5490

Mauerstraße 7, II.

Abgeschl. Etagen, 1410

3 4 Zimmer, Nähe der Bahn, zum 1. April od. spät. zu verm.

Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Wohnung

von 5 Zimmern in ruhigem Hause zum 1. Mai zu vermieten.

Gust. Klüsener,
4832 Böhmerstr. 50.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Löwenbrauerei, Aktien-Gesellschaft** zu Hagen i. W. wird zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf den

18. März 1904, vormittags 10½ Uhr

Termin vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 31, anberaumt.

Hagen, den 27. Februar 1904.

6210 **Königliches Amtsgericht.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die ideelle Hälfte des Studenten **Wilhelm Borster** an dem in Hagen belegenen, im Grundbuche von Hagen Band 9 Blatt 32 unter Grundstücks-Nr. 1 und 2, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen

1. des Studenten **Wilhelm Borster** zu Berlin zur ideellen Hälfte,
2. der unverehelichten **Elisabeth Borster** zu Hamburg zu einem ideellen Einviertel und des minderjährigen **Otto Borster** zu London zu einem ideellen Einviertel

eingetragenen Grundstücks Flur 43 Nr. 116/53 2c. Hofraum nebst Wohnhaus und Hausgarten (Elberfelderstraße 52), groß 14 ar 29 qm, Gebäudesteuernutzungswert 1800 Mark

am 29. April 1904, vormittags 8½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 5. Februar 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Hagen, den 19. Februar 1904.

6209 **Königliches Amtsgericht.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Auktionators **Heinrich Ostermann** von hier ist heute am

29. Februar 1904, nachmittags 3½ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Heinrich Lippmann** hierselbst ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

24. März 1904

bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

16. März 1904, vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderung auf den

7. April 1904, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

24. März 1904

Anzeige zu machen. 6201

Hohenlimburg, den 29. Februar 1904.

Wengler, Sekretär.
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse Möbelhandlung **Wilh. Krebeck jr., Hagen, Elberfelderstraße Nr. 11,** gehörigen Waren, als:

Kompl. Schlaf-, Wohn-, Speisezimmer, Salons in jeder Holz- u. Stilart; Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Bettstellen mit Matratzen, kompl. Betten, Vertikows, Trümeaux, Tische und Stühle

werden zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit. 5238

Der Konkursverwalter.

Körnerstraße 69

kleines Ladenlokal

mit dahinterlieg. Zimmer, auch zu Bureauzwecken geeignet, sofort oder später zu vermieten.

C. Wegener Wwe.,
5820 Körnerstr. 71, 1. Et

Abgeschl. 1. Etage

von 5 Räumen, Bodenzimmer u. allen Bequemlichkeit. per 1. Mai oder früher zu vermieten.
3566 Elberfelderstr. 88.

Wegen Todesfall eine aus 6 Räumen bestehende, abgeschloss.

2. Etage

nebst allem Zubehör per 1. Mai evtl. auch früher **billig** zu vermieten. 6062

Körnerstr. 15.

2. Etage,

6 Zimmer mit Balkon und Erker, 1 Küche, 2 Mansarden, 2 Keller, Mitbenutzung der Waschküche und Trockenboden, an ruhige Familie per Mai oder früher zu vermieten.

Hochparterre,

4 Zimmer, 1 Küche mit Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller, Mitbenutzung der Waschküche und Trockenboden an ruhige Familie per Mai eventl. auch früher zu vermieten. 5461

Näher. Hochstraße 48a, 1. Etage.

Abgeschl. 2. Etage,

Volmestr. 56, bestehend aus 6 Räumen, Badeeinrichtung, 2 Mansarden, 2 Kellern und Gärtchen, zum 1. August oder früher zu vermieten.

P. W. Hassel,
3321 Volmestraße 60.

Schöne Wohnung

von 3—4 Zimmern preiswert zu vermieten. 6119

Gebr. Becker, Zuckerwarenfabrik Hagen-Eckesey.

Billige Wohnungen

am Remberg belegen,

Parterre	1	Zimmer	Mk.	66.—
1. Etage	1	"	"	69.—
2. "	1	"	"	66.—
3. "	1	"	"	63.—

sofort oder später zu vermieten.

Fr. Kistermann,
3330 Hagen, Heidenstr. 15.

Abgeschlossene

3, 4 und 5 Zimmer-Wohnungen

auch schöne

Räume

für Kontor oder Versandgeschäft oder Laden, 5 Minuten vom Bahnhofe, auf sofort, April od. Mai zu vermieten.

Arendt & Drepper,
2159 Allenstraße 4.

Kinderreiche Familien finden

schöne Wohnungen

und **gutlohnende Beschäftigung** bei 3358

Leop. Krawinkel
in Vollmerhausen (Bez. Köln.)

Parterre-Wohnungen

4 Zimmer und 1 Bodenzimmer, in besserem Hause, per 1. April oder 1. Mai zu vermieten.
3859 **Fischer & Jansen.**

Kamp-, Viktoria- oder mittlere Hochstraße

Wohnung

von 4—5 Zimmern zum 1. Mai gesucht. — Angebote mit Preisangabe u. O 6097 an d. G. d. Z.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

In einem besseren Hause (Villa) sind

2 schöne Zimmer

ev. mit Bodenzimmer an 1 od. 2 ruhige Personen zum 1. April oder später zu vermieten. 5942

Von wem, sagt die Geschst.

Achtung!

Schöner großer Laden

mit und ohne Wohnung, in bester Geschäftslage von Milspe, für jedes Geschäft passend, per 1. Mai oder früher zu vermieten. 5811

Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Etagen-Wohnung von 4 Zimm. per 1. Mai gesucht. Angeb. mit Preisangabe unt. G 6179 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung. 6080

Wohnung von 2 Bodenzimmern an nur ruhige, ältere Leute in meinem Hause Remberastraße 9 äußerst billig zu vermieten.

Schöne Wohnung

von 3 Zimmern per 1. Mai an ruhige Leute zu vermieten.
5952 Wasserstraße 2 a.

Wohnung

1 od. 2 Zimmer zu mieten gesucht, sofort od. 1. Mai in der Nähe der Elberfelderstr. Ang. unt. F 6178 an d. Geschst. d. Ztg.

Witwe mit einer Tochter sucht

Wohnung v. 2 Zimmern

möglichst abgeschl., in ruh. Hause Angebote m. Preis unt. E 6177 an die Geschst. d. Ztg.

Wohnung

von 2 kleinen Zimmern sofort zu vermieten. 5987

G. Steinbrink,
Frankfurterstraße 94.

Wegzugshalber schöne

Wohnung

1. April od. später zu vermieten.
6175 Elberfelderstr. 105, III.

Ein Zimmer

zu vermieten. 6180

Wo, sagt die Geschst. d. Ztg.

2 Zimmer 6196

zu vermieten. Eilperstr. 96.

2 Zimmer

zu vermieten. 5844

Ludwig Weber, Augustastr. 31.

2 schöne Speicherzimmer

billig zu vermieten auf Mai.
5491 Mauerstr. 7, II.

2 Bodenzimmer

per 1. April oder später zu vermieten. 6194

Eckesey, Neue Wiesenstr. 17.

Zum 1. April elegant

mbl. Zimmer zu vermiet.

5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

1 hübsch möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren mit Pension auf sofort od. später zu vermieten.
6022 Goldbergstr. 16, 1. Et.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm.
5922 Kampstr. 19, 1. Et., r.

Gute Kost u. Logis frei.

Hochstraße 90 II.

2 ordentliche Leute erhalten

gute Kost und Logis.
6182 Frankfurterstr. 35, 3. Et.

Kost und Logis

zu haben. 6264

Hochstraße 58 I.

Miet-Pianos 1405

— in großer Auswahl. —

Rud. Ibach Sohn
Barmen, Neuerweg 40.



Legehühner!

Von Frühbr. 1903, echte Rasse, fleiß. Eierleger hat stets vorrätig

Chr. Zillmer,
Geflügelhandlg., Iserlohnerstr. 9a.

Schweine billiger. 6168

Frisch gei. Holst. Schweinestückenfleisch (Eisbein, Rippen, Kopfstücke **mit dicken Backen** 2c.) vers. **10 Pfd.** Postkolli für nur **Mk. 3.—** ab hier unter Nachn. **J. Mohr, Bordesholm** (Holst.) Etabl. 1875. Viele Anerkennungen.

Eine schöne 6012

Kolonialwaren-Einrichtung

mit 2 Theken, 1 Porzellan-Regal, dieses für Manufaktur- und Schuhgeschäft geeignet, billig zu verkaufen.

Em. Marx, Haspe.

Mk. 10000

liegen zum 1. Mai cr. auf gute 1. oder 2. Hypothek bereit.

Refl. belieben ihre Adr. unter H 6193 in der Geschst. d. Ztg. abzugeben.

Hamburger Bitter
Orangen-Bitter
Pfeffermünz
Anisette
Vanille
Kümmel
Ingwer
} -Liqueure

1/1 Ltrfl. 1/2 Ltrfl. 1/4 Ltrfl.
M. 1.— M. 0.50 M. 0.30

zu haben bei 30272

W. Schmeltzer
Frankfurterstr. 88.

Schuhwaren.

— Große Auswahl. —

Reparaturen schnell und billig.

Josef Kux,
Frankfurterstr. 94.

Grüne Rabattmarken werden ausgegeben. 3



Niederlage: 5661

Emil Brinker,
Elberfelderstrasse 30 a.

Für Bruchleidende!



Anerkannt **bestes und sicherstes Band der Welt! Keine Belästigung,** kein Druck im Rücken, kein Scheuern mehr. Garantie für sichern, bequemen Sitz! Zu haben

Westfalia-Drogerie,
Hagen, Kampstr. 20. 2488

Trinkt Rademachers Fortuna-Kaffee

Unterhalte stets Lager in 5121

I u. [] Eisen

und liefere prompt und billigst franko Station u. Baustelle.

Carl Krebs, Schwelm,
Eisen- und Metallhandlung.

Aug. Lichtenberg, 37
Eisenwaren- und Werkzeughandlung,
Karlstr. 54. Fernspr. 498.

Waschkessel Waschkessel

in großer Auswahl empfehle billigst 406

M. E. Adamini,
Mittelstraße 3a.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course und Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 1. März 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für **vista stempelfrei,**

Paris, franz. Bankplätze u. Noten	81.20
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	81.05
London und engl. Noten	20.42½
Amsterdam u. holl. Noten	169.20
Italien { Mailand	80.30
Italien { grosse Bankplätze	80.15
Schweiz	80.75
Napoleons	16 21
Sovereigns	20.38

Wir geben kurze Ausschreibung.

Paris	81.40
Brüssel, Antwerpen	81.25
London	20 46½
Amsterdam	169.60
New-York	4.21¾

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½ % Consols à 101.50, 3% Consols 89.75, zahlen dagegen für 3½ % convertirte 101.00, für 3% 89.25. Alles spesenfrei.